

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schönbeger'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 39631.
Berliner Büro: Berlin-Münchendorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 3 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 42 R.-Pfg. Bestellgeld. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einpaltige Anzeigenspalte oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Örtliche Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rhauns. Montag, 3. Juli 1933. 81. Jahrgang. Nr. 178.

Das deutsche Saargebiet.

Gemeinderatswahlen in einigen Dörfern. — Die Bedeutung der Wahl.
Niederlage der Französlinge.

Sieg der NSDAP.

aus Berlin, 3. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Der gestrige Sonntag hat in einigen
Dörfern des Saargebietes Wahlen zu den Gemeinderä-
ten gebracht. Im allgemeinen pflegen solche Wahlen
nicht die große Öffentlichkeit zu erregen, obwohl ja schon
einmal Wahlen in einem sehr kleinen Landesteil
Deutschlands eine ungeheure Bedeutung er-
langten, nämlich die Wahlen von Lippe vor dem
Endsieg der Nationalsozialisten, die sogenannten
Durchbruchswahlen. Auch die gestrigen Wahlen
in einigen Dörfern des Saargebietes können ein be-
sonderes Interesse beanspruchen. Einmal aus dem
Grund, weil es sich um

Dörfer im Warndt handelt, dem Gebiet des Saar-
landes, auf das die Franzosen ganz besondere
Hoffnungen setzten, zum andern aber auch, weil es
die letzte Wahl vor der großen Volksabstimmung
sein dürfte.

die die Entscheidung über das weitere Schicksal des
Saargebietes bringen soll. So eindeutig aber auch die
angehlich neutrale Saarregerung zu Gunsten
Frankreichs Stellung genommen hat — sie
verbietet alle Zeitungen, die Kritik an den Maßnahmen
der Regierungskommission üben, duldet dagegen aber
wohlwollend alle Blätter, die, wie das Organ der sozial-
demokratischen Emigranten „Deutsche Freiheit“, die Re-
gierung Hitler verleumdend und beschimpfend, — so hat
jedoch die Regierungskommission nicht verhindern
können, daß die Französlinge eine Nieder-
lage erlitten. Dabei sind diese Wahlen nur da-
durch erforderlich geworden, daß die Französlinge die
Anstalt vertragen, bei den letzten Gemeinderatswahlen
im November 1932 sei eine Wahlliste von ihnen zu
Unrecht zurückgewiesen worden. Tatsächlich wurde
dieser Einspruch anerkannt. In einigen Dörfern mußten
deshalb Wahlen durchgeführt werden.

Wenn aber die Französlinge erhofft hatten, daß
inzwischen die Zahl ihrer Anhänger gewachsen wäre,
so sind sie eines Besseren belehrt worden.

Die mit einem aus französischen Geldern betriebenen
Aufwand an Propaganda für die sogenannte „Unab-
hängige Arbeiter- und Bürgerpartei“, wie sich die
Französlinge firmieren, hat einen ganz unwesent-

lichen Bruchteil der Gesamtstimmen er-
halten. Weiter zeigt sich, daß auch der kommuni-
stische Einfluß im Warndt beträchtlich
zurückgegangen ist, und daß weiterhin die SPD.
trotz lebhafter Propaganda keinen festen Fuß fassen
konnte. Dagegen haben die Nationalsozialisten
überall einen starken Stimmenzuwachs zu
verzeichnen. Es ist bei dem Vergleich der Zahlen zu
berücksichtigen, daß die letzten Wahlen erst im Novem-
ber stattfanden und es ist weiterhin zu beachten, daß
die Saarregerung der nationalsozialistischen Bewegung
sehr ablehnend gegenüber steht. Es will also schon
etwas besagen, wenn in Ludweiler die National-
sozialisten jetzt 786 Stimmen buchen
konnten gegenüber 50 im November
vorigen Jahres. Das zeigt, daß sich auch im Saar-
gebiet der Nationalsozialismus durchsetzt, genau so wie
er das deutsche Danzig erobert hat. Zugleich sind die
gestrigen Wahlen aber auch ein Beweis dafür, daß das

Saargebiet alle Bestrebungen der Franzosen glatt ab-
lehnt und sich wie bisher mutig und frei zum
deutschen Mutterland bekennt.

Das Ergebnis in Zahlen.

Ludweiler (Warndt), 2. Juli. Bei den heutigen
Gemeinderatswahlen erhielten NSDAP 786 Stimmen,
8 Sitze (bisher 50 Stimmen, 0 Sitze), Kommunisten
841 Stimmen, 9 Sitze (bisher 887 Stimmen, 11 Sitze),
Kommunistische Opposition 270 Stimmen, 2 Sitze (bis-
her 401 Stimmen, 6 Sitze), Bürgerliche Vereinigung
(Volkspartei, Wirtschaftspartei und Zentrum) 360 Stim-
men, 3 Sitze (bisher 568 Stimmen, 6 Sitze), Unab-
hängige Bürgerpartei (Autonomisten) 131 Stimmen,
1 Sitz (bisher keine Liste), SPD. kein Sitz (bisher
1 Sitz).

In drei Orten im Warndt fanden heute Ersatz-
gemeinderatswahlen statt. Ludweiler ist davon der
einzige Ort, in dem eine Autonomistenliste zustandege-
kommen war. Von den beiden anderen Orten ist nur
interessant, daß die NSDAP, die bei den vorigen Ge-
meinderatswahlen dort überhaupt keinen Sitz hatte,
einen großen Erfolg errungen hat. In Karlsbrunn
erlangen sie 111 Stimmen und fünf Sitze von
insgesamt zehn und in Raßweiler mit 124 Stim-
men vier von zwölf Sitzen.

Es gibt nur einen Sieger: Das deutsche Volk.

Reichskanzler Hitler über das Ziel der nationalsozialistischen Revolution.

Ein erhebendes Treugelöbnis Franz Seldtes.

Reichshall, 1. Juli. Stürmisch von der seit Stunden
trotz strömenden Regens ausdauernden Bevölkerung
beglückt, traf am Samstag Adolf Hitler auf der Führer-
tagung der SA und SS in Reichshall ein. Nach Be-
grüßung durch Stabschef Röhm ergriff der Führer das
Wort zu einer großen, nahezu dreistündigen Rede, in
der er grundlegend und richtungweisend das Wesen der
deutschen Revolution und die Aufgaben ihrer Träger
umriß.

Einleitend führte er aus, daß diese Revolution nur
Mittel zu einem höheren Ziel sei, und zwar zum Zwecke
der Erhaltung und Sicherung des Lebens
unseres Volkes. Die Revolution der national-
sozialistischen Bewegung habe die Bedeutung des
Rasseproblems erkannt. Die Fragen des Führer-
tums, des Sozialismus, der Autorität usw. gingen alle
auf die gleiche Wurzel des Blutes und des Volkstums

zurück. Unsere Revolution könne ihren letzten Sinn nur
darin haben, diese Erkenntnisse zu verwirklichen und
nach ihnen das Leben des deutschen Volkes zu gestalten.

Anstelle der aus reinen ökonomischen Gesichtspunkten
heraus gebildeten bürgerlichen politischen Führungs-
schicht müsse wieder eine art- und blutmäßig be-
dingte Führerauslese aufgebaut werden. Sozialis-
mus sei nichts anderes als natürliche Ordnung
eines Volkes nach seinen angeborenen Fähigkeiten.
Gelingen es uns, eine solche politische Führerschicht
heranzubilden, dann werde die deutsche Revolution
für Jahrhunderte das Gesicht der deutschen Zukunft
prägen.

Aus diesen grundsätzlichen Erkenntnissen ergebe sich
das konkrete Ziel unserer Revolution: Ordnung im
Innern als Vorbedingung zur Entfaltung der
Kraft nach außen. Folgende Phasen der national-
sozialistischen Revolution seien zu unterscheiden:

1. Die Vorbereitung des Kampfes.
2. Die Erringung der politischen Macht,
die heute nahezu abgeschlossen sei.
3. Die Herstellung dessen, was mit der Totalität
des Staates bezeichnet wird: Die national-
sozialistische Bewegung müsse diesen Staat zum
Träger ihres Geistesgutes machen.
4. Die Lösung des Arbeitslosenprob-
lems, auf die heute alle Kräfte konzentriert
werden müßten. Sie sei für das Gelingen unserer
Revolution letzten Endes ausschlaggebend.

Aber auch die Lösung der Arbeitslosenfrage habe
zur Voraussetzung die Erziehung des deutschen
Menschen im Geiste des Nationalsozialismus. Dies
sei die vornehmste Aufgabe der SA-Führung,
deren Verantwortung jährlich Hunderttausende
junger Menschen anvertraut würden. Die SA-
Führer müssen eine Garde bilden, die unerschütter-
lichen Träger unserer Gedankenwelt sein, damit von
hier aus das ganze Volk dann durchdrungen wer-
den könne.

Nach der Machtübernahme gelte es nun, auch alle
Willensträger der deutschen Revolution, insbesondere
die politischen Kampfverbände, zu einer Einheit zu ver-
schmelzen. SA und Stahlhelm haben sich jetzt zu
fernerem gemeinsamem Kampfe die Hände gereicht. Es
gebe dabei nicht Sieger und Besiegte. Sieger
dürfe allein nur das deutsche Volk sein.
Das Heer politischer Soldaten der deutschen Revolution
wolle niemals unser Heer ersetzen oder in Konkurrenz
mit ihm treten. Das Reichsheer allein sei Waffenträger
der Nation.

Der Führer schloß seine getragene Rede mit einem
besonderen Dank an die SA und SS für ihre bei-
spiellose Opfer und ihren Kampf, dem das deutsche
Volk so viel zu verdanken habe.
Sichtlich ergriffen trat nun Stahlhelmführer
Reichsarbeitsminister Seldte herzu und gab ein zu-
gleich erschütterndes und erhebendes Treugelöbnis
ab.

Adolf Hitler habe den größten Vertrauensbeweis ge-
geben, den ein Mann überhaupt geben könne. Er habe

Der umkämpfte Goldstandard.

Amerika gegen jedes Stabilisierungsabkommen.

Außerungen Roosevelts.

London, 2. Juli. (Reuter.) Wie von der Insel Campo
Sello in Neu-Braunschweig, dem gegenwärtigen Aufenthaltsort
Roosevelts, berichtet wird, hat der Präsident heute ausdrück-
lich darauf hingewiesen, daß auf der Weltwirtschaftskonferenz
keinerlei formelles Abkommen über eine
Stabilisierung der Währungen zustande gekom-
men sei. Roosevelt hat in der vergangenen Nacht den
amerikanischen Vertretern in London den Auftrag gegeben,
die Forderung der Goldstandardländer abzulehnen. Der Präsi-
dent habe bei dieser Gelegenheit in keiner Weise auf den Ab-
schluß eines Vertrages über die Gleichsetzung der Währungen
angespielt, sondern nur wiederholt, daß er keinem
Stabilisierungsabkommen zugestimmt habe.
Die Auffassung in Campo Sello geht dahin, daß der Präsi-
dent eine dauernde Festlegung der Währungen solange für
unmöglich hält, als nicht alle Länder auf einer dauerhaften
Währungsgrundlage einig sind.

Auch England lehnt ab.

London, 3. Juli. Wie „Daily Telegraph“ meldet, hat
Macdonald den Vertretern der Goldstandardländer mit-
geteilt, daß Großbritannien sich ihrer Erklärung über
den Goldstandard ohne Amerikas Teilnahme nicht an-
schließen kann. Gleichzeitig habe der Premierminister
geäußert, daß eine Erklärung Großbritanniens bevorstehe, für
die gegenwärtig die Zustimmung der Dominions nachgefragt
werde. Die in Aussicht genommene britische Erklärung hat
nach „Daily Telegraph“ folgenden Inhalt:

1. Es sei nicht wünschenswert, daß Staaten
einen Währungskampf beginnen, um im internatio-
nalen Handelsverkehr einen zeitweiligen Vorteil zu er-
langen, in dem sie den ausländischen Wert ihrer Währungen
herabsetzen.
2. Es sei wünschenswert, daß die Stellen, die die Wäh-
rungen revidieren, Schwankungen in den Devisen, die

von der Spekulation verursacht werden, soweit ein-
schränken, wie ihre Hilfsquellen es erlauben.

„Daily Telegraph“ meint, eine solche Erklärung würde
den Goldländern das notwendige Vertrauen einflößen, ohne
daß dadurch der Sterlingkurs mit ihren Währungen verfestet
würde. Ein Anschluß Englands an die Goldwährungsänder
würde von Amerika als feindliche Maßnahme betrachtet
werden.

Unsicherheit und Ratlosigkeit.

London, 2. Juli. Präsident Roosevelts brüste Ab-
lehnung der sogenannten „Goldformel“ in ihrer vorliegenden
Form“ hat hier wie eine Bombe eingeschlagen, zumal der
emigrierte optimistische Ministerpräsident Macdonald in Konfe-
renzkreisen die Auffassung vertreten hatte, daß der amerika-
nische Präsident der Formel zustimmen würde. Immerhin
ist die Lage noch nicht gänzlich geklärt, denn Präsident
Roosevelt hat den Goldstandardländern und England für
Montag eine eingehende Erklärung über die amerika-
nische Währungspolitik versprochen. Da nach Washington
töner Meldungen der Präsident nicht nur einige mehr oder
weniger unwesentliche Punkte der Formel abgelehnt hat,
sondern zu ihr in fundamentalem Gegensatz steht,
ist kaum damit zu rechnen, daß die versprochene Erklärung
die Brücke zu einer Einigung schlägt. Damit wäre das Schick-
sal der Weltwirtschaftskonferenz in Frage gestellt. Jeden-
falls beginnt die Weltwirtschaftskonferenz am Montag ihre
vierte Arbeitswoche in einer Atmosphäre der Unsicher-
heit und Ratlosigkeit, die sich in noch größerem Maße
als bisher lähmend auf alle Beratungen legen muß.

In französischen und anderen Delegationskreisen wurden
zwar am Sonntagabend sehr eindeutige Zweifel an der
Zweckmäßigkeit einer Fortführung der Weltwirtschaftskon-
ferenz geäußert, aber gleichzeitig auch angedeutet, daß, ab-
wohl Frankreich von der Ratlosigkeit weiterer Beratungen
überzeugt sei, es die Konferenz nicht verlassen würde, eine
Stellungnahme, die ganz augenscheinlich nur von taktischen
Rücksichten diktiert ist.

alle Schleier von seiner Seele gezogen und das ganze Lieben und Sorgen seines Herzens für das deutsche Volk hüllenlos den Kameraden offenbart und dafür danke er ihm. Er sei bis zum Ende des vorigen Jahres des Führers Gegenpieler gewesen, sein Gegner aber nie! Er sei auf Wunsch des Generalfeldmarschalls am 30. Januar 1933 nüchtern und kritisch ins Kabinett eingetreten. In den fünf bis sechs Monaten gemeinsamer Arbeit habe er erkannt, daß Adolf Hitler recht habe, und stehe nun im Glauben und voll Vertrauen hinter ihm. Er bringe ihm dieses Vertrauen entgegen, solange er atme.

Keine Blumen werfen!

Eine Mitteilung des Adjutanten des Reichskanzlers.

Berlin, 2. Juli. Der Adjutant des Reichskanzlers, Brückner, teilt mit:

Bei den letzten großen Aufmärschen und Fahrten haben die Zuschauer wieder ein Bombardement mit Blumen auf den Wagen des Führers eröffnet. Dieses Werfen mit Blumen ist mit Gefahren für die Wageninsassen verbunden, wie wiederholte Vorfälle gezeigt haben. So erhielt kürzlich einer der Begleiter durch einen mit voller Wucht geschleuderten, auf Draht gebundenen Blumenstrauch eine Gesichtsverletzung, und hatte es nur einer rechtzeitigen Kopfwendung zu verdanken, daß nicht ein Auge gefährdet wurde. Das Werfen von Blumen auf den Wagen des Führers ist deshalb strikt untersagt.

Es geht aufwärts!

Stimmen aus der Wirtschaft zum Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Stagnation und Vertrauenskrise sind überwunden.

Berlin, 2. Juli. Der Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Stettin, Bald ermann, äußert sich in seiner Eigenschaft als Mitglied der Zementindustrie zum Arbeitsbeschaffungsprogramm etwa folgendermaßen:

Da die Exportmöglichkeiten, die früher in erheblichem Maße von der deutschen Zementindustrie ausgenutzt werden konnten, in den letzten Jahren immer mehr schwinden und seit einem Jahr fast ganz ausgefallen sind, ist die Industrie vielleicht für viele Jahre nur auf den Binnenmarkt angewiesen. Sie begrüßt daher ganz besonders das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung. Während im vorigen Jahre die Kapazität der Werke nur mit 8 bis 25 Prozent ausgenutzt werden konnte, wird sie in diesem Jahre durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm erheblich mehr ausgeschöpft.

Die Zuschüsse, welche dem Hausbesitzer bei Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten usw. gewährt werden, haben sich bisher als eine der besten Anhebungsmaßnahmen erwiesen und werden auch in diesem Jahre in erweitertem Ausmaß im neuen Wirtschaftsbeschaffungsplan vorgesehen, die für die gesamte Bauwirtschaft eine wesentliche Hilfe bedeuten.

Ganz besonders begrüßt die Zementindustrie die Befreiung des großzügigen Straßenbauprogramms des Reiches, da sie hofft, daß nun wesentlich mehr Zement zum Straßenaufbau verwendet werden wird, als es bisher der Fall war. Die Werke in Deutschland gebauten Betonstraßen haben sich ganz hervorragend bewährt.

Da inzwischen der Bau von Betonstraßen wesentlich billiger wurde und trotz der Verbilligung die Güte der Straßen steigt, legt die deutsche Zementindustrie, die weiß, daß sie sich gedulden muß, bis Deutschland wieder ein großzügiges Hochbauprogramm durchführen kann, ihre ganze Hoffnung auf das Straßenbauprogramm des Herrn Reichskanzlers, das einen wesentlichen Bestandteil des Arbeitsbeschaffungsprogramms bildet.

Der Vorsitzende des Verbandes Württembergischer Industrieller äußert sich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des württembergischen Gewerkevereins zum Arbeitsbeschaffungsplan folgendermaßen: Wie haben die Maßnahmen der Regierung auf die Lederindustrie gewirkt? Gut. Es ist eine starke Belebung auf den meisten Gebieten eingetreten, Stagnation und die Vertrauenskrise sind überwunden. Die Lieferungen an Autos haben um 50 Prozent und mehr zugenommen. Der Index für Häute und Leder war vor einem Jahr 54, heute ist er zwischen 65 und 70 (1913 = 100). Die Schuhfabriken sind gut beschäftigt, es nehmen Oberleder und Unterleder in größeren Mengen ab.

Besonders groß ist der Bedarf für Arbeits- und Marktschleif, also für verbes Ober- und Unterleder. Der Bedarf an Leder für Koppel und Schulflecken für die Wehrverbände und Arbeitsdienstfreiwilligen konnte oft kaum gedeckt werden.

Die Beseitigung der Autosteuer hat der Automobilindustrie einen seit Jahren nicht gekannten Aufschwung gebracht. Die Lieferungsbetriebe für die Automobilfabriken sind stark beschäftigt, zu ihnen gehören auch Lederfabriken, die Autopolsterleder in höchster Qualität herstellen.

Die Möglichkeit, Ersatzbeschaffungen in Maschinen, Geräten usw. vom Gewinn und dadurch von der Einkommensteuer aus einmal abzusetzen, hat die Lederindustrie mit Freude aufgegriffen, sie erneuert ihren Maschinenpark, stellt neue Gerbgefäße auf, plant die Errichtung neuer Dampfessel und Kraftzentralen zur besseren Verwertung der Abfallprodukte, der ausgelagerten Gerberlöse, kurzum, sie hat wieder Vertrauen, investiert und stellt neue Leute ein. Sie hofft, daß das neue Reichsfinanzministerium loyal und großzügig in der Auslegung der Vorschriften und Nachprüfung der vorgenommenen Neuanschaffungen und Änderungen, zu denen auch bauliche Umänderungen gehören, verfahren wird.

Es wird sich die alte Erfahrung bestätigen: Man muß Mut haben, Steuern zu erheben oder abzubauen, um sie wieder stärker zum Fließen zu bringen und dadurch die Wirtschaft zu beleben. So greifen die Maßnahmen der Regierung stark in das Wesen und Schaffen der Lederindustrie und ihrer Arbeiter und Angestellten ein, und über die Lederindustrie hinaus helfen sie der Landwirtschaft als Produzentin des Rohmaterials unserer Häute und Felle sind im Preise um 40 bis 80 Prozent gestiegen, tierischer Talg und Stearin, die sehr stark zur Her-

Der Bamberger Erzbischof über die Aufgaben der katholischen Presse.

Ein unentbehrliches Mittel zeitgemäßer Seelsorge.

Bamberg, 2. Juli. Der Erzbischof von Bamberg hat an die katholischen Verlage seines Bezirks eine Rundgebung gerichtet, in der er sie dringend ermahnt, den von ihnen verlegten Zeitungen ausschließlich katholischen Charakter zu geben und grundsätzlich sich jeder parteipolitischen Betätigung zu enthalten. Wenngleich die katholischen Zeitungen die Pflicht hätten, die nationale Regierung in ihrem Streben nach dem Wiederaufbau Deutschlands zu unterstützen, so bleibe ihnen aber auch die Aufgabe, den katholischen Geist in die Seelen ihrer Leser zu leiten. Die katholische Tagespresse sei ein unentbehrliches Mittel zeitgemäßer Seelsorge, auf das die katholische Kirche unter keinen Umständen verzichten könne. Alle Katholiken, vor allem Bischöfe und Priester, müßten es als heilige Pflicht ansehen, den Fortbestand der katholischen Blätter sicherzustellen. Dieser Pflicht dürfe sich kein Katholik entziehen. Als Kümmerin der katholischen Weltanschauung und Mitarbeiterin an der Pflege katholischen Geisteslebens müßten die katholischen Zeitungen nach Kräften gefördert werden.

Auflösung des Jungdeutschen Ordens.

Auf Beschluß der Landeskonferenz.

Berlin, 2. Juli. Der „Jungdeutsche Orden“ wird am Montag in Berlin mit einer kurzen Schlussbesprechung seiner Landeskonferenz seine Auflösung vollziehen. Gleichzeitig wird die Tageszeitung „Der Jungdeutsche“ ihr Erscheinen einstellen. Der Jungdeutsche Orden ist bereits in verschiedenen Teilen Deutschlands, so z. B. in Sachsen und Württemberg, verboten. Der Hochmeister Mahraun und die übrigen noch vorhandenen Führer wollen sich aus dem politischen Leben zurückziehen.

Der Jungdeutsche Orden ist kurz nach dem Kriege entstanden und zwar von Kassel und Westfalen ausgehend. In diesen Gebieten hatte er auch immer seinen Schwerpunkt. Er war lange Zeit neben dem Stahlhelm der größte Wehrverband und zog dank seines ordnungsmäßigen Aufbaues sehr viel Jugend an sich. Das Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung und die immer größere Absonderung des Ordens vom germanischen Kurs durch seine Führer ließen ihn immer weiter in den Hintergrund treten. Der schwerste Schlag gegen den Jungdeutschen Orden war seine Verkopplung mit der Deutschen Staatspartei bei den Reichstagswahlen vom 14. Sept. 1930. Diese Verkopplung brachte zwar dem Jungdeutschen Orden sechs Reichstagsmandate, führte aber gleichzeitig zu Massenaustritten aus dem Orden und zu Abschlitterungen ganzer Teilorganisationen, die sich unter ähnlich klingenden Namen noch eine Zeitlang weiter am Leben erhielten, dann aber in der nationalsozialistischen Bewegung aufgingen. Seitdem ging die Bedeutung des Jungdeutschen Ordens mehr und mehr zurück. Nach dem 30. Januar 1933 verlor der Orden noch einmal eine Rolle zu spielen, indem er sich als nationale Opposition gegen die Regierung der nationalen Erhebung firmierte. Aber schon nach den Reichstagswahlen vom 5. März gab er auch diesen Kurs wieder auf und hielt sich seitdem noch stärker zurück. Sein Mitgliederbestand schmolz inzwischen auf einen Bruchteil zusammen. Nunmehr wird das weiße Banner mit dem schwarzen Ordenskreuz künftig in Deutschland nicht mehr zu sehen sein.

Stärkere Bindung der Presse an die Regierung.

Die erste staatliche Pressekonferenz.

Berlin, 2. Juli. Der stellvertretende Reichspressechef Dr. Zahndt eröffnete am Samstag die erste staatliche Pressekonferenz. Während bisher die Berliner Journalisten sich jeden Tag zusammensanden und Vertreter der Regierung kamen, wird von nun an die Regierung selbst als einladender Teil für die täglichen Pressekonferenzen fungieren. Dr. Zahndt, der den Vorsitz in dieser Pressekonferenz führt, wies darauf hin, daß mit dem heutigen Tage für die gesamte deutsche Presse und ihr Verhältnis zur Regierung eine wichtige Änderung eingetreten sei. Jeder, der die nationalsozialistische Bewegung wirklich kenne, kenne auch ihren Drang nach Totalität und nach Autorität. Durch die neuen staatlichen Pressekonferenzen solle die Verbindung zwischen Presse und Regierung enger gestaltet werden, und zwar auch in dem Sinne, daß die Presse autoritativ mehr an die Regierung gebunden wird. Er kündigte nähere Bestimmungen über die Neuordnung der Pressekonferenz an.

Aus der Redaktion der „Täglichen Rundschau“ sind die Herren Ferdinand Fried, Hellmuth Ebnrecht, Siegfried Wixing und E. W. Schumann ausgeschieden, weil eine Übereinstimmung mit der politischen Linie des Verlages und der Redaktionsleitung nicht erzielt werden konnte.

stellung von Leder verwendet werden, sind in höherem Maße gefragt. Holz zu Gerbrublen, zu Rindenschuppen und Zümbauten. Auch für die Maschinenindustrie wirkt sich die Belebung in der Lederindustrie günstig aus. Dies alles scheint mit der natürlichen, organischen Weg zur Gelbung der Wirtschaft zu sein. Also nochmals: Den Weg freizumachen für eine stetige, organische, nicht überstürzte Entwicklung, die keine Augenblinderfolge erzwingen will, sondern Dauer gewährt und Vertrauen schafft.

Die Mitgliederperre bei der NSDAP.

Wer nicht betroffen wird.

Berlin, 2. Juli. Der Reichsjugendführer der NSDAP, Schwarz hat folgende Verfügung erlassen:

Von der Mitgliederperre werden nicht betroffen: Angehörige der Hitler-Jugend, welche das 18. Lebensjahr vollenden, Angehörige der NSDAP, wenn sie der NSDAP vom 1. Mai 1933 an gerechnet mindestens ein halbes Jahr angehört haben, Angehörige der NS-Arbeitslager, wenn sie vom 1. Mai 1933 ab ein halbes Jahr in einem Lager Dienst getan haben, SA- und SS-Anwärter nach einhalbjähriger Dienstzeit, vom 1. Mai 1933 ab gerechnet, Angehörige des Stahlhelms, wenn sie vom 1. Mai 1933 ab dem Stahlhelm ein halbes Jahr angehört haben. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß Neuanmeldete sich erst dann als Mitglieder der NSDAP bezeichnen dürfen, wenn sie in den Besitz der von der Reichsleitung ausgestellten Mitgliedskarte gelangt sind.

Slawischer Friedenspakt.

Zwischen Rußland, Polen und der Kleinen Entente.

Die Definition des Angreifers.

London, 2. Juli. Ein umfassender osteuropäischer Friedenspakt zwischen der Sowjetunion, Polen und den drei Staaten der Kleinen Entente soll, wie „Daily Herald“ zu berichten weiß, so gut wie fertiggestellt sein. Die Unterzeichnung dieses Paktes in London sei bald zu erwarten. Im Anschluß daran werde die sofortige Anerkennung der Sowjetunion durch die Kleine Entente und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen erfolgen. Das Dokument, so schreibt das englische sozialistische Organ, gewinnt eine besondere Bedeutung dadurch, daß darin zum erstenmal eine Definition des Wortes „Angriff“ gegeben wird. Auf eine Präambel, die den Wunsch nach Sicherstellung des Friedens ausdrückt, folgt die Zusage, sich jedes Angriffs auf einen der vertragschließenden Teile zu enthalten. Hierauf wird dann die Definition gegeben, deren Wortlaut übereinstimmt mit dem von einem Ausschuss der Abrüstungskonferenz im Mai unter dem Vorsitz von Politis aufgestellten Wortlaut.

Als Angreifer ist danach zu betrachten der Staat, der a) einem anderen Staat den Krieg erklärt, b) in das Gebiet eines anderen eindringt, c) das Gebiet, die Schiffe oder die Luftfahrzeuge eines Staates angreift, d) die Küsten oder Häfen eines anderen Staates blockiert, e) bewaffnete Banden, die sich auf dem eigenen Gebiet gebildet haben, um in das Gebiet eines anderen Staates einzudringen, nicht entlassen oder sie aktiv unterstützt.

Die einzigen noch zu regelnden Punkte seien, so berichtet „Daily Herald“ weiter, die Forderungen der Polen und der Rumänen nach einer leichten Abänderung des Wortlautes, durch die besonderer Nachdruck auf den Fall benachbarter Staaten gelegt werden solle. Litwinow und Titulescu hätten sich auf eine Formel geeinigt, die die heikle Besarabien-Frage betreffe.

Keine Verpflichtung zur gegenseitigen Hilfeleistung.

Berlin, 1. Juli. Zu den Londoner Verhandlungen über einen umfassenden osteuropäischen Friedenspakt, die kurz vor dem Abschluß stehen sollen, schreibt die „Deutsche Diplomatische-Politische Korrespondenz“:

Es ist bekannt, daß die drei wichtigsten Beteiligten — Rußland, Polen und die Kleine Entente — nach langem

Schwanken sich nunmehr um eine grundsätzliche Klärung ihrer gegenseitigen Beziehungen bemühen. Den Anstoß gab die russische Politik der Nicht-Feindpakte, die seit der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes sehr rühmig betrieben wird und bekanntlich schon 1929 dazu führte, daß der Kellogg-Pakt vor seinem allgemeinen Inkrafttreten zwischen Rußland und den westlichen Randstaaten in Wirksamkeit gesetzt wurde. Bereits im vorigen Jahre tauchte im Zusammenhang mit dem französischen Eingehen auf die russischen Paktwünsche der Gedanke eines gleichzeitigen Abschlusses mit Polen und Rumänien auf. Bekanntlich kam der Pakt mit Rumänien wegen der bekarabischen Streitfrage sowie wegen der noch unentschiedenen Haltung der übrigen Staaten der Kleinen Entente gegenüber der Sowjetunion nicht zustande. Bei dem starken Bedürfnis Rußlands nach einer Rückendeckung im Westen war es verständlich, daß Litwinow die verschiedenen europäischen Konferenzen zu einer Fortsetzung seiner Bemühungen benutzte. Insbesondere sollen Litwinows Genfer Vorstöße über die Definition des Angreifers in den Pakt mit Polen und der Kleinen Entente übergehen. Jedoch wird der Pakt seine Verpflichtung zur gegenseitigen Hilfeleistung begründen. Infolgedessen hat die von Rußland vorgeschlagene Formel für die Definition des Angreifers mehr den Charakter einer politischen Rundgebung als einer Rechtsnorm. Von entscheidender Bedeutung wird bei diesem wie bei jedem anderen Vertragsinstrument der Geist sein, in dem keine Unterzeichner ihre Verpflichtungen übernehmen. Die Verpflichtung der Staaten, sich eines Angriffs zu enthalten, ist für Rußland, Polen und die Kleine Entente bereits im Kellogg-Pakt und in der ihn ergänzenden Erklärung über den Gewaltverzicht festgelegt.

Der neue Nichtangriffspakt kann immerhin einen Fortschritt in den Beziehungen der genannten Länder mit sich bringen, indem er alle Streitfragen beseitigt und die allgemeine Atmosphäre verbessert. Der Pakt verrät deutlich das allseitige Bestreben nach Befriedung friedlicher Absichten und vor allem den Wunsch Rußlands, die Normalisierung seiner allgemeinen Beziehungen zu den Nachbarstaaten auf vertraglichem Wege fortzusetzen.

Das Verhältnis Deutschlands zu den vertragschließenden Staaten bleibt unverändert. Was insbesondere die Beziehungen zu Rußland betrifft, so hat Deutschland schon vor elf Jahren, als andere Länder noch die Anerkennung der Sowjetunion ablehnten, sich entschlossen auf den Boden eines Freundschaftsvertrages gestellt.

Wiederaufnahme des englisch-russischen Handelsverkehrs.

Freilassung der englischen Ingenieure.

London, 2. Juli. Eine Mitteilung des Auswärtigen Amtes belagt, daß die Sowjetbotschaft in London den Staatssekretär der Auswärtigen Angelegenheiten dahin gehend unterrichtet hat, daß die beiden im vergangenen April zu zwei und drei Jahren Gefängnis verurteilten englischen Ingenieure Thornton und Macdonald heute abend auf freien Fuß gesetzt wurden.

Der Baifseingriff auf den Holländischen Gulden.

Interessante Untersuchungsergebnisse.

Amsterdam, 2. Juli. Vor einigen Wochen wurde die Amsterdamer Kriminalpolizei von den Justizbehörden aufgefordert, eine eingehende Untersuchung über die wiederholten Baifseingriffe auf den holländischen Gulden einzuleiten. Diese Untersuchung ist nunmehr zum Abschluß gebracht worden.

Siedlung ist Neubildung deutschen Bauerntums.

Bauerntum ist die Blutquelle des Volkes.

Berlin, 2. Juli. Vor Pressevertretern gab der neuernannte Reichsminister für Landwirtschaft und Ernährung Darré Erklärungen über seine künftige Landwirtschaftspolitik ab. Er führte u. a. aus, daß sein Ziel gewissermaßen auf zwei grundräßig verschiedenem Wegen erreicht werden müsse.

Die Zukunft der preuß. Theater.

100 städtische Bühnen werden betret.

Berlin, 3. Juli. Über die Arbeit des preußischen Theaterausschusses äußerte sich der Reichsorganisationsleiter des Kampfbundes deutscher Kultur, Staatskommissar Hinkel, in einer Unterredung mit dem Chefredakteur des Wolffschen Telegraphenbüros.

Bei der Beantwortung ihm gestellter Fragen sagte Staatskommissar Hinkel u. a., daß der preußische Theaterausschuss etwa 100 städtische Bühnen zu betreten habe. Obwohl die nächste Spielzeit kurz vor der Tür stehe, werde die notwendige Arbeit rechtzeitig geleistet werden können.

Zunächst würden die Personalfragen der Grenztheater erledigt, die natürlich nicht im entferntesten mit den kleinen Beträgen auskommen könnten, die zum Beispiel der frühere Kultusminister Grimme als typischer Nazist dafür aufgewendet habe.

Die für die kulturelle Arbeit zur Verfügung stehenden Summen müßten natürlich in positiver Weise eingesetzt werden. Besondere Leistungen von Solisten bedingten besondere Honorierung. Doch könnten die seit einem Jahrzehnt beliebten Stargagen keinesfalls weiter bestehen bleiben.

Durch die große Einheitsbegehlerorganisation der Deutschen Bühnen wurden Hunderttausende dem Theater wieder zugeführt und an regelmäßigen Theaterbesuch gewöhnt wer-

Neue Staatssekretäre.



Ministerialdirektor Fosse, der deutsche Vertreter auf diesen internationalen Wirtschaftskonferenzen, wurde zweiter Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums.

Reichslandwundpräsident Willens ist zum Staatssekretär des preuß. Landwirtschaftsministeriums ernannt worden, mit dessen Leitung er beauftragt wurde.

Die Änderung des Reichsbeamtengesetzes.

Rückhaltloses Bekenntnis zum nationalen Staat.

Berlin, 2. Juli. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht in seiner Ausgabe vom 1. Juli (Nr. 74) ein am 30. Juni erlassenes „Gesetz zur Änderung von Vorschriften auf dem Gebiete des allgemeinen Beamten-, des Besoldungs- und des Versorgungsrechts.“

Wer nichtarischer Abstammung oder mit einer Person nichtarischer Abstammung die Ehe eingegangen, sind zu entlassen. Wer vor dem Inkrafttreten dieser Bestimmungen als Beamter in den Reichsdienst berufen worden ist, ist Reichsbeamter im Sinne des Reichsbeamtengesetzes, auch wenn er die obengenannte Urkunde nicht erhalten hat.

Weibliche Personen dürfen als planmäßige Reichsbeamte auf Lebenszeit erst nach Vollendung des 35. Lebensjahres berufen werden. Das Gesetz über die Rechtsstellung der weiblichen Beamten vom 30. Mai 1932 erhält u. a. folgende Fassung: „Die vorgelegte Dienstbehörde hat die Entlassung auch ohne diesen Antrag zu verfügen, wenn die wirtschaftliche Versorgung des weiblichen Beamten nach der Höhe des Familieneinkommens dauernd gesichert erscheint.“

Die Aufgabenverteilung in Theaterangelegenheiten.

Berlin, 3. Juli. Um neue Irrtümer und Mißverständnisse von vornherein auszuschalten, teilt der Amliche Preussische Pressedienst mit, daß die gestern im Reich erfolgte Zuteilung von Theaterangelegenheiten zum Aufgabekreis des Propagandaministeriums an der vor wenigen Wochen festgelegten Ordnung der Theaterfragen in Preußen nichts ändert.

Die Aufgabenverteilung in Theaterangelegenheiten sind lediglich Theaterangelegenheiten übertragen worden, die schon bisher beim Reich und zwar beim Reichsministerium des Inneren gelegen haben und die im Wesentlichen richtunggebender Art sind, nicht aber einzelne Verwaltungsmaßnahmen umfassen. Der Aufgabekreis des preussischen Theaterausschusses bleibt im vollen Umfange aufrecht erhalten.

Die neue Oper von Rich. Strauss.

Die „Arabella“-Uraufführung in Dresden.

Das glanzvollste künstlerische Ereignis, das sich in der Dresdener Staatsoper — dem traditionellen Uraufführungsinstitut der Richard-Straußschen-Bühnenwerke — seit der Weltpremiere der „Ägyptischen Helena“ abspielte, schon die als fertige Vorstellung durchgeführte Generalprobe der „Arabella“ füllte ein auserlesenes, tausendköpfiges Publikum, unter dem sich die Musikkritikerschaft von halb Europa befand.

Kurze Umschau.

Amtlich wird mitgeteilt: In der ganzen Welt sind Meldungen des Inhaltes verbreitet worden, daß Reichskanzler Adolf Hitler der Evangelischen Kirche beigezeten sei. Diese Behauptungen sind frei erfunden und erlogen. Reichskanzler Adolf Hitler gehört nach wie vor der Katholischen Kirche an und beabsichtigt nicht, sie zu verlassen.

Die Brandstiftung in den Büroräumen des Konkursverwalters der Nordwalde hat bereits ihre Aufklärung gefunden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß das Feuer von einer ungetreuen Angestellten angelegt wurde, um Unterschlagungen zu verhehlen. Die Täterin wurde festgenommen; sie ist geblüht. Die Brandstiftung steht mit der Abwicklung des Konkurses und mit dem schwebenden Verfahren gegen die Brüder Lahusen nicht in Zusammenhang.

Im ersten Prozeß gegen den vorläufig seines Amtes enthabenen Generallandschaftsdirektor Dr. v. Hippel wurde der Angeklagte wegen Betruges zu zwei Jahren Gefängnis und 15 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Am Sonntag hat die Danziger Abordnung, der neben dem Präsidenten des Senats Kausching u. a. der Vizepräsident des Senats Grisez und Oberregierungsrat Dr. Ferber angehören, Danzig verlassen, um sich zum offiziellen Staatsbesuch bei der polnischen Regierung nach Warschau zu begeben.

Gebrüder Lahusen in Schuchhaft.

Berlin, 3. Juli. Wie die T. U. auf Anfrage bei der Geheimen Staatspolizei erfährt, sind die Gebrüder G. Karl Lahusen und Heinz Lahusen auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat in Schuchhaft genommen worden. Diese Maßnahme erfolgte, weil Bestrebungen im Gange sind, durch falsche Angaben die glatte Weiterführung des Lahusenprozesses zu fördern.

Potsdam im Zeichen der Ruffhäuser-Tagung.

Freiwillige Bejahung Adolf Hitlers.

Potsdam, 2. Juli. Der Hauptfesttag der Potsdamer Ruffhäuser-Tagung wurde durch einen Feldgottesdienst im Lustgarten eingeleitet. In den Straßen sah man überlebensgroße Menschenmassen. Um 10 Uhr harrten über 7000 Brieftauben zum Nationalflug nach dem Rheinland mit Grüßen und Treugelübissen an die dortigen Kameraden. Punkt 11 Uhr begann der über drei Stunden dauernde Vorbeimarsch, voran eine Ehrenkompagnie der Reichswehr. Der Vorbeimarsch an der Garnisonskirche endete mit einem Riefenaufmarsch im Potsdamer Stadion, das bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Oberstleutnant a. D. Sichtung Erster Stellvertreter der Ruffhäuser.

Berlin, 2. Juli. Der Präsident des Ruffhäuserbundes, General der Artillerie a. D. v. Horn, berief im Rahmen der Neugestaltung des Deutschen Reichskriegerbundes Ruffhäuser auf Vorschlag der Reichsleitung der NSDAP. den Vertreter des Wehrpolitischen Amtes der NSDAP, Oberstleutnant a. D. Sichtung, zu seinem Ersten Stellvertreter.

dets. Kein Zweifel: dieses Alterswerk gehört zur ersten Garnitur der Strauß-Opern, es gliedert sich in die Reihe „Elektra“, „Salome“, „Rosentanz“ ein.

Das Buch Hugo von Hoffmannsthal stützt sich auf eine im Jahre 1919 erschienene Novelle „Lucinde“ des Dichters, es ist als ein feingefühltes, spannungsreiches Operettenlibretto anzusprechen. Von einem Rönner des Fachs komponiert, hätte das Ganze eine kultivierte Operette abgegeben. In der Bearbeitung von Richard Strauß wuchs „Arabella“ zu einer Spieloper großen Stils.

Die Handlung geht am Faschingsdienstag des Jahres 1880 in Wien vor sich. Der erste Akt spielt im Hotel, in dem der verarmte, aber umso lebenslustigere Graf Waldner mit seiner Frau und den Töchtern Arabella und Zdenka wohnt. Zdenka muß, um der älteren Schwester eine gute Partie zu ermöglichen, sich als Jüngling in der Welt bewegen. Sie liebt den Leutnant Matteo, der seinerseits wieder (wie die goldene Jugend Wiens überhaupt) in Arabella verliebt ist. Um Matteo nicht aus der Umgebung zu verlieren, schreibt Zdenka im Namen der nichtsahnenden Schwester Liebesbriefe an ihn und gewährt auch eines Nachts als Arabella ein Stelldichein im dunklen Zimmer. Arabella verlobt sich im zweiten Akt auf dem Fialerball, der im alten Wien Volk und Adel am Abend des Faschingsdienstag in den Blumenjulen vereinte, mit dem reichen ungarischen Magnaten Mandryka. Dieser wird Zeuge, wie Zdenka (als vermeintlicher Bruder) dem Leutnant Matteo den Schlüssel zu Arabellas Zimmer übergibt, in dem sich Zdenka, wie oben erwähnt, mit dem Offizier trifft. Mandryka, aus allen Wolkeln gefallen, provoziert die Eltern und eilt mit ihnen ins Hotel, um Arabella, die den Ball schon früher verlassen hat, beim vermeintlichen Stelldichein mit Matteo zu ertappen. Der dritte Akt spielt wieder im Hotel, er bringt nach mancherlei Verwirrungen den Beweis von Arabellas Unschuld. Mandryka verlobt sich mit Arabella, Zdenka verlobt sich mit Matteo, die Eltern schwimmen wieder in eitel Bohne — kurz: die Handlung schließt mit einem saftigen happy-end ab.

Die Partitur weist eine Menge von Feinheiten echt Straußscher Prägung auf. Ganz beifall die Vintonführung der Frauenstimmen. Die Duette Arabella-Zdenka im ersten und dritten Akt gehören zu dem schönsten, was auf dem Gebiete des Zweigebangs in diesem Jahrhundert geschrieben worden ist. Größere Ensembles weist die Oper überhaupt nicht auf, auch dem Chor wurden in der Partitur nur wenige

Der Tag der Achtziger in Wiesbaden.

Feier der 120. Wiederkehr der Regimentsgründung. — Fahnenweihe der Ortsgruppe Wiesbaden. Totenehrung auf dem Neroberg. — Parademarsch und Festzug.

Der Himmel, unbekanntlich wie selten, hatte in diesen Festtagen der Achtziger ein Einsehen. Zum erstenmal seit Wochen regnet es nicht.

Was die 80er den Wiesbadenern sind, zeigt der reiche Flaggenschmuck, den das offizielle Wiesbaden in der Wilhelmstraße und die treuen Bürger der Stadt an ihren Häusern andrahten.

Die Abholung der Regimentsfahnen

war eine ehrfürchtige Huldigung an den Geist des Regiments, eine Verehrung vor diesen wogenden Zeugen und Zeichen von Pflichterfüllung, Treue, Gemeinschaft, Verbundenheit und Schicksal. Es war ein Akt der Pietät vor diesen zerlegten Bannern. Sie tragen die Schwüre von vielen Tausenden junger Menschen, sie bergen die Tragödien vieler schmerzlicher Stunden, sie knistern vom Glanz festlicher Tage, sie künden von Helden, die sie noch lebend umflammt und solchen, die sie hoffnungsvoll wieder erhoben haben. Weisenburg, Wörth, Bertrix rauhst es aus ihnen.

Am Samstagabend um 6 Uhr wurden sie heimgeholt in die alte Garnison. Fünf alte, ehrwürdige Zeugen der Geschichte des Regiments. Menschenmauern standen Spalier, als sie festlich begrüßt durch den Ring, die Rheinstraße, die Bahnhofstraße und Marktstraße zum Schlosse zogen. Bestimmte Polizei, der Sanitätskommando, die Musikkapelle und die Angehörigen der Achtziger, SA mit einem Spielmansszug, SS mit Spielmansszug und Kapelle, der Stahlhelm mit Spielmansszug geben ihnen das Geleite. Durch die ganze Marktstraße stand die SA Spalier.

Um 8 Uhr abends trafen sich die Angehörigen des Regiments und seiner Kriegerstruppenteile zu einem Kameradschaftsabend.

Kameradschaftsabend.

Sämtliche Räume des Paulinen-Schlößchens waren überfüllt. Die Kapelle der 80er und der SA. konzertierte. Major von Bierbrauer präsidiert ihn, der letzte Musikmeister der 80er, Gottschall, hatte ein eigenes Lied für den Abend komponiert, was kommen konnte, war da; die Spitzen der Rädlichen, der staatlichen Behörden in festerer Haltung und alle alten Kameraden, ein paar Veteranen aus dem 70er Krieg, die Teilnehmer des Weltkrieges, ernste, gestandene Männer mit grauen Scheiteln, aber noch warmen, jungen Herzen, viel Freude in den Augen, voll Erinnerung — Kassauer, Kurhessen, Westfalen. Wer immer es sich leisten konnte, war zur Stelle, wo das Regiment rief. Man suchte alte Offiziere, tauschte herzlichen Handschlag mit Kameraden, musterte sie, vergleicht... man hat sich lange nicht mehr gesehen.

Major von Bierbrauer entbot Dank und Gruß allen Behörden und Vereinen, ehrte die Kriegskommandeure, Rüdich von Rosenegg, Oberstleutnant Werner und Oberst Krämer und verzeichnete die Wiederkehrsfeste in ihrem dreifachen Zweck: als Tag der 120. Wiederkehr der Gründung des Regiments, als Tag der Fahnenweihe für die Ortsgruppen Wiesbaden und Offenbach, als Tag der Erneuerung des alten Soldatengeistes der 80er. Sein Hoch galt dem Vaterland, dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler.

General von Berzing entbot den Kameraden den Gruß der Offiziere. Er bezeichnete die Ehrennadel, die er und die Chefins des Regiments erhalten hatten, als höchste Auszeichnung, die ihm im Frieden zuteil geworden sei. Sein Gedanke gilt den Toten: „Ihr lebt in uns und wir leben für euch. Ihr seid nicht umsonst gestorben.“ Pflicht der Lebenden sei, dem Manne, der das neue Reich schmiedet und das Werk der Toten vollende, Mannestreue zu leisten auf dem weiten, dornenvollen Weg des Wiederaufbaus. Mit dem Lied „Ich halt' einen Kameraden“ ehrte die Versammlung das Andenken an die Gefallenen.

Keine Abschnitte eingeräumt. Musikalisch ganz herrlich charakterisiert die Ball-Atmosphäre im zweiten Akt. Das musikalische Temperament des Komponisten strömt in breitem Fluss Schwung und Bewegung aus und kommt hier voll zur Entfaltung. Strauß arbeitet auch in „Arabella“ wieder mit Klangmischungen von pompöser Farbenpracht: sein Reichtum an Ausdrucksmitteln behält immer wieder. Die Instrumentation des Orchesters ist durchweg klar und überflüssig. Auch in den bewegtesten Momenten der Oper wird die Singstimme nicht vom begleitenden Orchester zu bedeckt.

Die Aufführung war — musikalisch wie szenisch — prachtvoll. Der Musikdirektor Clemens Krauß brachte die Qualitäten der Musik klar zur Geltung. Die Hauptpartien fanden in Biorica Ursulae (Arabella), Angela Kolnial (Zdenka), Alfred Berger (Mandryla) und M. Kremer (Matteo) überaus gute Sänger und Darsteller. J. Gieles farbenprächtige Inszenierung und Eva von der Ostens straffe Regie verdienen besondere Anerkennung.

W. A. G.

Aus Kunst und Leben.

* Kassanisches Landestheater (Großes Haus). Mit einer Aufführung von Richard Wagners „Tannhäuser“ fand gestern die Opernspielzeit im Großen Haus ihren Abschluß. Den Tannhäuser sang der von seiner früheren Tätigkeit an der hiesigen Bühne in bester Erinnerung stehende Tenor Richard Schuberl. Die Stimme klingt zwar gelegentlich etwas angeknüpft, hat aber viel von ihrer alten Kraft bewahrt und erhebt sich besonders in dramatischen Szenen zu starker Wirkung. Auch darstellerisch bot der Sänger viel Beachtenswertes, besonders in seiner Erzählung der Romsahrt. Für die Venus war Erna Reda vom Frankfurter Opernhaus gewonnen worden, die ihre Rolle temperamentvoll erspielte und auch musikalisch im allgemeinen befriedigte. Sehr erfreulich wurde die Bekanntheit mit Elise Schulz vom Nationaltheater in Mannheim. Nicht nur gelanglich bot sie erste Qualität, indem sie ihre gepflegte Stimme fein zu schattieren wußte, sondern auch schauspielerisch war ihre Elisabeth eine Leistung von Format. Der Künstlerin kommt ihre schlanke, schmieglame Erscheinung dabei sehr zu nützen. Jede ihrer Bewegungen ist durchdacht, groß, ohne pathetisch zu sein, die Auffassung von einer seltenen Innigkeit und magdhaften Keuschheit, besonders da, wo sie die Gefühlsverwirrung einer reinen Frau in den zartesten Farben andeutet. Im übrigen gestaltete sich die Aufführung zu einem Ehrenabend für Alexander Kosalewicz, den wir mit großem Bedauern nach seiner vierzehnjährigen Tätigkeit von uns

Die Feste

hielt Studentat Dr. Manns.

„Wenn ein Regiment auf seine Vergangenheit zurückblickt, so bedeutet das etwas ganz anderes, als wenn irgend eine Vereinigung, wenn auch noch so bedeutender Art, einen Jubiläumstag feiert. Die Erinnerungen eines Regiments werden gespeist durch die großen Überlieferungen aus den Tagen kriegerischen Ruhmes, an denen das Regiment in dem größten, geschichtlichen Geschehen, das es nun einmal gibt, im Kriege, in besonderer Art und Weise seine Schuldigkeit getan hat.“

Es ist aus den Erlebnissen des Weltkrieges heraus eine tiefe und treffende Erfahrung gemacht worden. Auch die schwersten Verluste, die ein Regiment erlitt, konnten es nicht vernichten. Die Trümmer, die auch nach den schlimmsten Tagen immer übrig blieben, genühten, um aus neu eingetrossenem Ertrag das Regiment immer wieder in seiner alten Eigenart neu entstehen zu lassen. Denn in den geringen Überbleibseln war immer noch der Geist des Regiments lebendig. Er wurde immer wieder den neu Hinzukommenden mitgeteilt und formte aus jungen Soldaten alte Krieger von derselben Eigenart, wie sie mit derselben Nummer die kühle Erde deckte.

Dieser fortzuehende und immer in Menschen von Fleisch und Blut wieder neu lebendig werdende Geist stammt aus den großen Taten des Regiments in den großen Kriegen der Vergangenheit und in dem kriegerischen Geschehen der Gegenwart.

Er war auch in großen Friedensperioden nie erloschen und hat selbst in Zeiten des Friedens die Soldaten, die persönlich an solchen Ereignissen nie beteiligt waren, zu etwas besonderem gemacht und ihnen eine besondere Haltung verliehen in dem Bewußtsein, gerade diesem stolzen, alten Regiment mit seiner besonders ruhmreichen Geschichte anzugehören.

Im Weltkrieg bekam der alte, kriegerische Geist des Regiments neue Nahrung durch neue Siege, und mit jedem neuen Kriegsjahr wurden die Schlachten, die eben geschlagen waren, schon historisch im vorher entwickelten Sinne, schon für die Kämpfer, mehr noch für die neu ins Regiment gekommenen jungen Soldaten. Wer von uns entsinnt sich nicht so mancher ergreifenden Szene, bei der z. B. alte Kämpfer von Bertrix dem jungen Rekruten erzählte von dieser glorreichsten Schlacht des Regiments im ganzen Kriege und ihm so den Geist einimpfte, von dem oben die Rede war.“

Nach einer Schilderung der Kriegstaten des Regiments schloß der Redner mit den Worten: „So breitet sich denn heute an diesem Jubiläumstage vor unserm geistigen Auge eine durch drei Jahrhunderte fortlaufende Kette großer, kriegerischen Geschehens aus. Wir fühlen uns in dieser Feierstunde, dem selben Geist befeelt, stolz vereint mit jenen, die in den Reihen unseres Regiments und seiner Sturmtruppenteile in den drei Jahrhunderten für Deutschlands Ehre im Verteidigungskampfe gegen seinen Erbfeind gekämpft, geblutet und gestritten haben. Ihre Geister schauen auf uns herab. Seien wir ihrer würdig und bewahren wir ihren soldatischen, hochgemuten und heldischen Sinn bis zu dem Tage, der nicht mehr fern ist — das ist unsere festeste Hoffnung, an dem ein neues Regiment 80 seine Fahnen entfaltete.“

So verneigen wir uns denn in Ehrfurcht vor der großen Geschichte unseres herrlichen Regiments. Kameraden, ich fordere Sie auf, sich von ihren Sigen zu erheben und zu rufen: „Das Fünftierregiment von Gersdorff und seine Kriegerstruppenteile Hurra, Hurra.“

Mit großem Beifall teilte Major von Bierbrauer mit, daß er dem Kaiser, dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler namens der 80er ein Ergebenheitstelegramm geschickt habe.

scheiden sehen. Eigentlich hätte man dem um das Wiesbadener Theater so verdienten Manne eine gehaltvollere Abschiedsrolle gewünscht als den Landgrafen Hermann. Denn die Stärke des Künstlers liegt in jenem Belcanto des Basses, den heute nur noch wenige beherrschen, in dem vollen, besetzten, fast irisierenden Klang eines durchgereisten und edel gefärbten Gesanges, während der Landgraf, der eigentlich nur im zweiten Akt wesentlich hervortritt, ganz auf Deklamation eingestellt ist und lediglich ein groß angelegtes Rezitativ vorzutragen hat. Aber die Freunde des Künstlers, und zu ihnen zählt die ganze Theatergemeinde Wiesbadens, haben keinen Kalpar, keinen Mephisto, keinen Gurnemann nicht verstanden und konnten gestern feststellen, daß Alexander Kosalewicz selbst aus dieser Rolle eine Figur von Fleisch und Blut zu machen versteht. Wie sehr man das in dem nahezu ausverkauften Hause empfand, bewies der fürmische, nicht endenwollende Beifall nach dem zweiten Akt. Obwohl der Landgraf im letzten Akt gar nicht mehr auftritt, ließ es sich das Publikum nicht nehmen, Alexander Kosalewicz zum Schluß nochmals hervorzuheben. Auf der Bühne türmten sich Kränze, Blumenpenden aller Art und sonstige Angebinde. Tief ergriffen und mit Worten, in denen die innere Bewegung nachkitterte, dankte der Künstler und gab seiner Freude Ausdruck, die ihm ein Ansporn zu neuen Taten sei. Er werde das Wiesbadener Publikum niemals vergessen.

W. B.

* Paul Keller. (Zum 60. Geburtstag des Schriftstellers am 6. Juli.) Es ist nicht leicht, den gleichen Namen zu tragen, den ein weltberühmter Schriftsteller führt. Selbst wenn keinerlei verwandtschaftliche Beziehungen zwischen beiden Persönlichkeiten bestehen, kommt es doch nicht selten vor, daß irgendwelche Gedankenverbindungen hergestellt werden. Paul Keller hat es nicht notwendig, sich nach einem Vorbild zu richten, denn er besitzt eine ausgeprägte Eigenart. Nie hat er Anspruch darauf erhoben, ebenso weltberühmt zu sein, wie sein Namensvetter Gottfried Keller. Aber seine Bücher haben so manchem in trüben Tagen Aufheiterung gewährt und seine optimistische Weltanschauung ist manchem Trübsalanten in Fleisch und Blut übergegangen. Seit mehr als 20 Jahren gibt Paul Keller die Monatschrift „Die Bergstadt“ heraus. Die Bücher Paul Kellers haben zum Teil geradezu sensationelle Auflagen erlebt. So wurden bis zum Jahre 1924 von seinem Roman „Waldwinter“ nicht weniger als 240 Auflagen hergestellt, ein anderer Roman, „Sohn der Hagar“, erlebte bis 1923 185 Auflagen. Aber auch die weniger bekannten Werke Kellers vermögen den Leser zu fesseln. Eines seiner schönsten Bücher trägt den Titel „Ferien vom Joh“, ein anderes heißt „Stille Straßen“. Auch seine Romane „In

Die befreundeten Vereine und Verbände überreichten nun Schleifen und Fahnennägel, die vom Vorsitzenden der Ortsgruppe der 80er, Banddirektor Schulke, mit Dank entgegengenommen wurden. Besonderen Beifall fand die Schleife der Standarte 80 der SA, die die Tradition der ehemaligen 80er in Wiesbaden übernommen hat.

Auf dem Neroberg.

Seit drei Jahren steht unter den stillen, knarrenden Eichen des Neroberges das Ehrenmal der 80er. Tausende sind in diesen Jahren schon hinaufgezogen, um die Gefallenen zu ehren. Aber nie, auch bei der Einweihung nicht, fanden um den schlichten Stein solche Menschenmengen wie an diesem Sonntagmorgen. Vier Hiltlerjungen halten Ehrenwache, ein Haltenkreuz aus roten Rosen schmückt das Mal, blaue Hortensien ziehen in Girlanden über den Stein. Wiesbaden, die 80er, die Behörden alles steht um das Ehrenmal, es umhingend mit Dankbarkeit und Stolz. Schlicht und still kommt auch die Chefins des Regiments, die Landgräfin von Hessen, mit der Prinzessin Wolfgang von Hessen und Prinzessin Katharina von Griechenland. Und dann kommen, begleitet von der Fahnenabordnung, die alten Regimentsfahnen und neigen sich in Ehrfurcht vor denen, die ihnen die Treue zu halten haben. Es ist ein Gottesdienst feierlicher Ruhe und religiöser Ergriffenheit. Die 80er Kapelle und der Männergesangsverein „Cäcilia“ (Gaucho- meister Peter sen), Eisenbahnergesangsverein, „Eintracht“ Erbenheim bringen das zum Ausdruck im Niederländischen Dankgebet und im „Sanctus“ von Schubert. Hr. Struckmeyer, von der Paulskirche in Frankfurt, hielt die

Gedächtnisrede.

„Das Andenken an die Toten will herausgehoben werden aus der reinen Erinnerung. Die Toten sollen lebendig werden und in ihrer Sprache zu uns sprechen. Sie sprechen von gewaltig großen Taten deutscher Treue und schlichten Taten einfacher Pflichterfüllung. Sie offenbaren den Gesinnungsboden, auf dem sie standen: Treue, Tapferkeit und Selbstlosigkeit, Hingabe des letzten Hauches von Mann und Kof. Sie sind für immer die leuchtenden Erweise der Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes. Deutschland ist nur groß, wenn seine Mannheit zusammengesetzt ist in der Wehrhaftigkeit.“

Sie reden zu uns: Haltet fest an dem Großen, das in der Geschichte des deutschen Volkes niedergelegt ist. Seid nicht geichtslos. Die alten Fahnen hier sind Zeugen ruhmvoller Tage und die neuen Fahnen sind berufen, ebenso ruhmvoll vor uns herzuführen.

Wo ihr im Begriffe seid, ein neues Vaterland zu bauen, haltet fest an unseren Tugenden: an der Gottesfurcht. Über uns waltet eine Macht, die sich in unserer Geschichte bezeugt hat.

Bauet auf der Grundlage des Gehorsams, der Disziplin und der Einordnung. Wir sind entweder ein wehrfreudiges und wehrwilliges Volk oder wir sind ein zusammengewürfeltes Haufen, ein Spielball der Völker ringsum.

Ihr Toten seid nicht vergeblich gestorben. Eure Stimme soll uns begleiten in den Kampf und die Not des Alltags. Wir wollen sein ein Geschlecht, das eurer würdig ist und ihr dürft sagen: Wir haben mitgebaut am neuen Deutschland.“

Die Zukunft und das Himmelreich Gewinnen keine Halben.“

Die Niederlegung der Kränze

war in ihrer schlichten Stille von ergreifender Wirkung. Wortlos — nur die Kapelle spielte „Ich halt' einen Kameraden“ — legte Ihre königliche Hoheit, die Landgräfin von Hessen, einen Lorbeerkranz nieder. Weitere Kränze folgten, darunter einer der Standarte 80.

fremden Spiegeln“ und „Die vier Einsiedler“ hatten große Erfolge. Paul Keller ist seiner silesischen Heimat stets treu geblieben, er hat sich nie für längere Zeit von Breslau, der Stadt, die er über alles liebt, getrennt.

* Veränderungen in der preussischen Kunstverwaltung. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Ruff, hat den Generaldirektor der Staatlichen Museen Geheimen Regierungsrat Professor Dr. h. c. Waeholdt, sowie den Direktor der Nationalgalerie (einschließlich der Sammlung im Kronprinzenpalais) Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Justl beurlaubt, ferner den Geheimen Regierungsrat Dr. Friedländer von der Leitung der Direktion der Gemäldegalerie im Kaiser-Friedrich-Museum entbunden. Zur Leitung sind vertretungsweise berufen worden: an die Generaldirektion der Staatlichen Museen der Professor Dr. Kümme unter Beibehaltung der Direktion der Staatlichen Museen, an die Nationalgalerie der Direktor des Staatlichen Museums für Kunst und Gewerbe in Halle/Saale Professor Dr. Schardt, an die Gemäldegalerie der Direktor der Staatlichen Sammlungen in Düsseldorf Professor Dr. Koetschau. Gleichzeitig ist an Stelle des bereits früher beurlaubten Professors Dr. Glaser, der Professor Dr. Hermann Schmitz in Berlin mit der Direktion der Staatlichen Kunstbibliothek vertretungsweise beauftragt worden.

* Von der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität. Dr. rer. pol. Wilhelm Rath in Frankfurt a. M. habilitierte sich für das Fach der Volkswirtschaftslehre in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität. — Künstlerisches Vorragewesen der Universität: 2. Abend: Dienstag, 4. Juli, 20 Uhr, Hörsaal Q. Aus dem Roman „Volk ohne Raum“ von Hans Grimm. Der Zug des Hauptmanns von Erdert. Sprecher: Universitätslektor Prof. Koedemeyer. Der Eintritt ist frei.

* Enthüllung eines Kofegger-Gedenkbrunnens. Aus Graz wird gemeldet: In dem auf einer Anhöhe gelegenen Kofegger-Park in Märzschlag wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung von Steiermark und aus allen österreichischen Bundesländern aus Anlaß des 90. Geburtstages und des 15. Todestages von Peter Kofegger ein von der Kofegger-Gesellschaft in Graz errichteter, vom akademischen Bildhauer Wilhelm Götzer in Graz ausgeführter Kofegger-Gedenkbrunnen feierlich enthüllt.

* 40 österreichische Schriftsteller aus dem Pen-Club ausgetreten. Nach der Generalversammlung des Wiener Pen-Clubs, in der eine Entfaltung gegen Deutschland angenommen wurde, sind mit der Gründerin Grete Urbanich etwa 40 nationale Schriftsteller aus dem Pen-Club ausgetreten.

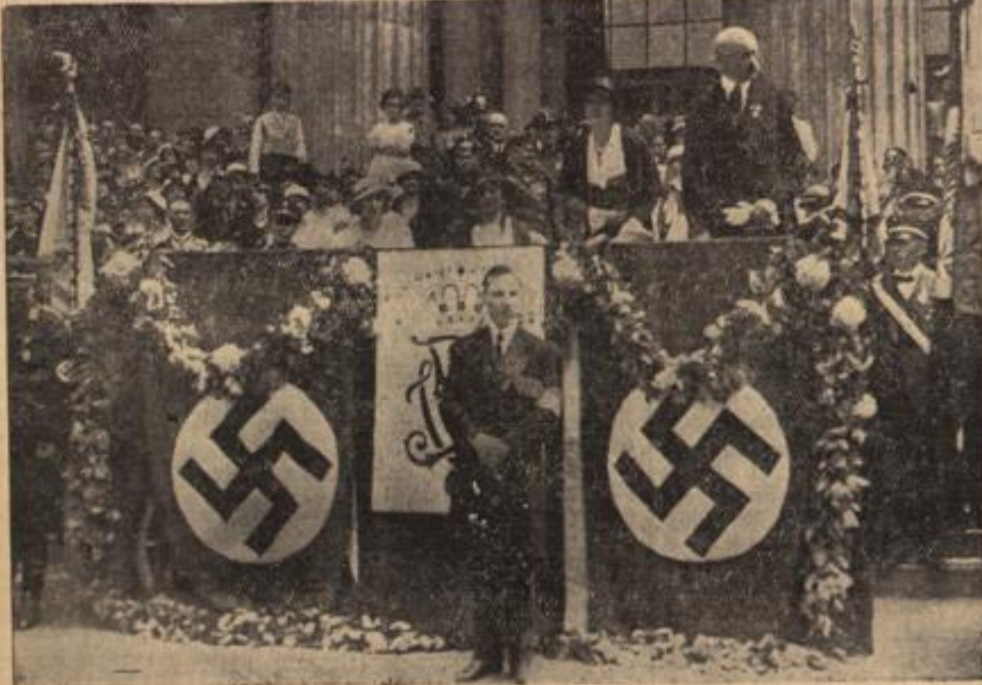
Rein Stimmungsvoller Ort konnte für die Fahnenweihe

Der Ortsgruppenbann von Wiesbaden und Offenbach gedacht werden als hier am Ehrenmal der Toten und ange-

Der Festzug und Parademarsch.

Nach den Feierlichkeiten auf dem Neroberg ordneten sich die Teilnehmer am Neroberg, in der Taunusstraße und den angrenzenden Straßen zum Festzuge.

leistung, da sie allein beim ganzen Parademarsch der SA spielte. Die dritte Kolonne, geführt von der Stahlhelm-



Die letzte Chefin des Regiments, Prinzessin Margarethe von Hessen, die jüngste Schwester des Kaisers (Mitte sitzend).

Der Vorbeimarsch der alten Regiments-Fahnen.

Treue, von Jucht und Ordnung, von Gehorsam gegen den Führer. Die neuen Fahnen sollen eine Ermunterung an die alten Kämpfer sein, die Jugend in ihrem Geist zu erziehen und in ihre Reihen einzugliedern.

Tribüne vor dem Kurhause hatten die Frau Landgräfin von Hessen und die beiden Prinzessinnen Wolfgang von Hessen und Katharina von Griechenland Platz genommen.

Ausflug. Es waren Samstag und Sonntagmorgen Stunden ernster Besinnung und anstrengender Tätigkeit. So ganz zu ihrem Recht kam die Freude am Wiedersehen, am glänzend verlaufenen Tage, am neuen Gelingen im neuen Deutschland erst am Sonntagnachmittag beim Familienfest auf den Schießständen an der Karstraße.

Wiesbadener Nachrichten.

Verleihung von Ehrenurkunden

durch die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden. Die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden hat im zweiten Vierteljahr 1933 21 Ehrenurkunden für 25jährige Tätigkeit in einem Betrieb an nachstehende Angestellte und Arbeiter verliehen:

- Wiesbaden-Stadt. Dem Polier Andreas Kastetter bei der Firma Degerhoff und Widmann, AG, Wiesbaden-Biedrich; dem Kassierer Eugen Schön bei der Firma Gaswerkverband Rheingau, AG, Wiesbaden-Biedrich; dem Bierfahrer Karl Ansel bei der Firma Germania-Brauerei, AG, Wiesbaden; dem Arbeiter Karl Dauer und dem Vorarbeiter Johann Kreipl, beide bei der Firma Kalle und Co., AG, Wiesbaden-Biedrich; der Verkäuferin Eleonore Spieß bei der Firma Papierlager Carl Koch, Wiesbaden; dem Produktisten Otto Rampa bei der Firma F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden; dem Dreher Carl Laiss und dem Former Joh. Weis, beide bei der Firma Rheinütte, G. m. b. H., vormals Ludwig Beck und Co., Wiesbaden-Biedrich; dem Wäschereiarbeiter Karl Schink bei der Firma Rambaher Dampfwaschanstalt Emil Renjon Söhne, Wiesbaden-Rambach; dem Kupferpoker Wilhelm Kopp, dem Oberkellner Willi Rau, dem Kellner Max Thurecht und dem Oberkellner Alfred Boigt, sämtlich bei der Firma W. Rüthe, Weingroßhandlung, G. m. b. H., Wiesbaden; der Stütze Bertha Rupp bei der Firma Taunus-Apothete Dr. Jo Mayer, Wiesbaden.

- Rheingau-Kreis. Dem Sektarbeiter Ludwig Scholl bei der Firma Math. Müller, Sektellerei, Eltville a. Rh.; dem Jährerevisor Ludwig Hilsdorf bei der Firma Rheingau-Elektrizitätswerke, AG, Eltville a. Rh.

Werbung für den Lebensrettungsgedanken.

Eine wirkungsvolle Veranstaltung der DWRG. Trotz dem zahlreiche Wiesbadener der Wiedersehensfeier der 80er wegen in der Stadt zurückgehalten wurden, wohnen doch viele Freunde des Wassersportes der großen Werbungsveranstaltung bei, die der Bezirk Mittelrhein im Landesverband Hessen-Rhassau und Waldeck der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft gestern Nachmittag auf seiner Rettungsstation Wiesbaden-

Schierstein durchführte. Stadtrat Altkadt, der Führer des Landesverbandes, führte in seinen Begrüßungsworten aus, daß es Sinn und Zweck der Veranstaltung sei, den Gedanken der DWRG, mit ihren hohen Zielen und ihrer Einsatzfreudigkeit zum Schutze des Lebens aller Wassersporttreibender zu fördern und ihn bekannt zu machen.

Eine reichhaltige Vorführungsfolge wickelte sich in etwa drei Stunden ab und begann mit der Auffahrt der gesamten Ruder- und Kanuverbände, des SS-Pioniersturms und des Marinevereins. Das Ruder- und Kanu-Team zeigte, wie sich die wassersporttreibenden Vereine bemühen, das Kind bereits in frühesten Jugend mit dem nassen Element vertraut zu machen, und den Körper zu stärken.

Das gestrige Gartenfest im Kurhaus war ebenfalls in den Werbetag der DWRG eingegliedert. Der Kurgarten war überfüllt. Das Kurorchester unter Musikdirektor Herbert Albert und die SS-Kapelle unter Josef Raghui konzertierten.

Die Werbveranstaltung kann in allen Teilen als gut gelungen bezeichnet werden und es ist zu hoffen, daß der große Gedanke der Lebensrettung in weiten Kreisen Wurzel geschlagen hat.

Die neue Rettungsmedaille.

Eine Stiftung des Herrn Reichspräsidenten. Unter Gegenzeichnung des Reichsinnenministers hat Reichspräsident v. Hindenburg eine Verordnung über die Verleihung von Auszeichnungen für die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr erlassen. Danach wird die Rettungsmedaille am Bande verliehen, wenn sich der Retter bei dem Rettungswert in ganz besonders erheblicher eigener Lebensgefahr befunden hat.

Bei jugendlichen Rettern wird die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres ausgesetzt. Die Verleihungsurkunde für die Rettungsmedaille am Bande unterzeichnet der Reichspräsident selbst, die Verleihungsbescheinigung für die Erinnerungsmedaille der Reichsinnenminister.

Massenversammlung der „Deutschen Christen“.

Staatkommissar Jäger wird sprechen. Am kommenden Mittwoch, 5. Juli, abends 7 Uhr findet voraussichtlich im Paulinenschloß eine Massenversammlung der „Deutschen Christen“ statt. Es werden sprechen Pfarrer Hoffensfelder, Berlin, Staatskommissar Jäger, Berlin, Pfarrer Lic. Dr. Dietrich, Wiesbaden und Stefan Karl Schmidt, Wiesbaden.

Schwerer Autounfall.

Zusammenstoß fordert ein Menschenleben. In der Ede Schiersteiner Straße und Kaiser-Friedrich-Ring ereignete sich am Sonntagabend ein schweres Autounfall. Dort prallten zwei Personentransportwagen mit großer Gewalt aufeinander. Dabei wurden die weiblichen Insassen erheblich verwundet, so erlitt die 67 Jahre alte Ehefrau Christine Witte aus Schierstein schwere Kopfverletzungen, die ihre Überführung durch das Sanitätsauto ins Paulinenschloß notwendig machten. Ferner trug die 37 Jahre alte Ehefrau Simonette Schiel aus Schierstein

Statistisches aus Wiesbaden.

Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen im ersten Kalendervierteljahr 1933.

Das Statistische Büro der Stadt Wiesbaden teilt mit: (Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das gleiche Vierteljahr 1932.)

Die Einwohnerzahl der Stadt Wiesbaden hat im Berichtsvierteljahr um 25 Personen zugenommen und betrug am 31. März 1933 = 153 243. Diese Zunahme ist auf einen Wanderungsgewinn von 108 Personen, vermindert um einen Sterbeüberschuß von 83 zurückzuführen.

Die Zahl der Eheschließungen betrug 267 (290).

Die natürliche Bevölkerungsbewegung wies 478 (465) Lebendgeburt und 561 (556) Sterbefälle auf. Nach dem Geschlecht und der Legitimität gliedern sich die Lebendgeborenen wie folgt: ehehlich 218 (198) männlich und 201 (203) weiblich, unehelich 26 (34) männlich und 33 (30) weiblich.

Von den 561 (276 männlich und 285 weibliche) Geborenen, einschließlich 24 Ortsfremder, waren 30 noch kein Jahr alt, während 3434 das 60. Lebensjahr vollendet hatten.

Die Wanderungsbewegung ergab im Berichtsvierteljahr bei 2618 von auswärts Zugezogenen und 2510 nach auswärts Fortgezogenen einen Wanderungsgewinn von 108 Personen. Von einem Stadtteil zum anderen sind in der Berichtszeit 1029 (1167) Personen umgezogen.

Aber das Gesundheitswesen ist zu berichten, daß der Gesundheitspolizei im Berichtsvierteljahr 193 (129) übertragbare Krankheiten gemeldet wurden. Insgesamt wurden von der städtischen Desinfektionsanstalt 189 (98) Desinfektionen ausgeführt. Der Krankenbestand in den größeren Krankenanstalten betrug Ende März = 1158 (999); die Zahl der Verpflegungstage im Berichtsvierteljahr 100 974 (90 661).

Die Bäderbenutzung der städtischen Badeanstalten ergab folgende Zahlen: Kaiser-Friedrich-Bad, Badhaus zum Schönenhof und Gemeindebad 15 631 (18 426) Bäder und Behandlungen; Volksbäder 35 135 (31 981), Schwimmbäder 17 377 (17 151).

Die Feuerwehr bekämpfte 49 (38) Brände.

In der Lebensmittelversorgung haben die Preise weiter nachgegeben. Die Wiesbadener Teuerungszahl ist im Monat März 1933 mit 132,55 gegenüber dem Monat Dezember 1932 mit 134,16 um 1,20 Prozent gesunken. Gegenüber der Zahl im Monat März 1932 mit 139,00 beträgt die Abnahme 4,64 Prozent.

Die Zahl der Schlachtungen betrug in der Berichtszeit im städtischen Schlachthof 14 681 (16 272) und in den übrigen Stadtteilen 4530 (5106). Die Auftriebszahlen des Viehhofes betragen 19 665 (22 415).

Dem Wohnungsmarkt wurden in der Berichtszeit 4 (10) Wohngebäude mit 4 (24) Wohnungen neu zugeführt.

Der Verkehr erlitt gegenüber den Zahlen des gleichen Vierteljahres 1932 weitere Rückgänge. Die Zahl der bei der Reichsbahn auf den Bahnhöfen der Stadt Wiesbaden beförderten Personen betrug 405 114 (465 396). Bei den städtischen Omnibusbetrieben betrug die Zahl der beförderten Personen 2 911 657 (3 346 845), bei der elektrischen städtischen Straßenbahn 621 416 (686 896).

Der Fremdenverkehr war nach Zahl der Gäste und Übernachtungen geringer als im Vorjahr. Es wurden 11 171 (14 368) neuangekommene Fremde und 104 129 (111 148) Übernachtungen gezählt. Der Auslandsfremdenverkehr mit 1250 (1577) war im Berichtsvierteljahr gegen das Vorjahr ebenfalls geringer.

Über die Arbeitsmarktlage im ersten Kalendervierteljahr folgende Zahlen: Die Zahl der Arbeitssuchenden im Stadtgebiet Wiesbaden, die Ende Dezember 1932 = 19 426 betrug, stieg im Januar auf 19 847, fiel im Februar auf 19 909 und im März auf 18 828. Auf eine offene Stelle entfielen im Januar 45,8, im Februar 26,7 und im März 31,7 Arbeitssuchende. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen (Hauptunterstützungsempfänger), die Ende Dezember 1932 = 5492 betrug, stieg im Januar 1933 auf 6022, fiel im Februar auf 5944 und im März auf 5058. Die Zahl der vom städtischen Wohlfahrtsamt unterstützten Wohlfahrtserverswerbslosen fiel von 9781 Parteien im Dezember 1932 auf 9468 im März (März 1932 = 9092). Die Gesamtzahl der in der öffentlichen Fürsorge laufend unterstützten Parteien erhöhte sich in der Berichtszeit um 624 von 21 774 auf 22 398 (März 1932 = 17 943), die Zahl der laufend unterstützten Personen um 1099 von 44 788 auf 45 885 (März 1932 = 38 673).

In der Berichtszeit erfolgten 310 (324) Gewerbe-Anmeldungen und 264 (270) Abmeldungen. Konurse wurden 7 (9) neu eröffnet und 12 (11) mangels hinreichender Masse abgelehnt. Vergleichsweise waren zur Abwendung des Konkurses wurden 2 (1) angeordnet. Von den 37 934 (40 635) Mitgliedern der Krankenkassen waren Ende März 1933 = 23 786 (24 444) beschäftigt.

Der preußische Justizminister hat daher die Bestimmungen über den Stufenurlaub der Strafgefangenen aufgehoben. Auch Spaziergänge der Gefangenen, in die Umgebung der Gefangenenanstalt finden fortan nicht mehr statt.

Warnung vor einer Darlehens- und Pensionsbetrügerin. In der Nacht vom 23. zum 24. Juni 1933 mietete sich eine unbekannte Frauensperson in eine hiesige Pension ein. Sie gab an, das Zimmer für einige Tage, evtl. auch für längere Zeit zu benötigen. Um die Pensionsinhaberin in Sicherheit zu wiegen, erklärte die Unbekannte, von einer hiesigen, der Pensionsinhaberin bekannten Geschäftsfrau empfohlen worden zu sein. Am nächsten Tage, gegen 13 Uhr, schloß die Betrügerin vor, bereits in der Stadt gefaßte Sachen abholen zu müssen. Sie habe bei Einlass dieselben nicht voll bezahlen können. Gleichzeitig erbat sie sich von der Pensionsinhaberin den Betrag von 16 Mk., mit dem Bemerkten, ihr Geld bedenkend sich in ihrem Gepäck, das umgehend ankommen müsse. Von diesem Gang ist die Betrügerin nicht mehr zurückgekehrt. Es war ihr lediglich um den Erhalt des Geldes zu tun. Beschreibung: Etwa 48 bis 55 Jahre alt, ungefähr 1,65 Meter groß, von magerer, schlanker Gestalt, röthlich, stark sonnenverbranntes Gesicht, grau meliertes Haar, trug schwarzes Kleid mit weitem Anschlag am Hals, schwarze Halbschuhe, schwarzen Hut mit angelegtem Rand und schmalen, hellen Band. Sie hatte gupfgelegte Hände, trug einen dunkelbraunen Schirm mit hellem Rand und gebogenem Griff. Mitteilungen über die Schwindlerin werden, evtl. vertraulich, auf Zimmer 61, Polizeipräsidium, entgegengenommen.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Motorradfahrer. Ecke Bleichstraße und Bismarckring kam es heute morgen gegen 8 1/2 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen der gerade anfahren Straßenbahn und einem vom Ring kommenden Motorradfahrer, trotzdem beide Fahrzeuge ein ganz langsames Tempo hatten. Das Motorrad stürzte um und dadurch wurde seinem Fahrer, einem 43 Jahre alten Maurermeister aus Biedrich der rechte Unterarm gebrochen. Das Sanitätsauto brachte den Verletzten ins Städtische Krankenhaus.

Unfallchronik. Einen schweren Ohnmachtsanfall erlitt am Samstagmorgen Ede Taunus- und Wilhelmstraße in einem Omnibus ein Telegrapheninspektor aus Mainz. Das Sanitätsauto brachte den Erkrankten ins Städtische Krankenhaus. — Als am Samstagmorgen ein vier Jahre alter Junge die Flugzeuge vor dem Kurhaus anschauen wollte, stürzte er plötzlich von der Mauer des Kurhausausganges ab. Das Kind erlitt eine Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen und wurde bestunmungslos ins Städtische Krankenhaus gebracht. — Vor dem Hause Rheinstraße 65 erlitt am Samstagmorgen plötzlich eine Frau einen Ohnmachtsanfall. Die Erkrankte wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht. — Am Kaiser-Friedrich-Ring wurde am Samstagabend ein 68 Jahre alter Rentner beim Überqueren des Fahrdamms von einem Radfahrer angefahren und auf das Pflaster geworfen. Der alte Herr erlitt bei dem Unfall Kopfverletzungen und machte ins Paulinenstift gebracht werden. — In der Kirchstraße fiel am Sonntagvormittag gegen 10 Uhr ein 13 Jahre alter Schüler so unglücklich zu Boden, daß er am linken Unterarm einen doppelten Bruch davontrug. Das Sanitätsauto transportierte den Verletzten nach ins Städtische Krankenhaus.

Geschäfts-Jubiläum. Am 4. Juli d. J. kann die Firma Wilhelm Blagge, Kleiderhügelstraße, Wiesbaden, auf ein 35jähriges Bestehen zurückblicken.

Treue Mieter. Am 1. Juli waren es 25 Jahre, daß Oberpostkammer Heinrich Müller im Hause Kirchstraße 17 wohnt. Er bezieht seit 25 Jahren das „Wiesbadener Tagblatt“.

Der Südwestdeutsche Rundfunk bringt am 4. Juli in der Zeit von 18 bis 18.45 Uhr eine Auseinandersetzung zwischen dem Direktor der Städtischen Kunstgewerbeschule zu Frankfurt a. M., Kunstgoldschmied Karl B. Berthold, und einem Laien über seine Gedanken zum Wiederaufbau von Kunst und Handwerk.

so starke innere Verletzungen davon, daß sie alsbald auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb. Die übrigen Insassen, zwei Herzen und ein Knabe, kamen ohne wesentlichen Schaden davon. Die Autos wurden stark beschädigt.

Verkehrsziffern vom 80er-Tag. Die Wiedersehensfeier unserer 80er brachte der Stadt einen lebhaften Verkehr. Die städtischen Verkehrsbetriebe beförderten gestern rund 60 000 Personen und die Nerobergraben brachte etwa 2000 Fahrgäste zum Denkmale.

Der Großhandelsindex. Die vom Statistischen Reichsamt für den 28. Juni berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 93,2; sie hat sich gegenüber der Vorwoche (93,0) um 0,2 v. H. erhöht. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 85,0 (minus 0,2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,7 (plus 0,4 v. H.) und industrielle Fertigwaren 112,4 (plus 0,3 v. H.).

Evangelische Kirche und nationale Erneuerung. Gemäß Anordnung des Evangelischen Oberkirchenrats, am Sonntag, 2. Juli, aus Anlaß des großen Werkes der Neuordnung der Kirche sämtliche Kirchen, Pfarr- und Gemeindefestungen außer mit der Kirchenfabrik mit der Fabrik Schwarz-Weiß-Rot und der Haltenkreuzlagge zu besetzen, waren gestern die kirchlichen Gebäude Wiesbadens mit drei Fahnen gezieret. Außerdem wurde im Gottesdienst in Predigt und Gebet der kirchlichen Neuordnung durch die nationale Regierung Erwähnung getan, daß mit ihrer Hilfe die Kirche vor dem Bolschewismus und seinen Schrecken der mörderischen Gottlosigkeit bewahrt wurde, weil Adolf Hitler diese Gefahr in voller Schärfe erkannte und in der innigen Verbindung von Volkstum und Christentum zum Wohle der Kirche die wahre Staatserhaltung sieht, wofür ihm durch kräftige Unterstützung seines nationalen Wirkens die Kirche außerordentlichen Dank schuldet.

Evangelischer Jugendsonntag. Gestern beging die Evangelische Landeskirche in Nassau ihren alljährlichen Jugendsonntag in feierlicher Weise. Am Vormittag fand für die Wiesbadener Jugend in der Kirchengemeinde ein Jugendgottesdienst statt. Ein Sprechchor der Jugend sprach Lutherworte. Ein Chor, gebildet aus allen Bänden, sang unter Leitung von Pfarrer Fries mehrere alle Chöre. Die Predigt hielt Pfarrer von Bernus über Ev. Marc. 9, 23 und führte u. a. aus: Der Ruf der Reformation klingt wieder laut durch die Zeit. Damit legt sie ein Zeugnis ab von der Macht des Glaubens. Er kommt zum starken Ausdruck in der gewaltigen Erneuerungsbewegung Adolf Hitlers. Die bewegende Kraft in ihm ist sein Glaube an Grund und Notwendigkeit des Zieles, an das Unerlöschliche der Quellen, an die Zuverlässigkeit und Unüberwindlichkeit der Führung. Die Jugend ist am meisten an dieser Erneuerungsbewegung interessiert. Volkstum und Vaterland sind Gottesordnungen. Wir müssen voll Dank wünschen, daß Gott das Werk Hitlers weiterhin segnen möge, der ein Führer mit Verantwortungsbewußtsein ist, Ehrfurcht vor der Macht des Westens hat. Evangelische Jugend soll dienen und ein Zeugnis ablegen für den Heiland. Die Kirche sagt ja zu der neuen Zeit um des Volkes, der Jugend und ihrer selbst willen. Nationaler und religiöser Glaube gehören zusammen. Anschließend sang der Singkreis unter Leitung von Pfarrer Fries, unterführt von Orgel und Geigen, mit Solo von Fräulein Korzhau, die Kantate von Dietrich Buxtehude: „Lobet, Christen, euren Heiland.“ — Am Nachmittag marschierte die Jugend unter Führung von Pfarrer Rumpf zur Festwiese im Rabengrund. Robert Koehler sprach für die Jugend. Stefan Schmidt erinnerte in einer Ansprache die Jugend an Ordnung und Unterordnung, wie sie der Geist Hitlers verkörpert heute verlangt, dem sich auch die evangelische Jugend einordnen habe. Es folgte das Hart-Wessel-Lied und ein dreifaches Siegesheil auf Hitler. Spiele verschiedener Art, geleitet von Jugendführer Erich Kösche, unterhaltende Vorträge, gemeinsames Singen unter Leitung von Pfarrer Fries füllten den Nachmittag aus. Am Schluß verteilte Pfarrer Rumpf Preise für die Wettbewerbe aus. Mit dem Deutschlandlied wurde die Feier auf der Festwiese, zu der sich neben den rund 400 jugendlichen Teilnehmern auch Eltern und Freunde der Jugend eingefunden hatten, beendet.

Die Landwirtschaftskammer Wiesbaden bittet um Aufnahme folgender Mitteilung: Durch Beschluß des Preussischen Staatsministeriums vom 21. v. M. sind alle preussischen Landwirtschaftskammern außer Königsberg aufgelöst. Die Bekanntgabe dieses Beschlusses hat — wie unzählige schriftliche und mündliche Anfragen beweisen — zu Mißverständnissen Anlaß gegeben, in der Richtung, daß die Landwirtschaftskammer Wiesbaden aufhören zu bestehen. Das ist nicht der Fall. Die preussischen Landwirtschaftskammern sind kraft Gesetzes Körperschaften des öffentlichen Rechts, deren Mitglieder in unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundgesetzen der Verhältnisse gewählt werden. Die Auflösung der Kammer bedeutet demnach lediglich, daß die Wahlperiode für die bisherigen Kammermitglieder abgetürzt wird und Neuwahlen stattfinden.

Die Besichtigung der Kleingartenkolonien durch Vorstand und Verwaltungsrat wurde am Sonntagvormittag fortgesetzt. Der Vorhändler, Regierungsdirektor Eisele, begrüßte am Lindenhof die Vertreter der Kolonien, der Regierung und des Magistrats sowie die Presse. Dann wurden die Kolonien 6 und 7 besichtigt, die einen außerordentlich gepflegten Eindruck machten und starkes Lob erhielten. Beide Kolonien liegen auf dem Aelberg. Anschließend folgte die Besichtigung der Kolonie auf dem Geisberg, die wieder durch ihre Überhöflichkeit, Pflege, Blumenfülle Aufsehen erregte und zeigte, wie mannigfaltig und sorgsam der Kleingartenbau sich auswirken vermag, wenn Menschen ihn betreiben, denen er Freude macht. Bei allen drei Kolonien führten die Obleute. Am Schluß der Besichtigung drückte Oberlandmesser Dögg als Vertreter der Behörden seine große Genugtuung über alles Gesehene aus. Der Kleingartenbau dürfe der Unterstützung der Behörden sicher sein. Herr Eisele dankte dem Verwaltungsrat für die Vorbereitung der Besichtigungen. Im Sinne der nationalen Regierung fördere der Kleingartenbau die Gemeinschaft im Volk und diene in seiner Art dem Vaterland. Von der Regierung erhoffte man, wenn es nottun sollte, bereitwillige Unterstützung.

Der Deutsche Techniker-Verband, Ortsgruppe Wiesbaden, in der NS.-Angelegenheiten der deutschen Arbeitsfront hielt dieser Tage seine Gründungsversammlung ab. In dem Verband sind sämtliche technischen Angestellten aller technischen Berufe vereinigt, also Bautechniker, Ingenieure, Architekten, Chemiker, Dentisten, Laboranten, Optiker usw., soweit sie im Angelegtenen tätig sind. Auch die Behördenangestellten technischer Art gehören zum Technikerverband. Zum ersten Ortsgruppenführer wurde Diplomingenieur Karl Feins

Lückemann, zum Ortsgruppenführer Dr. Wilhelm Fleißel und zum Ortsgruppenassistenten Emil Müller bestimmt. Aus den bisher bereits bestehenden Organisationen gehören rund 270 Personen der neuen Ortsgruppe an. Eine Reihe Neuaufnahmen liegt noch vor. Der Gauvorsitzer des Gauess Hessen im DRG, Pg. Dilling (Frankfurt a. M.) nahm an der Gründungsversammlung das Wort. Er ging aus von der Vergangenheit und zeigte die Fehler des liberalistischen Systems auf. Er bejahte sich dann anschließend mit der neuen Regelung, in der jeder, der irgendwie tätig ist, jetzt in seinem zukünftigen Berufsverband organisiert sein muß. Der Berufsverband bildet die Grundlage des ständischen Aufbaues. Mit der Zugehörigkeit zum Berufsverband ist auch das Staatsbürgerrecht verbunden, das aktives und passives Wahlrecht im ständischen Staat und damit auch das Recht auf Arbeit bedingt. Wer nicht im Besitz des Staatsbürgerrechtes ist, wird auch kein Recht auf einen Arbeitsplatz haben.

Das Haltenkreuz im Poststempel. Bad Gandersheim ist die erste deutsche Stadt, die das Haltenkreuz im Poststempel trägt. Die Stadt hat jetzt einen neuen Poststempel erhalten, der auf die Bedeutung des Ortes als Solbad und Luftkurort hinweist, und in dem sich das Zeichen des erwachenden Deutschlands, das Haltenkreuz, befindet.

Der Personalbestand der Reichsbahn. Im April 1933 betrug der Personalbestand der Reichsbahn 546 909 Köpfe. Dazu kamen noch 33 645 Zeit- und Ausfallsarbeiter, zusammen also 580 554 Köpfe. Im Mai d. J. betrug der Personalbestand 553 160 Köpfe. Dazu treten noch 47 443 Zeit- und Ausfallsarbeiter. Der Gesamtbestand betrug also 600 603 Köpfe. Dieser Mehrbedarf im Mai gegenüber dem Vormonat ist in der Hauptsache auf die Einstellung von Arbeitern in der Bahnunterhaltung und in den Werkstätten zurückzuführen.

Abbruch der Welposttagung in Ottawa (Kanada). Der seit dem 18. Mai in Ottawa tagende Ausschuß des Welpostvereins hat seine Arbeiten soeben beendet. Er hatte zur Vorbereitung des nächsten Welpostkongresses die von den Vereinsverwaltungen eingereichten Vorschläge zur Umgestaltung der Vereinsträge durchsprühen. Die deutschen Vorschläge sind bei den Beschlüssen der Tagung weitgehend berücksichtigt worden. U. a. wurde ein deutscher Entwurf zu einem Abkommen über Postreisehele angenommen.

Schont die Walderdbeere! Wieder ist die Erdbeerzeit, und wieder sammelt alt und jung die köstlich aromatische duftende Erdbeere. Leider lassen die Beerenkammer immer noch die schuldige Rücksicht auf die jarten Erdbeerpflanzen vermissen. Erdbeerpflanzen wurden gesammelt und nach Hause getragen. Wieviel Pflänzchen durch das Abreißen der etwas festen Erdbeerstengel Schaden leiden, daran denkt fast kein Sammler, und doch leidet fast jedes zweite, dritte Pflänzchen unter der rücksichtslosen Behandlung. Überhaupt sollen Erdbeeren nur beerseimweise geerntet werden, andernfalls trägt der Sammler im Straußlein viele unreife Beerlein mit nach Hause und schmälert auf diese ungeschickte Art und Weise des Einjammels den Erdbeerenertrag des deutschen Volkes. Andere Menschen steuen sich der Beerlein auch. Darum liebe Beerenkammer, pupst Beerlein um Beerlein und schont beim Erdbeerpflücken die kostbaren Erdbeerpflanzen.

Keine Spaziergänge und kein Stufenurlaub mehr für Strafgefangene. Nach einer Verordnung über den Strosvollzug in Stufen vom 7. Juni 1929 konnte in Gefängnissen und Zuchthäusern befindlichen Gefangenen der Stufe 2 ein Urlaub bis zur Dauer eine Woche, Gefangenen der Stufe 3 ein Urlaub in der Dauer bis zu zwei Wochen im Jahre gewährt werden. Weiterhin konnten Gefangene der Stufe 3 unter Benützung der eigenen Zivilkleider Spaziergänge in die nähere Umgebung der Anstalt in Begleitung eines Beamten in bürgerlicher Kleidung gestattet werden. Nach einer Verfügung des preussischen Justizministers sind diese weitgehenden Vergünstigungen mit der von der nationalen Regierung beabsichtigten gerechten, aber krassen Handhabung des Strosvollzuges nicht mehr

Wiesbaden-Biebrich.

Der Haus- und Grundbesitzerverein Wiesbaden-Biebrich hielt eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, um die Neuwahl des Vorstandes durchzuführen. Der feierliche Vorstand hatte seine Amtsverpflichtung niedergelegt. Herr Frank wies in seinen einleitenden Worten auf die Bedeutung des Zentralverbandes des deutschen Hausbesitzes und seiner Organisation mit 3000 Vereinen und über 300 000 Mitgliedern hin und begrüßte die Angleichung an den nationalen und wirtschaftlichen Kurs der Reichsregierung. Der Leiter der Ortsgruppe der NSDAP, Friedrich Schneider, betonte die Notwendigkeit der Angleichung auch im deutschen Hausbesitz. Der geschäftsführende Vorstand setzt sich jetzt wie folgt zusammen: Architekt Philipp Heinrich 1. Vorsitzender, Kaufmann A. Kunz 2. Vorsitzender, August Hesch Kassierer, W. Franke Schriftführer. Fr. Vogl 2. Schriftführer, Karl Winkler 2. Kassierer. Zu Beisitzern wurden berufen: Adolf Beck, Fritz Kaiser, Karl Martin, Otto Kuh, Philipp Kupp und Bruno Wolpert. Der neue Vorsitzende dankte zunächst für das Vertrauen zur Wahl als Führer des Vereins und dankte dann den Herrn vom zurückgetretenen Vorstand für die im Interesse des Biebricher Hausbesitzes lange Jahre hindurch geleistete Arbeit. Er betonte besonders die Verbundenheit des Hausbesitzers mit der nationalen Regierung. Mit einem dreifachen Siegheil auf Kommande und Reichspräsident schloß der Vorsitzende. Anschließend sprach Herr Frank über die Zahlungsfrist der Aufwertungsanleihe vom 12. Juni 1933 und dann über die Rückzahlungsfristen aus dem Aufwertungsanleihe vom Jahre 1925, sodann über den Hypothekenserverkehr vom 1. Januar 1935 ab. Redner erklärte weiter die Verordnung vom 7. März 1933 über die Steuerermäßigungen für den Hauseigentümer bei Leerstand, Mietnachlag und Mietausfall, die Erleichterungen brachten. Rechtsanwalt Dr. Schröder machte noch einige Ausführungen auf dem Gebiete der Zwangsversteigerung und der damit zusammenhängenden Rechtsfragen.

Zu einem wahren Volksfeste gestaltete sich am Sonntag die traditionelle Gild der Kerb. Nach der langen Regenzeit hatte der Wettergott dem Heimatfest ein prächtiges Sommerwetter beschert und es war ein großer Zustrom von auswärtigen Gästen zu verzeichnen. Durch die feierlich geschmückten Straßen setzte sich um 2 Uhr ein imposanter Trachtenzug in Bewegung, der in diesem Jahre unter dem Motto "Deutsche Volksmärchen" stand. In wirkungsvoller Aufmachung und schöner Ausstattung waren die einzelnen Gruppen wie Schneewittchen, Dornröschen, Hänsel und Gretel und anderes dargestellt worden und fanden den Beifall der Bevölkerung. Bei Eintreffen des Festzuges auf dem Festplatz entwickelte sich dort bald ein frohes Treiben.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Ortsgruppe Bierstadt der NSDAP hielt am Donnerstagabend im Saalbau "Zum Bären" eine gutbesuchte Mitgliederversammlung nebst Jahreshauptversammlung ab. Im Mittelpunkt stand neben der Weihe einer Fahne die offizielle Übergabe der Ortsgruppe an den neuen Ortsgruppenleiter Hg. Löder. Die SA-Kapelle eröffnete den Abend mit dem Vortrag einiger flotter Märsche, wonach der bisherige Leiter Pasch (Wiesbaden) eine kurze Begrüßungsansprache hielt und dem Kreispropagandaleiter Neumann das Wort erteilte. Dieser dankte allen SA- und SS-Leuten, sowie den Amtswaltern für ihre Arbeit, die sie der Bewegung bisher geleistet haben, besonders dankte er dem nun scheidenden Leiter Pasch. Am Schlusse seiner mit starkem Beifall aufgenommenen Ansprache übergab Hg. Neumann die Ortsgruppenleitung dem neuen Ortsgruppenleiter Löder. Propagandaleiter Neumann nahm dann die Weihe der neuen Ortsgruppenfahne vor, worauf das Horst-Wessel-Lied gesungen wurde. Nach Feststellung der anwesenden Mitglieder nahm der neue Ortsgruppenleiter die Bereidigung der Hgn. Johann Schreiner, Kurt Rehrung und E. v. Blumenstein vor. Nach Erledigung einiger Parteiangelegenheiten schloß Ortsgruppenleiter Löder die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den obersten Führer Adolf Hitler. Die neue Leitung der hiesigen Ortsgruppe setzt sich wie folgt zusammen: Ortsgruppenleiter H. Löder, Stellvertreter, A. Seib, Geschäftsführer W. Valentin, Propaganda-Organisationsleiter A. Seib, Kassierer K. Becht. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe befindet sich in der Privatstraße 2.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Ortsbauernschaft Erbenheim hielt am Samstag eine Mitgliederversammlung ab. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand der Ausbau der Milchabgabegenossenschaft, die bereits am 15. Juli die ihr zugedachten Funktionen übernehmen soll. Von diesem Tage ab wird zunächst der bisher übliche Geschäftsverkehr zwischen dem Landwirt und dem Händler unterbunden. Lediglich die Verbraucher innerhalb des Gemeindebezirkes beziehen ihre Milch weiter direkt von dem Erzeuger. Alle übrige Milch, die der Erzeuger verkaufen will, ist an die Sammelstelle der Milchgenossenschaft abzuliefern. Dort wird sie tiefgeföhrt und an die Händler abgegeben. Der Händler zahlt an die Verrechnungsstelle und der Erzeuger erhält sein Geld von dieser. Damit wird das lange erstrebte Ziel eines einheitlichen Erzeugerpreises erreicht. Für eine angemessene Bewertung der letztere als "überschüssig" bezeichneten, d. h. der als Frischmilch nicht verwertbaren Milch ist Vorzorge getroffen. Wenn auch noch eine große Anzahl von Einzelfragen zu klären sind, an deren Lösung zurzeit mit Hochdruck gearbeitet wird, so ergab sich jedoch angesichts der für den Erzeuger unverkennbaren Vorteile eine einheitliche Befürwortung der neuen Regelung. Die Tatsache, daß nur solche Erzeuger lieferungsberechtigt sind, die der Abgabegenossenschaft angehören, wird einen lödlichen Zusammenstoß in Kürze sicherstellen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden organisatorische Fragen besprochen, u. a. die Neuregelung der Beitragsleistung zum Landbau Kassau, die in Zukunft 2 Prozent des Grundsteuerertrags, das ist die Hälfte des derzeitigen Kammerbeitrages, betragen soll. Der Bauertrag in Wehlar begegnet im Hinblick auf die veränderten Verhältnisse regem Interesse und wird auch von hiesigen Landwirten zahlreich besucht werden. Die Laube an der Straße wird als ungenügend empfunden. Es soll eine Vergrößerung beantragt werden, da erhebliche Schäden zu verzeichnen sind.

Musik- und Vortragsabende.

* Kurhaus-Sonder-Konzert in der Luft-Werbe-Woche. Im Rahmen der Luft-Werbe-Woche des Nationalen Luftsport-Verbandes veranstaltete die Kurverwaltung am Samstag ein Sonder-Konzert, das sich durch sein musikalisches Niveau aus der Reihe der üblichen Abonnementsveranstaltungen bemerkenswert hervorhob. Schuberts anmutige Ballettmusik aus "Rosamunde", Wagners "Rienzi"-Vorpiel und Beethers "Jubel-Ouvertüre" ergaben ein einheitliches Orchesterprogramm aus der Blütezeit deutscher Romantik. Sicherlich mit Rücksicht auf den Anlaß des Konzertes hatte man eine Umarbeitung der Jubel-Ouvertüre gewählt, in der an die Stelle der von Weber zitierten Hymne "Heil dir im Siegerkranz" nunmehr das Deutschlandlied tritt. Eine einleitend gespielte D-Dur-Ouvertüre von Händel erweckte lebhaften Zweifel an der Stilreinheit der Instrumentation. In diese vorwiegend romantische Vortragsfolge gliederten sich die Arien und Lieder, die sich Alexander Rosalawicz mit kultiviertem Geschmaus aus der reichen Literatur des letzten Jahrhunderts zusammengestellt hatte, sinn- und stilvoll ein. Mit Verdis Arie "D'Waterland, geliebte Heimat" mit Schumanns "Widmung" und zwei Hugo-Wolf-Liedern bewies er erneut seine stimmliche und künstlerische Gestaltungsfähigkeit, die gerade auch auf dem Gebiete des Solo-Liedes den bewanderten und gebildeten Musiker erkennen ließ. Für den ungewöhnlich herzlichen Beifall dankte der Künstler mit einem weiteren Volk-Lied und der bekannten Waffen schmied-Arie von Vorberg. Natürlich galt der Applaus auch dem erprobten Orchesterleiter und zuverlässigen Begleiter am Flügel: Musikdirektor Albert.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Thalia-Theater. Der Rundfunk als Heiratsvermittler: Das ist die Pointe des neuen Films "Sag mir, wer du bist". Diese Worte flüstert ein eleganter junger Mann der nicht minder eleganten und bereits beinahe verlobten Operettendiva Gilda Garden auf dem Maskenball ins Ohr. Sie entwindet sich ihm, weil sie, wie gesagt, beinahe verlobt, aber nicht so ganz richtig verliebt ist in ihren alternden Bräutigam. Der junge Mann eilt nach dem Verlust der Schönen verzweifelt durch alle Räume des Ballsaals mit dem Ruf: Madonna, wo bist du? Diese Worte bringen einem Salagerkomponisten den erlösenden Einfall, und um sein Werk populär zu machen und zugrängliche Reklame auszuüben, läßt er jedesmal um Mittag und Nachmittag durch den Sender anfragen, wo die Madonna ist. Die Operettendiva glaubt, die Worte seien an sie gerichtet, ist gerührt über so viel Leidenschaft und droht dem jugendlichen Liebhaber in die Arme zu sinken. Aber es gibt noch ein kleines Ritardando in dem schönen Fluß dieser Liebesbegebenheit. Gilda Garden kommt hinter den Kellametric und verabschiedet den feurigen jungen Mann mit den enttäuschten Worten. Das war die größte Enttäuschung meines Lebens! Der alternde Bräutigam— wenn man ihn ohne weitere Legitimation so nennen darf, hat aber inzwischen eingesehen, daß ihm keine bessere Wahl bleibt, als die Rolle der Vorzeigung zu spielen, die jungen Leute zusammen zu bringen und sich mit der feinen Zahnen angemessenen Würde zu empfehlen. Diane Haid ist der Stern dieses Films. Sie prunkt mit märchenhaften Toiletten und hat eine graziose Art, die bezwingt. Fritz Schulz spielt den erfolgreichen Komponisten mit aller Tragik eines Bohemien. Paul Otto steht als Theaterdirektor Schröder so vornehm aus, daß man eigentlich nicht recht begreift, warum die schöne Gilda ihn schließlich nicht doch noch heiratet. Amüsant wie stets sind Otto Wallburg als Revuekomiker und Paul Biensfeld als Theaterportier. Die Regie Georg Jacobs hat die Geschichte recht flott und spannend eingefädelt. Sie beginnt mit einer spiritistischen Sitzung, so daß kein Mensch weiß, wo er eigentlich hinauswill. Die Handlung gibt ihm überdies Gelegenheit, die ganze Plitterherlichkeit des Karnevals in faszinierenden Bildern zu zeigen. Franz Grothe hat eine ansprechende Musik geschrieben.

* Das Walthalla-Theater hat von den Festveranstaltungen anlässlich der Wiederkehr des 80. Geburtstages der ehe-maligen Reichspräsidentin Frau Frl. von Helldorf-Gedenkfest und Jahreshauptversammlung auf dem Kernerberg, von dem Vorbereitungsamt am Kurhaus hergestell. Ebenso wurden die Vorstellungen der Lebensrettungsstation Wiesbaden-Schieferstein anlässlich des Werbetages gefilmt. Die Aufnahmen werden Dienstagabend zum ersten Male vorgeführt.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Nassauisches Landestheater. Der Vorverkauf für die ab Donnerstag bis einschließlich Sonntag im "Kleinen Haus" stattfindenden Gastspielen der Nationalsozialistischen Bühne Berlin mit Reichsminister Dr. Goebbels "Wanderer" hat Montagvormittag an der Theaterkasse und den bekannten Vorverkaufsstellen begonnen. Die Theaterkasse ist bis einschließlich Mittwoch nur vormittags von 10 bis 14 Uhr und ab Donnerstag auch eine Stunde vor Beginn der Vorstellung geöffnet.

* Kurhaus. Heinrich Schlusnus, der deutsche Belcanto-Sänger, gibt, wie wir bereits mitteilten, Dienstag, 20 Uhr, im großen Saale des Kurhauses, seinen Arien- und Lieder-Abend. Das Auftreten des deutschen Meisters des Liedes verspricht ein gesellschaftliches und künstlerisches Ereignis. Die vornehme Kultur des Sängers ist heute noch unerreicht, wie er heute so recht als der beliebteste deutsche Sänger anzusprechen ist. — Ein Lustiger Guckav-Jacobus-Abend findet bei glänzender Witterung Samstag im Kurgarten statt. Luher Gustav Jacobus werden mitwirken: Käthe Herwig, 1. Sängerin der Kölner Oper; Ludwig Hoffmann, 1. Iyrischer Tenor der Düsseldorf Oper; Heinrich Rohbrandt, der beste rheinische Komiker, und Gerhard Ebeler, der gefeierte Kölner Liederdichter. Außerdem das städtische Kurorchester.

Aus dem Vereinsleben.

* Pflichtversammlung des Stahlhelm-Frauenbundes. Der Stahlhelm-Frauenbund ist der Kreisgruppenführung des Stahlhelms, B. d. F., unterstellt. Die Frauen haben es sich zur Hauptaufgabe gemacht, den Stahlhelm-Kameraden und deren Familien zu helfen. Eingeteilt werden: 1. eine Näh- und Plüschkufe, 2. Hauskrankenpflege, 3. Sanitätsunterricht. Führerin des Bundes ist M. v. Sparr. Der Stahlhelm-Frauenbund will helfen. Das kann er nur, wenn warmfühlende Frauen ihm helfen. Er bittet um Stütze und Mithilfe, besonders aber um die Kraft und Tat spendende Hilfe seiner Frauen, die Dank ihrer sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung noch in der Lage sind, helfen zu können. Die Führerin führte u. a. weiter aus: Wir sind nicht alle zu guten Tagen berufen, sondern wir müssen uns auf Kampf und Not einstellen, viel-

leicht noch eine lange Zeit. Das ist eine harte Erkenntnis. Aber es ist auch etwas dabei was uns stolz und fröhlich machen kann, wenn wir den Mut haben dem Schicksal die Hand zu reichen. Denn es ist eine Zeit, die Grundsteine legt, und diese Zeit braucht uns. Im Geiste der Reinheit, der gemeinschaftlichen Verantwortung, der Strenge des Opfers, des echten liebenden Zusammenhaltens. Die Führerin erinnerte noch an die Worte, die einst die verewigte große Freie Union in Königin aussprach: "Wo Heere nicht mehr helfen: Da helfen Charaktere." Charakter aber ist das letzte Ziel unserer Erziehung, weil zu jeder Aufgabe, zur Durchführung jedes Wertes Charakter gehört. Werdet Meister über euch selbst, Herren eures Körpers, den ihr stählt und zum Ertragen von Strapazen bereit macht, den ihr aber auch stählt, um einst unserem Volke die Kinder zu schenken, die es braucht zum Leben: haltet ihn rein und gesund, denn die kommenden Geschlechter fordern das von euch. Laßt eure Gruppen zu Heimstätten solchen Geistes werden, wachst miteinander und aneinander zu Kämpferinnen um Ehre und Freiheit, und setzt euren ganzen Menschen an die Sache der ihr dienen wollt.

Deutsche Männer über deutsches Wesen.

Zusammengestellt von Kurt Niechle.

Wer wird in seinem Winkel müßig sthen, wenn das Große sich begibt im Vaterland. Schiller. Gedente ein jeder, was er für die Ehre des deutschen Namens zu tun habe, um sich gegen sein eigenes Blut und sein Vaterland nicht zu veründigen. Gedente, daß du ein Deutscher bist. Der Große Kurfürst. Man muß stolz, frei, unabhängig bei sich sein, nicht der Affling, Schühling und Mündel der Fremden, damit man als Volk den hohen Beruf der Menschheit und des Christentums erfüllen könne. Ernst Morik Arndt. Das Vaterland darf jedes Opfer fordern. Theodor Körner. Wir dummen Deutschen, wir merken nicht, wie man uns mißhandelt, daß wir zu viel glauben und so uns abdrücken lassen, was uns vordem mit Waffen nicht abzugewinnen war. Ulrich von Hutten. Wer, wenn das Vaterland in Not ist, einen anderen Gedanken als dessen Rettung führt, ist nicht wert, in einem freien Staat zu leben. Klingler. Vaterländische Geschichte ist Tatenerhalterin des Volks und Tatenerhalterin durch lebendiges Beispiel. Friedrich Ludwig Jahn. Solange ein Faden an mir ist, will ich dem Vaterland dienen. Bismard. Der Deutsche ist nur wahr, wenn er deutsch ist, und er ist nur deutsch, wenn er wahr ist. Langbehn. Der Deutsche ist edig und ungelent, wenn er sich manierlich geben will; aber er ist erhaben und allen überlegen, wenn er ins Feuer gerät. Richard Wagner. Ich gebe zu bedenken, daß ein Appell an die Furcht in deutschen Herzen niemals ein Echo findet. Bismard. Deutsches Volk, du konntest fallen, aber sinken kannst du nicht. Theodor Körner. Eine freie Nation kann nur einen Befreier haben, eine unterjochte bekommt nur einen anderen Unterdrücker. Arndt. Wir können durch Liebe und Wohlwollen leicht beizochen werden, vielleicht zu leicht, aber durch Drohungen ganz gewiß nicht! Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt. Bismard. Was anders müssen wir wünschen, als daß jetzt eben Deutschland sich erkennen möge? Ulrich von Hutten.

Großfeuer in den Höchster Farbwerken.

Gefährliche Löscharbeiten.

Frankfurt a. M., 3. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Montag früh gegen 5 Uhr entstand in einem großen Lagergeschuppen auf dem Gelände der Höchster Farbwerke, in dem sich fertige Chemikalien befanden, ein Brand, der in dem wertvollen Inhalt reiche Nahrung fand. Die Fabrikfeuerwehr, die Höchster Berufswehr und drei Löschzüge der Frankfurter Feuerwehr kämpften in mehrstündiger Arbeit mit etwa 10 Schlauchleitungen den riesigen Brandherd, der in weitem Umkreise von Frankfurter und Höchster Polizei abgesperrt wurde. Die Feuerwehr mußte mit größter Vorsicht die gefährlichen Löscharbeiten vornehmen, da schwere Einsturzgefahr der großen Silos bestand. Eine Explosionsgefahr trat indessen nicht ein. Der Brand konnte erst nach dreistündiger Tätigkeit auf seinen Herd beschränkt werden, und schwelt noch weiter. Der Schaden ist außerordentlich groß und noch nicht abzuschätzen.

Das Feuer galt nach 8 Uhr schon für erloschen, als plötzlich die Flammen wieder an allen Seiten ausbrachen. Man mußte wesentliche Verkräftungen heranziehen. Das verheerende Element wurde schließlich mit 20 Schlauchleitungen und vier großen Motorpumpen bekämpft. Gegen 10.30 Uhr, nach 6 1/2stündigem Wüten, erst war der Brand gelöscht. Die Feuerwehr hatte noch Stundenlang mit den Aufräumarbeiten an der Brandstelle zu tun. Mehrere Lagerhäuser sind abgebrannt. Die Fabrikation erleidet keinerlei Unterbrechung.

Zu dem Brand erfahren wir noch, daß die Wertfeuerwehr den Brandherd sofort bekämpfte, der Flammen jedoch nicht Herr werden konnte. Es war nicht zu vermeiden, daß der Dachstuhl und die beiden oberen Stockwerke vollständig ausbrannten. Mit dumpfem Knall explodierten einzelne Farbfässer, in denen sich hauptsächlich Lackfarben befanden. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Brandursache konnte bisher nicht festgestellt werden.

Gerade an heißen Tagen ..

das herrlich erfrischende - Chlorodont - erhält die Zähne gesund und weiß Zahnpaste - Mundwasser

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und "Das Unterhaltungsblatt".

Verantwortlich für Inhalt und Form: E. Schellensberg, für den übrigen Schriftteil: J. D. S. Schellensberg; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Dornau. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Alle Überschüsse den Versicherten!

4 1/2 Monate prämienfrei

bleiben diejenigen Versicherungen (Policen), welche im vorigen Jahre schadenfrei verlaufen sind.

Das ist wahrer Gemeinnutz!

Folgen Sie dem Beispiel Hunderttausender; suchen auch Sie Schutz gegen die Schäden der Krankheit bei der

**Vereinigten
Krankenversicherungs-AG.**
Vertrags-Gesellschaft führender nationaler Verbände

Hier abtrennen!

An die

**Vereinigte
Krankenversicherungs-AG.**

WIESBADEN
Langgasse 16

Ich bitte Sie um unverbindliche Zusendung Ihres Prospektes bzw. unverbindlich bei mir vorzusprechen:

Name: _____

Adresse: _____

Heute nachm. 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranklager unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Berner

im Alter von 71 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Liesel Faigle, geb. Berner
Lina Göttert, geb. Berner
Willi Faigle
Anton Göttert
und 2 Enkel

Wiesbaden, Selters (Westerwald), den 2. Juli 1933.
Adlerstraße 24.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 3. Juli, vorm. 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Turnerbund Wiesbaden

Am Freitag, den 30. Juni ist unser langjähriges hochverdientes Mitglied und Ehrenmitglied

Herr Dentist Emil Müller

verstorben.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 4. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Zur Teilnahme an der Trauerfeierlichkeit treten die Turnfreunde um 10 1/4 Uhr vor der Trauerhalle an.

Der Turnrat.

Todes-Anzeige.

Am 1. Juli 1933, nachmittags 6 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager, Großvater und Schwiegervater

Herr August Kohlmann

im 69. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Therese Kohlmann, geb. Eberhardt
und Kinder.

Wiesbaden, den 3. Juli 1933.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 5. Juli, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Blumenspenden dankend verboten.

Statt Karten.

Friedrich Groll
Elfriede Groll
geb. Tietze
Vermählte

Wiesbaden Goethestr. 17, 2
4. Juli 1933

Bei 1000 Mk. Ehestandsbeihilfe

sparen Sie noch viel Geld,
wenn Sie Ihre Möbel bei

MÖBEL - URBAN
43 Taunusstraße 43

kaufen. — 10 Jahre Garantie!

FAMILIEN-

DRUCKSACHEN

jeder Art in kürzester Zeit

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Tagblatthaus / Fernspr. 59631

Lungenkranke erhalten kostenlos das Buch „Lungenleiden u. ihre erfolgreiche Bekämpfung“ von Dr. Boether. Mit Rezept, Verhaltensregeln u. Berichten von überraschenden Erfolgen. **Gleichfalls kostenlos** wird eine Probe eines glänzend bewährten Mittels mitgesandt. / Senden Sie Ihre Adresse an Dr. Boether G.m.b.H., Kraillerstraße 4, München 101.

Freitag nacht 11 1/4 Uhr verschied im

71. Lebensjahr unser lieber Bruder und Onkel

Heinrich Jericho.

Die trauernden Geschwister.

Wiesbaden, Juli 1933.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 3 Uhr
auf dem Südfriedhof.

Auch Sie können auf leichte und einfache Weise Ihren Teint verjüngen und Falten und anderen Mängeln vorbeugen, indem Sie die rosafarbige Totalon-Hautnahrung gebrauchen. Sie enthält das nach der Vorschrift des Wiener Universitätsprofessors Dr. Stejskal aus der Haut junger Tiere gewonnene „Biocel“. Ein bekannter Hautspezialist berichtet in der Dermatolog. Wochenschrift, daß es mit der rosafarbenen Totalon Hautnahrung gelang, bei 55-72jährigen Personen innerhalb 6 Wochen Runzeln und oberflächliche Falten vollständig zu beseitigen. Benutzen Sie die rosafarbige Totalon Hautnahrung (rote Packung) des Nachts. Sie ernährt und verjüngt Ihre Haut, während Sie schlafen. Tagsüber gebrauchen Sie die weiße, fettfreie Creme Totalon (blaue Packung) zur Aufhellung Ihrer Haut und zur Befeuchtung erweiterter Poren und Mitesser. Packungen von 50 Pf. aufw. F127

Korbmöbel-Liegestühle

von jeher am besten bei

Heerlein, Goldgasse.

Statt Karten.

Am Sonntag entschlief nach langem schwerem Leiden mein lieber herzensguter Vater, unser lieber Vetter, Onkel und Schwager

der Königl. Preuß. Oberstleutnant a. D.

Moritz Freiherr von Nauendorf

Herr auf Nauendorf.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dieter Freiherr von Nauendorf.

Wiesbaden (Kaiser-Friedrich-Ring 62), den 3. Juli 1933.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, 5. Juli, vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am Samstagnachmittag verschied nach schwerem Leiden im 69. Lebensjahr unser früherer langjähriger Mitarbeiter

Herr August Kohlmann.

Der Verstorbene hat unserem Hause 26 Jahre, von 1906 bis 1932, in welchem Jahr er wegen andauernder Krankheit in den Ruhestand trat, als Buchdruck-Maschinenmeister treu gedient und sich während dieser Zeit die Achtung und Wertschätzung der Geschäftsleitung und seiner Mitarbeiter erworben.

Sein Andenken wird in unserem Hause stets in Ehren bleiben.

Wiesbaden, den 3. Juli 1933.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt.

Regimentsfeiern auch in der Umgebung.

Denkmalweihe der 117er in Mainz.

Mainz stand in diesen Tagen ganz im Zeichen des Denkmalsfestes der 117er, zu dem etwa 5000 Kameraden aus allen Teilen des Reiches zusammengelassen waren. Die Feier wurde eröffnet am Samstagvormittag mit einer Weihestunde auf dem Ehrenfriedhof, wobei Oberstleutnant a. D. Henrici der 97 gefallenen Offiziere und 2300 Unteroffiziere und Mannschaften gedachte. Am Sonntag wurde die Feier eingeleitet mit einem Weden. Gegen 11 Uhr zogen die Abordnungen mit ihren Fahnen zum Denkmalplatz, der bald mit Hunderten von Fahnen umweht war. Das Denkmal hat die Form eines rechteckigen Ehrenhofes, dessen eine Längsseite eine Mauer aus rotem Sandstein bildet, die den Namenszug des Regiments zeigt und in einer Inschrift die Haupttaten des Regiments lüftet.

Unter den Ehrengästen sah man den ehemaligen Großherzog und Erbgroßherzog mit ihren Gemahlinnen, den Reichsstatthalter Sprenger, Provinzialdirektor Dr. Rehner, Staatskommissar Dr. Barth, Vertreter der SA, SS, des Stahlheeres, der Hitlerjugend, der kirchlichen Behörden, des Reichsheeres, der Wissenschaft und Wirtschaft.

Nachdem der Mainzer Männergesangsverein „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und „Heilig ist der Herr“ zum Vortrag gebracht hatte, hielt Oberst Koettlich die Weiherede. Er betonte, daß die noch Überlebenden des Regiments die Pflicht hätten, die alten Traditionen zu wahren und ging dann auf die ruhmreiche Vergangenheit des Regiments ein. Zum Schluß brachte er ein Hoch auf Deutschland aus. Dann fielen die Hüllen des Denkmals. Der Großherzog legte den ersten Kranz nieder. Darauf ergriff Reichsstatthalter Sprenger das Wort. Er betonte, zu den wichtigsten Aufgaben, die das neue Deutsche Reich zu erfüllen hätte, gehöre auch die Aufrechterhaltung der Tradition des alten Heeres. Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft gelte es jetzt zu verbinden. Mit einem Sieg-Heil auf Deutschland, seinen Führer und den

Reichspräsidenten schloß er seine Rede. Darauf übernahm der kommissarische Oberbürgermeister von Mainz, Barth, das Denkmal. Mit der Denkmalübernahme wurde der Platz, der bisher Horst-Wessel-Platz hieß, umgetauft auf den Namen „Ehrenplatz der 117er“. Zum Gedächtnis Horst Wessels wird ein anderer Platz bestimmt. Nach der Feier formierten sich die Teilnehmer zu einem riesigen Festzug. Am Gutenbergplatz wurde von der Generalität und vom Großherzog die Parade abgenommen. Der Weihetag schloß mit einem Deutschen Abend in der Festhalle.

Artillerietag in Darmstadt.

Zu dem von etwa 15 000 Teilnehmern besuchten Artillerietag in Darmstadt hatten sich die Angehörigen der ehemaligen Artillerieregimenter 25 und 61 aus ganz Hessen in Darmstadt eingefunden. Nach dem Begrüßungsabend und der Jahreshauptversammlung des Offiziersvereins fand am Sonntagvormittag im Hofe der ehemaligen Kaserne ein Feldgottesdienst statt. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden des 2er Artillerieregiments nahm Reichsstatthalter Sprenger das Wort. Er betonte, daß die heutige Rundgebung ein Bekenntnis zum neuen Deutschland darstellte. Die frühere allgemeine Wehrpflicht habe nie dazu gedient, das deutsche Heer zu einem Instrument der Kriegsvorbereitung zu machen. Es habe vielmehr als Schutz des Friedens der Arbeit gegolten: Ein in der Welt geachtetes Deutschland ist das feste Bollwerk für den Frieden in der Welt. Der Reichsstatthalter betonte, daß Deutschland die geschlossenen Verträge nicht willkürlich zerbrechen werde, aber die Völker würden eines Tages durch sich selbst und aus sich selbst heraus über die papierernen Verträge hinweggehen. Mit einem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten schloß er seine Ausführungen. — Die Festrede hielt der Ehrenvorsitzende, Hauptmann a. D. Bickel. Staatspräsident Dr. Werner übertrug die Grüße der hessischen Regierung und der Heimat. Nach einem Schlußwort des Darmstädter Oberbürgermeisters fand der Artillerietag seinen Höhepunkt und seinen Abschluß durch einen Festzug.



Das höchste Gebäude der Welt als Blitzableiter. Eine Zufalls-Aufnahme vom Einschlag eines gabelförmigen Blitzes in das Empire-State-Building in New York, das höchste Gebäude der Welt. Durch einen Blitzableiter wurde der Riesebau, der natürlich bei Gewittern besonders bedroht ist, vor Schaden bewahrt.

NSD.-Rundgebung in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Auf dem weiten Platz vor der Großmarkthalle marschierten am Samstagnachmittag die NSD.-Betriebszellen der Frankfurter Werte auf. Zehntausende hatten sich vor der rannengeschmückten Halle aufgestellt, um den Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley zu hören. Der Führer der Arbeitsfront für Hessen und Hessen-Kassau Beder mußte bekanntgeben, daß Dr. Ley zu einer Führertagung nach Berchtesgaden abgerufen worden ist. Für ihn sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Albrecht, Mitglied des Reichsrats und des Großen und Kleinen Arbeitskonvents. Außerdem war der Führer der NSD., des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiterverbände Schuhmann, erschienen.

Dr. Albrecht sprach von der im Augenblick noch gar nicht abzuschätzenden historischen Bedeutung dieses Jahres, das in übertrafender Schmelze die nationale Revolution in die nationalsozialistische Revolution übergeleitet habe, die nun in gleicher Aufbaubarkeit daran gehe, den Staat in seinen Grundfesten umzuformen. Juristisch sei das Ausmaß der Korruption gewesen, das nach Übernahme der marxiistisch geleiteten Gewerkschaften aufgedeckt worden sei, und unbarmherzig werde nunmehr die Vernichtung der marxiistischen Verführer der Arbeiterschaft folgen. Keines der alten marxiistischen Lokale dürfe künftig noch von einem Angehörigen der NSD. betreten werden. Um die Verlässlichkeit der Amtswalter sicherzustellen, werde eine Verfügung ergehen, daß bis auf weiteres nur Mitglieder der NSD. zu Amtswaltern bestellt werden dürfen, deren Mitgliedsnummer unter 450 000 liege. Die Lokalität, die der Nationalsozialismus gegenüber den alten Führern der christlichen Gewerkschaften gezeigt habe, sei falsch verstanden und schlecht gelohnt worden. Darauf habe auch hier rücksichtslos eingegriffen werden müssen. Im übrigen werde der Nationalsozialismus um jeden deutschen Arbeiter, der in dem Glauben an einen christlichen Sozialismus der roten Fahne nachgelaufen ist. Die Deutsche Arbeitsfront werde zum Sammelbecken für jeden gutgefinnten schaffenden deutschen Menschen auf der Arbeitgeber, wie der Arbeitnehmerseite werden. Für die marxiistischen Verführer sei im neuen Deutschland kein Lebensraum mehr. Der Redner machte dann Angaben über die künftige Arbeitsfront, die sich in 15 Gruppenverbänden mit vier Einheiten gliedern wird, in die Berufsleistung, den Verbandsbezirk, Kreis- und Ortsgruppe. Bereits heute zeige sich der erste Erfolg der Regierungsübernahme durch Adolf Hitler mit einem augenfälligen Rückgang der Erwerbslosenzahl; der deutsche Aufbau gelte nicht nur für Jahrzehnte, er werde Jahrhunderten seinen Stempel aufdrücken.

Im Anschluß an die Rede Dr. Albrechts nahm NSD.-Führer Schuhmann die Weihe von 68 Fahnen neuer Betriebszellen vor. In Genf, führte der Redner aus, habe man der Welt zum erstenmal zeigen können, daß die Zeiten vorbei seien, Deutschland zu demütigen. Arbeitgeber wie Arbeitnehmer hätten sich dort in einer Front zusammengefunden, um dem internationalen Marxismus die Stirn zu bieten. Es werde nicht mehr lange dauern und das Wort des Führers werde zur Tatsache werden, daß der deutsche Arbeiter seinem Volke zurückgegeben sei.

Ausstellung „Der 1. Mai“ in Frankfurt.

Frankfurt, 2. Juli. Auf einen Aufruf des Frankfurter Oberbürgermeisters Dr. Krebs hin ist in der Neuen Mainzer Straße 9 in Frankfurt eine Ausstellung eröffnet worden, die Bilder Frankfurter Künstler zum 1. Mai bringt. Die reich beschickte Sammlung wurde am Sonntag vormittag von dem Direktor des Kunstgewerbemuseums, Berthold, der Öffentlichkeit mit einer Ansprache übergeben. Direktor Berthold führte aus, daß die Zeit, in der die Kunst von dem reinen Intellekt her bestimmt wurde, vorbei ist. Eine wirkliche Volkskunst werde Volk und Künstler wieder zusammenführen. Der nationalsozialistische Staat werde den Künstlern Themen stellen, die mit den Mitteln des hohen literarischen Effekts nicht zu lösen seien. Als erste Stadt habe Frankfurt mit der

Aufforderung, den Tag der Arbeit im Bild feitzubalten, seinen Künstlern eine solche Aufgabe gestellt. Die Entfremdung zwischen den breiten Volksmassen und den schaffenden Künstlern, die so augencheinlich in den letzten Jahren in Erscheinung getreten sei, werde mit einer neuen Vollständigkeit der Kunst, die Adolf Hitler herbeiführen werde, beseitigt werden.

Rhein-mainische Kulturfundgebung.

Frankfurt, 2. Juli. In der Festhalle fand im Rahmen einer rhein-mainischen Kulturfundgebung am Samstagabend ein Konzert des Nationalsozialistischen Reichsymphonie-Orchesters München statt. Zu der Veranstaltung hatten sich Tausende eingefunden, die nach dem Trubel der letzten Tage im Konzert der 80 Mitwirkenden unter Leitung des bewährten Kapellmeisters Franz Adam lauschten. Gaupropagandaleiter Müller-Scheld hielt eine Ansprache, in der er betonte, daß diesem Musikabend noch weitere gleicher Art folgen sollten. Auch Reichsstatthalter Sprenger ergriff das Wort und führte aus, daß schon vor Jahren Stresemann bei Eröffnung der Frankfurter Musikausstellung erklärt habe, die damals herrschende Musik passe nicht zum deutschen Volk und sei insbesondere bei Jazz reine Negermusik. Daraus ging hervor, wie wenig früher das Musikleben gepflegt wurde. Adolf Hitler habe sich von Anfang an für eine Wandlung auf diesem Gebiet eingeleitet. Aus kleinen Anfängen habe sich dann das Nationale Reichsymphonie-Orchester emporgearbeitet, das hoffentlich auch bald im Ausland seine Kunst zeigen werde. Reichsstatthalter Sprenger erinnerte dann daran, wie in den letzten 14 Jahren die Musik und das gesamte kulturelle Leben dem Zerfall preisgegeben waren. Dieser Abend beweise nun, daß es auch auf kulturellem Gebiet anders geworden sei. Frankfurt komme eine besondere Bedeutung zu, denn es solle das Bollwerk des geistigen und kulturellen Lebens in Südwestdeutschland werden. Das Orchester spielte dann Symphonien, Duvertüren und Liederstücke.

Arbeitsbeschaffung in Frankfurt a. M.

Frankfurt, 1. Juli. Aus den Mitteln der Deutschen Gesellschaft für Öffentliche Arbeiten ist der Stadt Frankfurt ein Darlehen bis zu 1 196 500 RM. bewilligt worden. Es handelt sich um Instandsetzungs-, Verbesserungs- und Vollerbauarbeiten von vorhandenen Straßenbefestigungen im Stadtgebiet. Das Stadtbauamt ist mit den Vorarbeiten bereits beschäftigt. Aus dem gleichen Arbeitsbeschaffungsprogramm 1933 hat die Stadt Frankfurt noch ein weiteres Darlehen in Höhe von 33 500 RM. bekommen zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse am Bahnhofplatz.

Der Reichsernährungsminister besucht den Nassauischen Bauernntag.

Glückwünsche des Nassauischen Landvolks.

Wetzlar, 2. Juli. Zum 13. Nassauischen Bauernntag, der vom 15. bis 17. Juli in Wetzlar stattfindet, ist auch der Reichsernährungsminister Darré von Nassauischen Landbund eingeladen worden. Darré hat keine Zulage gegeben, ehe er das Ministeramt übertragen erhielt. Jetzt hat die Kreisbauernschaft Wetzlar als die Trägerin des Nassauischen Bauerntages an den Reichsernährungsminister ein Glückwunschtelegramm zu seiner Ernennung gerichtet. Sie gibt darin der Hoffnung Ausdruck, daß man diese Glückwünsche bei dem Besuch Darrés am Bauernntag persönlich werde wiederholen können. In der Tat wurde der Besuch des Ministers den Nassauischen Bauernntag in Wetzlar zu einem Ereignis von außerordentlicher Bedeutung machen. Es werden weiter Reichsstatthalter Sprenger, Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen, Reichslandbundführer Weinberg und Landesbauernführer Reß erwartet. Reichsstatthalter Sprenger und Oberpräsident Prinz Philipp ist die Schirmherrschaft über den Bauernntag angetragen worden. — Auch der Nassauische Landbund hat an Darré ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Das Reblauswüten im Rheingau.

10 Prozent der Gesamtweinbaufläche ein Opfer der Reblaus. — Rüdesheim a. Rh., 3. Juli. Nach dem Bericht des Oberleiters der Staatlichen Reblausbekämpfung sind bei den Untersuchungsarbeiten in den Weinbergen der Rheingauer Weinbaugemarkungen vergangenes Jahr in zusammen 17 Gemeinden 103 Herde mit 13 042 verseuchten Quadratmetern festgestellt worden. Davon entfielen allein 24 Herde mit 3289 verseuchten Quadratmetern auf die Lorchener Gemarkung, wo die Reblaus nun schon seit über 30 Jahren wütet und wo die Reblaus zuerst auch ihren Einzug gehalten hat. Stark verseucht ist auch die Nachbargemarkung Vorchhausen, ferner in mittleren und oberen Rheingau Winkel, Lärch, Mittelheim, Hallgarten, Hattenheim, Erbach, Riedrich, Kautenthal. Als Reblausfrei im Sinne des Reblausgesetzes gelten heute nur noch die beiden Gemarkungen Nieder- und Oberwalluf. Bei den Untersuchungsarbeiten, die allgemein mit dem 20. Juni 1932 begannen und bis zum 27. Aug. bezw. 3. September stattfanden, wurden neue Infektionen nicht vorgefunden in den Gemarkungen Lufhausen und Eibingen. — Der Stand der Reblausverseuchung in der Provinz Hessen-Kassau war mit Abschluß der vorjährigen Untersuchungsarbeiten: Von 2993 Hektar im Ertrag stehenden Weinbergen sind 286,923 Hektar von der Reblaus verseucht (gleich 9,56 Prozent der Gesamtweinbaufläche). Für den Weinbau bezw. Ackerbau wieder freigegeben sind 268,768 Hektar (gleich 8,96 Prozent), jedoch also heute dem Weinbau noch entzogen sind 18,223 Hektar (gleich 0,6 Prozent). Schutzbehandlungen wurden insgesamt 424 858 Quadratmeter. Diese Schutzbehandlungsarbeiten kamen in diesem Frühjahr zur Durchführung. — Inzwischen beginnen in alternativer Zeit wieder die Untersuchungsarbeiten (Bergungen der Weinberge durch die Reblauskolonnen) für dieses Jahr.

Naurod, 3. Juli. Eine Bauersfrau wurde beim Anbinden ihres Hundes derartig in den Arm gebissen, daß sie sofort ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte. — Die Heuernte ist seit einigen Tagen voll im Gange. Früh morgens um 4 Uhr hört man schon in den Wiesengründen das Klingeln der Sensen. Den Tag über wird dann das Heu zwei- bis dreimal gewendet und am Abend aufgehäuft. Hier und da sieht man auch bereits Fuhrwerke, welche hoch beladen, das Heu heimfahren.

Mainz, 2. Juli. Am Freitagabend wurde an der Badeanstalt Mainz-Bischofsheim eine weibliche Leiche gefunden. Die angestellten polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um die 57 Jahre alte Ehefrau Katharina Wid aus Frankfurt a. M. handelt.

Oberingelheim, 3. Juli. Samstag, 8. und Sonntag, 9. Juli, 8.30 Uhr abends, finden an der mittelalterlichen Burgmauer hinter der evangelischen Kirche Freilichtaufführungen des ersten Heimatstücks „Heilige Heimat“ von Florian Seidl statt. Die Mitspieler sind Angehörige aller Stände und Lebensalter von 8jährigen Kindern bis zum 80jährigen Greis unter der künstlerischen Leitung des gleichfalls in Oberingelheim beheimateten zur Zeit an der Metropolitan-Oper New York wirkenden Oberregisseurs Dr. Hanns Niedeken-Gehard. Die Aufführung wird in der romantischen Naturumrahmung mit Orgelklang und hymnischem Sprechchor unter vollem Glockengeläute ausklingend, zweifelloos allen Besuchern ein ungewöhnliches, tiefes Erlebnis bedeuten.

Simmern (Hunsrück), 2. Juli. In dem Zimmer einer Gastwirtschaft in Odenhausen wurde die Frau des Oberlandjägers Müller tot aufgefunden. Die Frau hatte wegen eines Wohnungsumzuges in der Gastwirtschaft übernachtet. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß Vergiftung vorliegt. Der Ehemann wurde in Haft genommen.

Kassel, 2. Juli. Der kommissarische Regierungspräsident von Nordart ist nunmehr rückwirkend ab 1. April endgültig zum Regierungspräsidenten in Kassel ernannt worden.

Ortizon-Mundpflege ist mehr als Kosmetik — ist vollkommene Hygiene, denn Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig und schützt vor Erkältung.

Für die Reise kein flüchtiges Mundwasser sondern nur Ortizon MUNDWASSER-KUGELN

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Aus dem Rhein gerettet.

Mainz, 1. Juli. Eine geschiedene Frau, die in einer Wirtschaft zwei Glas Wein trank, äußerte dem Wirt gegenüber, daß sie jetzt in den Rhein gehen werde. Nachdem sie das Lokal verlassen hatte, folgte ihr der Wirt vorwärtsgerichtet an den Rhein nach. Dort sprang die Lebensmüde tatsächlich in das Wasser, aus dem sie von dem Wirt und zwei Schiffern, die herbeigeküht waren, gerettet werden konnte. Sie kam in das Städtische Krankenhaus.

Das erste großdeutsche Harmonikatreffen in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Die Handharmonika, noch bis vor wenigen Jahren kiefmütterlich als "Mauterflavier" und dergleichen verfahren, hat durch ihre technische Verbesserung neuerdings große Triumphe errungen. Sie ist nicht nur salonfähig geworden, sie hat zu ganz neuen Gemeinschaften geführt, zum Harmonika-Orchester, deren es in Deutschland heute fast 500 gibt (1931 waren es erst ganze 50). Die Heimat des Handharmonika-Orchesterspiels ist die Schweiz. Daher sind uns die ersten Anregungen gekommen. Wenn daher der Verband der deutschen Handharmonikafreunde jetzt in Frankfurt sein erstes großes Treffen abgehalten hat, so ist es natürlich, daß das Gastspiel eines der besten Schweizerischen Orchester, Claude-St. Gallen, mit seinen Konzerten im Palmengarten große Aufmerksamkeit und durch sein vollendetes Spiel begeisterten Beifall gefunden hat. Die Gäste aus der Ostschweiz sind keine Berufsmusiker, sondern Angehörige aller möglichen Berufe. Das erste großdeutsche Treffen wurde von dem Verbandsvorsitzenden, Regierungsrat Sieger-Billingen, am Samstag im Palmengarten durch eine Begrüßung eingeleitet. Verschiedenen Schweizer Gästen wurde das Ehrenlehrerdiplom des Deutschen Verbandes verliehen. Das St. Gallener Orchester wurde durch eine Ehrenplakette ausgezeichnet. Der Sonntag war durch ein Massenkonzert auf dem Römerberg und durch Darbietungen der besten deutschen und schweizerischen Orchester im Palmengarten ausgefüllt.

Tödlicher Verkehrsunfall im Taunus.

Anspach (Taunus), 2. Juli. Freitagabend fuhr der 20 Jahre alte Heinrich Henrici mit dem Motorrad seines Vaters auf der Straße nach Schmitten. Kurz vor dem Waldeingang kam ihm ein Radfahrer, der 18 Jahre alte Heinrich Müller aus Schmitten, entgegen. Auf noch nicht geklärt Weise stießen beide Fahrer so heftig zusammen, daß sie schwer verletzt am Boden liegen blieben. Sie wurden ins Krankenhaus in Lfingen gebracht, wo Müller in der Nacht gestorben ist, während Henrici schwer verletzt darniederliegt.

Das Rüdeshheimer Weinblütenfest.

Rüdesheim, 1. Juli. Die große Werbenetzveranstaltung der Stadt Rüdesheim, die von Ende Mai bis Ende Juni in Form eines Rüdeshheimer Weinblütenfestes durchgeführt wurde, hat ihr Ende gefunden. Der Erfolg dieser Fremdenwerbung ist unbestritten. Reisebroschüren brachten viele Taufgäste von Fremden nach Rüdesheim. Den Schluß bildeten feierliche Veranstaltungen auf dem Marktplatz, der etwa 1000 Bayerngäste beinahten, die vom Rüdeshheimer Bürgermeister herzlich begrüßt wurden.

Eine Windhose.

Fulda, 2. Juli. Wie der "Fuldaer Zeitung" aus Fließen berichtet wird, wurde dort am Samstag eine seltene Naturerscheinung beobachtet. Einwohner bemerkten aus der Gegend von Buchenrod her ein rauchwolkenartiges Gebilde herankommen, das in einer Länge von 30 bis 50 Meter und einer Breite von etwa 10 Meter daherbrauste. Durch die Wolke, die an eine Windhose erinnerte, wurden Wälder ausgerissen, und Dinge die nicht fest im Boden haften, in der Luft umhergewirbelt. Auch das Dach einer Mühle wurde abgedeckt. Die Erscheinung zog zwischen Kommerz und Fließen in der Richtung auf Fulda zu und dauerte ein paar Minuten.

Hohheim a. M., 2. Juli. Auf dem Wege des Sofortprogramms hat der hiesige Magistrat bei der Regierung die Dringlichkeit unserer westlichen Gemarkung in der Größe von 207 Hektar beantragt. Der Kostenplan beläuft sich auf 103 000 M. Das Darlehen ist zugesagt. In diesem Betrag steckt ein verlorener Zuschuß von 20 000 M., so daß 83 000 M. zu verzinsen sind, und zwar mit 3 % einschließlich Amortisation auf 25 Jahre. Die Stadtverordneten stimmten diesem Plan zu mit dem Vorbehalt, bei der Ausschreibung zu fordern, daß 80 % hiesige Arbeiter beschäftigt werden müssen.

Oppenheim, 2. Juli. Zwei ehemalige 117er, die von der Wiedersehensfeier in Mainz heimkehrten und noch eine Fahrt längs des Rheins machten, verunglückten am Sonntag in der Nähe von Oppenheim. Der Soziusfahrer fiel vom Motorrad und zog sich dabei einen schweren Schädelbruch zu, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die beiden Motorradfahrer stammen aus Langen bei Darmstadt. Bei dem tödlich Verunglückten handelt es sich um den 44jährigen Ratz.

Frankfurt a. M., 2. Juli. In eindrucksvoller Weise wurde am Sonntagvormittag in der altwürdevollen Kirche St. Katharinen an Stelle des kürzlich nach 27jähriger Tätigkeit in der Ruhestand getretenen Pfarrers Willy Beitz der vor einiger Wochen gewählte neue Pfarrer D. Rudolf Köhler von der Jerusalemskirche in Berlin in sein neues Amt eingeführt. Die Einführung nahm der dieser Tage von seinem Amt als Präsident des Landeskirchenrates zurückgetretene Kirchenrat D. Kübel als seine letzte Amtshandlung vor.

Eibingen (Rheingau), 2. Juli. Der weit über seinen Heimatort hinaus bekannte und geachtete Weingutsbesitzer Georg Schäfer wurde bei überaus großer Beteiligung der Bevölkerung von nah und fern und mehreren Vereinen zu Grabe getragen. Der Verstorbene erfreute sich im ganzen Rheingau und den angrenzenden Gebieten größter Beliebtheit. Mit großer Umficht widmete er sich dem Weinbau. Zahlreich war er im Gemeindeparlament tätig und versah das Amt eines Feldgerichtsschöffen. Während des Krieges hatte er die Amtsgeschäfte der Gemeinde übernommen. Er war Mitbegründer der Krieger- und Militärkameradschaft und auch ein eifriger Förderer des Gesangswesens.

Holzappel, 3. Juli. Am 8., 9. und 10. Juli begeht das alte Holzappel, der Hauptort der Esterau, einen besonderen Festtag. Viele Gäste werden anwesend sein und mit den Holzappelern, die auch von nah und fern herbeiziehen, einen Heimattag feiern. Mit diesem werden verbunden: das Kreisriegerverbandsfest, das 50jährige Bestehen des Kriegervereins, 50jährige Jubiläum des Turnvereins und 100jähriges Jubiläum des Männergesangsvereins "Concordia".

Bad Ems, 2. Juli. Der Kaufmann Wilhelm Zitzas dahier, in Landenbach (Rahntreis) wohnhaft, hat am 9. April 1933 einen 14jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens in der Lahn gerettet. Für diese mit Mut und Entschlossenheit durchgeführte Rettungstat hat ihm der Regierungspräsident in Wiesbaden seine Anerkennung ausgesprochen.

Gerichtssaal.

Zentralstaatsanwaltschaft für Preußen.

Dem Staatssekretär im Justizministerium unterstellt.

Berlin, 2. Juli. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Justizminister die Einrichtung einer Zentralstaatsanwaltschaft angeordnet, die diejenigen Angelegenheiten bearbeiten soll, die aus verschiedenen Gründen nicht durch die örtlichen Staatsanwaltschaften behandelt werden können. Diese Zentralstaatsanwaltschaft gilt als Staatsanwaltschaft beim Kammergericht in Berlin, soweit die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes über die Bildung von Staatsanwaltschaften in Frage kommen. Sie wird jedoch unmittelbar dem Staatssekretär im preussischen Justizministerium unterstellt.

Neues aus aller Welt.

Gefahrvolle Filmaufnahme.

Deutsche Darsteller in den Tiroler Bergen eingeschneit.

Die Blätter berichten aus Innsbruck: Die Lothar Staud G. m. b. H., Berlin, dreht derzeit den Film "Der ewige Herr", bearbeitet nach dem Drama von Schönherr "Der Judas von Tirol". Die Aufnahmen werden im Tuzer Tal gemacht. Es gab viele Schwierigkeiten zu überwinden. Architekt Jacobs hatte unter den schwierigsten Verhältnissen die Pfandleralm, wo Andreas Hofer nach dem Berrat insgenommen worden ist, hilgerichtet zwischen dem eingemauerten Östere und dem Stannagl-Haus aufgebaut. Während die Pfandleralm gebaut wurde, mußten die Darsteller der Szenen der Gefangennahme Andreas Hofers in einer primitiven Hütte, die sonst von Holzarbeitern benutzt wurde, leben. Eines Tages trat ein Wettersturm mit Schneeturm und Kälte ein, und die Darsteller wurden eingeschneit und von der Außenwelt abgeschnitten. Die Einheimischen wußten nach dem Schneeturm wohl von der kritischen Lage der Menschen in der Hütte, sie wußten aber nicht, daß ihr Leben so gefährdet war, wie sich später herausstellte. Als die Filmleute schließlich einige Tage aus der Höhe nicht mehr zurückkehrten, wurde eine Rettungsexpedition ausgesandt und der Aufstieg unternommen. In der Holzhauerhütte fand man, von Schneewehen umgeben und vom Wind durchgehalet, die Darsteller mit Erfrierungen, Muskelrissen und Zerrungen. Die Aufnahmen in Hintertux mußten nach der Bergung der Verletzten eingestellt werden. Die Gegend war in tiefen Schnee gehüllt. Die Aufnahmen sind nun in das Gefäßtal verlegt worden, in die Gegend des Genatscherters bei Feuchtern bei den Ausläufern der Pitztaler Berge.

Entsetzlicher Mord an einem 14jährigen Mädchen.

Der Täter verhaftet.

Vor etwa 14 Tagen fand man im Park des katholischen Missionshauses St. Kilian in dem Rheindörflchen Lebenhan bei Reustadt a. d. Saale die 14jährige Landwirtschöchter Helene Manger aus Wollbach ermordet auf. Die Leiche zeigte Bürgermerkmale und eine kleine Wunde am Hinterkopf, aus der Blut geauollen war. Da die Wäsche des Mädchens zerlegt und heruntergerissen war, nahm man an, daß an dem Mädchen, das an dem fraglichen Tag bei dem Missionshaus wohnenden Kaplan Dastien für den Pfarrer von Wollbach holen wollte, ein Stillschleichenverbrechen begangen werden sollte, dem sich das Mädchen aber widersetzte. Der Verbrecher dürfte aus Angst vor Entdeckung seines verübten Verbrechens das Mädchen erwürgt und dann im Park verlegt haben. Am Samstagvormittag wurde nunmehr, nachdem der Mord in den letzten Tagen restlose Aufklärung gefunden hat, der Mörder ins Landesgerichtsgefängnis Schweinfurt eingeliefert.

Eine halbe Million Reichsmark unterschlagen. Ein 53jähriger Bankvertreter aus Düsseldorf wurde, wie die Volkzeitung feststellt, wegen Betrugs und Untreue verhaftet. Er hat zahlreiche Personen, die ihm höhere Geldbeträge anvertrauten, fast rektlos um ihr eingebrachtes Geld gebracht. Es handelt sich bei der veruntreuten Summe um einen Betrag von etwa 500 000 bis 600 000 RM.

Sinzigung in Ultona. Der wegen des Mordes an der Ehefrau eines Kapitäns in Blanteneise zum Tode verurteilte Reisende Gustav Koppel aus Hamburg ist Samstagmorgen enthauptet worden. Die Mordtat erregte damals wegen ihrer besonderen Brutalität große Empörung. Der Mörder hatte neben der Leiche noch eine Flasche Wein getrunken.

Neun von den elf eingeschlossenen Bergleuten von Solymar gerettet. Nach viertägigen anstrengten Bemühungen ist es den Rettungsmannschaften Sonntag früh gelungen, neun von den elf im Solymar Bergwerk infolge einströmender Schlammlawen eingeschlossenen Bergleute wohlbehalten zu bergen. Die durch die viertägigen Entbehrungen erschöpften Arbeiter wurden in ein Krankenhaus gebracht. Die Rettungsmannschaften legen die Arbeiten fort, um die noch im Stollen eingeschlossenen zwei Bergleute zu retten, obwohl wenig Hoffnung besteht, sie noch lebend bergen zu können, da sie an einer gefährlichen Stelle gearbeitet hatten.

Bei Kopfschmerzen aller Art, Migräne, Beschwerden der Frau, Gelenk- und Muskelrheumatismus. Pyramidon TABLETTEN. In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0.93 u. 1.68.

Neues Leben. Mittwoch, den 5. Juli, im Katholischen Gesellenhaus, Dotzheimer Straße 24, nachmittags 4 Uhr und abends 8.15 Uhr. 2 hochinteressante Aufklärungs-Vorträge über Krankenheilung ohne Arzneien, ohne Operation auf Grund neuester Errungenschaften auf dem Gebiete natürlicher Heilung aus eigener Kraft. Eintritt frei! Wohlmuth-Ambulatorium Wiesbaden, Schwalbacher Straße 1.

Ab heute: Deutsche Marken-Butter allerfeinste Qualität. Pfund 1.25 Mark bei P. Lehr. Ellenbogengasse 4, Moritzstraße 13, Michelsberg 32, Bleichstraße 13, Wellritzstraße 51.

DER TASCHEN-FAHRPLAN DES WIESBADENER TAGBLATTS. in dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich. Preis 25Pfg. GULTIG VOM 15. MAI BIS 7. OKTOBER 1933

Wanzen! Motten vernichtet sofort. Blausäure Zyklon. A. Lehmann Tel. 22282. Wiesbaden, Hellmundstraße 27. Erstes Entwesungs-Institut.

Nur bei Dette. Michelsberg 6. Dewie. Dauerwellen. Natürlich fallende Wellen. Ein Wunder an Schönheit. Das haarschonende Oelverfahren, ohne lästige Hitze.

Bekanntmachung betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der Singert- u. Liebenauerstr. Auf Grund des § 12 der Polizei-Verordnung über die örtliche Verkehrsregelung v. 13. April 1929 werden in Ergänzung der Anlage B II d aus Verkehrs- und Arbeitssicherheitslichen Gründen die Singert- u. Liebenauerstr. in der Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931 ab bis auf weiteres gesperrt. Fahrten, die in diesen Straßen ihr Endziel haben werden also von dem Verbot nicht betroffen. Der Polizeipräsident.

Gut und billig! Geräte zum Einmachen. Fruchtpressen 6.50. Einkoch-Apparate, verzinkt, komplett 3.95. Einkoch-Apparate, la email., komplett 7.50. Saffteut mit Ring 1.00. Geleegläser ab 0.10. Einkochgläser, komplett . 1 Ltr. 0.25. Mess. Einkochkessel ab 5.00. Kirschenentkerner ab 0.20. L.D. JUNG Kirchgasse 47. 1173. Telephon 27213.

Der Sport des Sonntags.

Die Vorrunde um den Hitler-Pokal.

Große Überraschungen. — Süddeutschland dreimal geschlagen. — Westdeutschland in Front.

Niederrhein — Bayern (Sa.)	0:2 (0:2).
Baden — Mittelrhein	1:2 (1:2).
Niederrhein — Rhein/Elbe/Saar	2:0 (2:0).
Nordhessen — Württemberg	3:2 (1:1).
Freistaat Sachsen — Westfalen	1:1 n. Verl.
Sachsen siegt durch Los.	
Pommern — Nordmark	1:0 n. Verl.
Schlesien — Provinz Sachsen/Thüringen	2:3 n. Verl.
Niederrhein — Brandenburg	0:5 (0:4).

Durch das am 1. Juli einsetzende schöne Sommerwetter ist zur Zeit das Publikumsinteresse am Fußballsport etwas gesunken, was um so bedauerlicher ist, als der Erlös der Hitler-Pokal-Spiele der Spende „Opfer der Arbeit“ zufließen soll. In keinem Fall wurde gestern die fünfstellige Zahl überschritten, leicht verständlich, wenn man bedenkt, daß das Publikum in den letzten Wochen durch Fußballveranstaltungen aller Art geradezu übersättigt wurde. Die Vorrunde brachte hartumkämpfte und hochinteressante Treffen der verschiedenen Gaumannschaften, und für Süddeutschland die bedauerliche Tatsache, daß nur eine Auswahl der Zwischenrunde erreichen konnte. So unterlag Baden in Mannheim gegen die sich vorzüglich findende westdeutsche Elf des Gaues Mittelrhein durchaus verdient mit 1:2. Die sehr gute Leistung des Schlüsslers konnte das Verlegen des Mittelstürmers Kamenzien, der Außenhalbs, wie des gesamten Angriffs, nicht wettmachen. Die Gäste übernahmen bald eine 2:0-Führung, Herger holte kurz vor der Pause einen Treffer auf. Auch Württemberg wurde geschlagen. Die Elf wies zwar sehr gute Einzelkräfte auf, die jedoch trotz größter Anstrengungen nicht unter einen Hut zu bringen waren. Bei der Pause stand die Partie noch 1:1.

Bayern schlägt Niederrhein 2:0 (2:0).

In Hannover hatten sich nur 4500 Zuschauer eingefunden, die insofern enttäuscht wurden, als sich der viel gepriesene Mittelstürmer Rohr nicht in den Reihen der süddeutschen Elf befand. Trotzdem waren die Bayern technisch und taktisch klar überlegen und stellten bereits vor dem Wechsel ihren Sieg durch Treffer von Bergmayer und Leopold II. sicher, obwohl sich die Niederrheiner heftig wehrten und speziell ihre gesamte Hintermannschaft einschließlich Torwart einen großen Tag hatte. Dagegen bot auf dieser Seite der Angriff eine ziemlich schwache Leistung. Vor allen Dingen fiel der ehemalige Schalke Stürmer Tibulski aus dem Rahmen. In der bayerischen Elf war der Sturm, der unter der Führung von Leopold (Fürst) stand, nicht produktiv genug. Bergmayer war hier noch der Beste. Der Linksaußen Jull wurde schon vor der Pause verletzt und schied vorübergehend aus, aber nach dem Wechsel mußte er endgültig abtreten, so daß Bayern nur noch zehn Mann im Felde hatte. Die Hintermannschaft schlug sich ganz ausgezeichnet. Alles in allem war es ein verdienter Sieg der bayerischen Elf, aber ein imponierendes Spiel hat sie nicht gezeigt.

Niederrhein — Rhein/Elbe/Saar 2:0 (2:0).

Die westdeutsche Mannschaft kam zu einem verdienten 2:0-Sieg, da die Angriffsreihe besser arbeitete und die Mannschaft die bessere Gesamtleistung bot. Das erste Tor erzielte der Halbspieler Zwolanowski nach einer Vorlage von Gelbach in der 5. Minute. Zwei Minuten später folgte schon der zweite Erfolg der Westdeutschen, der den Endzweck darstellte. Hohmann löste zu seinem Linksaußen Kobierski, dieser gab wieder zur Mitte und Hohmann schob platziert ein. Die Rhein/Elbe/Saar-Mannschaft kam dann etwas besser ins Spiel, konnte aber kein Tor erzielen. Die süddeutschen Gäste waren wohl sehr aggressiv, doch konnte die westdeutsche Hintermannschaft jeden Erfolg verhindern. In der 28. Minute bekam der Niederrhein einen Elfmeter zugesprochen, da Leis eine Vorlage von Wigold mit Hand im Strafraum aufgehalten hatte. Kobierski schob aber an die Latte. In der zweiten Halbzeit hatten die Gäste etwas mehr vom Spiel und erreichten die 7. Ecke. Zu Erfolgen kam es auf beiden Seiten nicht mehr. Hohmann hatte einmal eine große Chance, als er auf das leere Tor schob, aber Wolf

konnte noch retten. Beide Mannschaften wurden gegen Schluß langsam, da die Hitze sehr groß war, so daß es bei dem Resultat blieb. Endverhältnis: 12:3 für die Gäste. Das Spiel war sehr fair. Die Niederrheinmannschaft zeigte die ausgeglichene Leistung und wies keinen schwachen Punkt auf. Hohmann und Jones waren die besten Spieler. Bei den Gästen war Gispert im Tor sehr gut, die Verteidigung spielte zeitweise sehr unsicher. Mantel in der Pausenpause spielte etwas zu phlegmatisch. Im Sturm konnten Winkler und Lindner gefallen. Conen spielte zu eigennützig und verpaßte dadurch manche Torgelegenheiten.

Die Sensation des Tages ereignete sich in Stuttgart, wo die Pommern der sehr starken Hamburg-Holsteiner Vertretung eine nicht einmal unerdiente Niederlage beibrachten. Die Norddeutschen arbeiteten wohl gut zusammen und waren technisch deutlich überlegen, ließen jedoch vor dem gegnerischen Tor jede Durchschlagskraft vermissen. Die reguläre Spielzeit endete 0:0! Runmehr schienen die jetzt stark auf das Tempo drückenden Norddeutschen gewinnen zu wollen, doch gelang den glücklicheren Pommern kurz vor Beendigung der zweiten Verlängerung der entscheidende Treffer. Im übrigen fehlte es nicht an einer weiteren Überraschung. Die als sehr stark eingeschätzte Mannschaft von Westfalen, die mit drei Ausnahmen aus Spielern von Schalke 1904 bestand, schied nach einem 1:1 trotz zweimaliger Verlängerung durch das Los aus. Die Elf des Freistaates Sachsen am kommenden Sonntag weiter teilnehmen können. Während der Süden nur noch einen Vertreter in die Zwischenrunde entsenden kann, ist der Westen mit einer Ausnahme in der Lage gewesen, seine Mannschaften gut aus der Vorrunde heraus zu bringen. Neben Sachsen wird auch noch die Vertretung der Provinz Sachsen/Thüringen weiter teilnehmen. Die übrigen Ergebnisse können als normal angesehen werden.

Die Zwischenrunde um den Hitler-Pokal

haben also drei westdeutsche Mannschaften, zwei mitteldeutsche, eine süddeutsche, eine brandenburgische und eine pommerische Mannschaft erreicht. Folgende Vertretungen sind noch im Rennen: Mittelrhein, Niederrhein, Nordhessen, Freistaat Sachsen, Provinz Sachsen/Thüringen, Pommern, Brandenburg und Bayern.

In Süddeutschland

gab es außer dem Hitler-Pokalspiel in Mannheim kaum bemerkenswerte Freundschaftsspiele. In Mannheim-Sandhofen wurde Amicitia Bierheim mit 4:3 geschlagen, und in Stuttgart trennten sich der RW. Jahn Stuttgart und der Stuttgarter SK mit 5:5. — Interessant sind die Ereignisse, die das

Ausland

zu melden hat. An erster Stelle sind wohl die Rückspiele in der Vorrunde um den Mitropa-Pokal zu nennen. Nach den Ergebnissen des Sonntags wird man in der Zwischenrunde folgende Mannschaften finden: Juventus Turin, Ambrosiana Mailand, Sparta Prag und Austria Wien. In Wien war die Austria der Slavia Prag mit 3:0 überlegen, nachdem in Prag die Slavia 3:1 gefügt hatte. In Mailand schlug die Ambrosiana vor nicht weniger als 25 000 Zuschauern die First Vienna Wien mit 4:0, so daß der 1:0-Vorspielsieg in Wien den Österreichern nichts nützte. Juventus und Sparta standen bereits für die Zwischenrunde fest. — Die Schweiz ist nach dem vergangenen Sonntag in der Lage, endlich ihren Meister zu melden. Die 35. Meisterschaft brachte ein hartes Ringen zwischen den Züricher Grasshoppers und Servette Genf, zwei Vereine, die zusammen schon vierzehnmal den Meistertitel seit Austragung der Meisterschaft an sich brachten. Servette Genf siegte in Bern 3:2 und wurde Meister. — In Stockholm feierte Schwedens Nationalmannschaft einen hohen 5:2-Sieg über Ungarn. Das Ergebnis entspricht aber nicht dem Spielverlauf, beweist aber von Neuem den Rückgang des ungarischen Fußballs aus der Klasse der ersten Fußballnationen.

Spence 6:2, 6:2, 6:4; Crawford — Stedman 6:1, 6:4, 6:2; Cochet — Jones 6:4, 6:8, 8:6, 6:2. — Damen-Einzel (Achtel-finale): Jacobs — Burke 6:0, 6:4; Krahwinkel — Ring 6:2, 7:5; Scriven — Ruthall 3:6, 6:0, 6:4; Round — Edwards 6:4, 6:2; Mathieu — Stammers 6:4, 6:0.

Krahwinkel v. Cramm liegen.

Bei den All-England-Meisterschaften wurde am Samstagabend noch ein Mixed-Spiel zwischen dem deutschen Paar Frl. Krahwinkel v. Cramm und dem französischen Paar Frau Mathieu Brugnon ausgetragen. Die deutsche Vertretung siegte überraschend leicht mit 6:1, 6:4.

Titisee-Tennisturnier.

Beim Titisee-Tennisturnier wurden am Sonntag die Endspiele im Herren-Einzel und Herren-Doppel ausgetragen. Es gab insofern eine Überraschung, als Dr. Buh (Mannheim) im Finale des Herren-Einzels durch den Freiburger Weiche eine Niederlage hinnehmen mußte. Im Endspiel des Herren-Doppels blieb Dr. Buh zusammen mit Weiche gegen Graf Kesselstatt/Golewicz erfolgreich. Die Ergebnisse: Herren-Einzel: Graf Kesselstatt — Schweiz 6:3, 4:6, 6:1; Weiche — Graf Kesselstatt 7:5, 6:2; Dr. Buh — Golewicz 6:4, 9:7. — Finale: Dr. Buh — Weiche 1:6, 6:4, 4:6. — Herren-Doppel (Finale): Dr. Buh/Weiche — Graf Kesselstatt/Golewicz 6:2, 7:5.

Zwei neue Sportführer.

Reichssportkommissar von Ischammer-Osten hat den Leiter der Dortmunder Westfalenhalle, Franz Ohrtmann, zum Führer des Deutschen Radsport-Verbandes ernannt. Mit der Führung des Deutschen Schwermathletik-Verbandes wurde Rechtsanwalt und Notar Dr. J. Hehl (Berlin), der Führer der DSD, betraut. Es steht nun nach der Führung des Wandersportverbandes aus, dann ist der Reichsführerring komplett.

Leicht-Athletik.

Die Meisterschaften von Hessen.

In der Kampfbahn an der Frankfurter Straße trug am Sonntag die Gruppe Hessen des SVuW unter Leitung ihres Sportwartes Eimer, Mainz-Weisenau bei ausgezeichnetem Wetter und überraschend harter Beteiligung, leider aber nur schwachem Besuch, ihre Meisterschaften aus. Dank sorgfältiger Vorbereitung durch Reichssportwart Knöppler und die Leichtathletikabteilung der JG. Sportverein/Schwimmklub, der die Ausrichtung der Veranstaltung übertragen worden war, widelte sich alles in bester Ordnung ab.

Bei den Männern blieben von 22 Meisterschaften 4 in Wiesbaden. Schweichel (110-Meter-Hürden), Kopp (400-Meter-Hürden) und Kern (Stabhoch) sicherten drei Titel der JG. Sportverein/Schwimmklub, die im übrigen noch 4 zweite und 9 dritte Plätze errang, und damit recht ehrenvoll abschnitt, obwohl die einheimischen Wettkämpfer zum Teil noch sehr unter Nachwirkungen des ungewohnten und anstrengenden Gepäckmarsches vom letzten Sonntag zu leiden hatten. Horn gewann den Weitsprung für den Polizei-SV. Nicht weniger als 17 Meisterschaften fielen nach Darmstadt, und zwar 7 an den USA. (dazu 5 zweite und ein dritter Platz), 5 an den Polizei-SV. (4 zweite und 3 dritte Plätze) und 5 an den SV. 1898 (zwei zweite und zwei dritte Plätze). Den Hochsprung holte sich Eintracht Kreuznach durch Fuchs. Der erfolgreichste Wettkämpfer war der Darmstädter Polizist Schneider, der Kugelschöß, Diskuswurf und Steinhoch für sich entschied. Doppelsieger wurden neben seinem Klubkameraden Eisdraher (100 und 200 Meter) die Darmstädter USA-er Schilgen (150 und 5000 Meter) und Deppenbrod (Dreifprung und Schleuderball).

Bei den Frauen fielen von 11 Meisterschaften 4 nach Wiesbaden an die JG., und zwar drei durch Frl. Gerke (Hürdenlauf, Speer- und Ballwurf), die außerdem noch 2 zweite (Diskus, Weitsprung) und einen dritten Platz (Hochsprung) belegte und damit die erfolgreichste Leichtathletin der Veranstaltung war; Frl. Hölzer siegte im Hochsprung. Drei Titel eroberte der Polizei-SV. Darmstadt, und je zwei SV. 1898 Darmstadt und SV. Groß-Gerau.

Die Ergebnisse:

Männer:

- 100 Meter: 1. Eisdraher-Polizei Darmstadt 11,2; 2. Wettstein-USA Darmstadt 11,4; 3. Korn-USA 1905 Mainz 11,5.
- 200 Meter: 1. Eisdraher-Polizei Darmstadt 23,5; 2. Korn-USA 1905 Mainz 23,9; 3. Dörr-Polizei Darmstadt 24,4.
- 400 Meter: 1. Eder-USA Darmstadt 52,7; 2. Blum-Gassia Bingen 53,6; 3. Guntz-SV 1898 Darmstadt 55,6; 4. Leimer-JG 57,3.
- 800 Meter: 1. Blind-SV 1898 Darmstadt 2:04,9; 2. Krauth-SV 1898 Darmstadt 2:06,9; 3. Berne-Polizei Darmstadt 2:08,5; 4. Bausch-JG 2:10.
- 1500 Meter: 1. Schilgen-USA Darmstadt 4:11,7; 2. Garst-Tag. Worms 4:12,2; 3. Heizer-Tv. Erbenheim 4:25,7.
- 5000 Meter: 1. Schilgen-USA Darmstadt 15:43; 2. Schmitz-USA Raunheim 16:19; 3. Köpping-JG 16:40; 4. Strach-Polst-SV Wiesbaden 17:45; 5. Speer-JG 18:10.
- 10 000 Meter: 1. Haag-SV 1898 Darmstadt 34:22; 2. Hornung 35:21; 3. Dörr 39:02 (beide Polizei-SV Wiesbaden).
- 110-Meter-Hürden: 1. Schweichel 16,0; 2. Kopp 16,9; 3. Firmenich 19,8 (alle JG.).
- 400-Meter-Hürden: 1. Kopp 59,0; 2. Sander 60,7; 3. Bausch 65,4 (alle JG.).
- 4x100-Meter-Staffel: 1. USA Darmstadt 46,1 (Vorlauf 46,5); 2. Polizei Darmstadt 46,2 (45,7); 3. JG. Sportverein/Schwimmklub Wiesbaden (1. M.) 47,1 (45,9); 4. JG. (2. M.) 47,9 (47,0); 5. Eintracht Kreuznach.
- 4x400-Meter-Staffel: 1. SV. 1898 Darmstadt 3:35,9; 2. JG. 3:47,0.
- 4x1500-Meter-Staffel: 1. SV. 1898 Darmstadt (1. M.) 17:45,2; 2. SV. 1898 Darmstadt (2. M.) 18:21; 3. Gassia Bingen 19:08.
- Weitsprung: 1. Horn-Polizei Wiesbaden 6,52; 2. Janne-Polizei-Darmstadt 6,21; 3. Horst-SV Groß-Gerau 6,17; 4. Kunkel-Gassia Bingen 6,17 (durch Stechen).
- Hochsprung: 1. Fuchs-Eintr. Kreuznach 1,755; 2. Gebers-USA Darmstadt 1,66; 3. Horst-SV Groß-Gerau 1,61; 4. Knöppler-JG 1,61 (durch Stechen).
- Dreifprung: 1. Deppenbrod-USA Darmstadt 12,61; 2. Urbshat-JG 11,13; 3. Sengeheiser-Gassia Bingen 11,05.
- Stabhochsprung: 1. Kern-JG 3,20; 2. Kunkel-Gassia Bingen 2,70; 3. Knöppler-JG 2,45.
- Kugelschöß: 1. Schneider-Polizei Darmstadt 13,60; 2. Söllinger-USA Darmstadt 12,46; 3. Mund-JG 12,07.
- Steinhoch: 1. Schneider-Polizei Darmstadt 9,12; 2. Rothermel-Polizei Darmstadt 8,65; 3. Kern-JG 8,56.
- Diskuswurf: 1. Schneider-Polizei-Darmstadt 38,92; 2. Wettstein-USA Darmstadt 37,83; 3. Deppenbrod-USA Darmstadt 34,43.
- Speerwurf (Gegenwind!): 1. Krichel-SV 1898 Darmstadt 50,05; 2. Rothermel-Polizei Darmstadt 47,83; 3. Kern-JG 47,33.
- Schleuderballwurf: 1. Deppenbrod-USA Darmstadt 59,75; 2. Söllinger-USA Darmstadt 55,52; 3. Krichel-Polizei Darmstadt 51,31; 4. Kern-JG 51,21.
- Dreikampf: 1. Söllinger-USA Darmstadt 1824,20 P.; 2. Föllinger-Polizei Wiesbaden 1789,80 P.; 3. Krichel-SV 1898 Darmstadt 1730,00 P.

Frauen:

- 100 Meter: 1. Walter-Polizei Darmstadt 13,1; 2. Lulew 13,4; 3. Starkloff 14,0 (beide SV. 1898 Darmstadt).
- 200 Meter: 1. Lulew-SV 1898 Darmstadt 29,1; 2. Fuchs-Polizei Darmstadt 29,1 (20 Zentimeter jurid); 3. Starkloff-SV 1898 Darmstadt 29,5.
- 800 Meter: 1. v. Kopenheim-SV 1898 Darmstadt 2:29,6; 2. Fuchs-SV 1898 Darmstadt 2:43,9; 3. Wagner-Eintracht Kreuznach 3:03,8.
- 4x100-Meter-Staffel: 1. SV. 1898 Darmstadt 57,8; 2. JG. Sportverein/Schwimmklub Wiesbaden 58,9; 3. SV. 1898 Darmstadt (2. M.) 59,8; 4. Eintracht Bad Kreuznach 61,4.
- Weitsprung: 1. Auer-SV Groß-Gerau 4,80; 2. Gerke-JG 4,58; 3. Walter-Polizei Darmstadt 4,57; 5. Hölzer-JG 4,43.
- Hochsprung: 1. Hölzer-JG 1,36; 2. Gilmer-SV 1598 Darmstadt 1,36 (durch Stechen); 3. Gerke-JG 1,31.

Tennis.

Die englischen Meisterschaften.

Die letzten Acht bei den Damen und Herren ermittelt. Frenn verliert.

Wimbledon hatte am Wochenende einen ganz glänzenden Besuch zu verzeichnen, die Tribünen waren überfüllt, nicht weil es auf dem „centre-court“ vielleicht besonders wichtige Spiele geben sollte, sondern ganz einfach deshalb, weil sich der englische König und die Königin angekündigt hatten. Schon am Freitag war die Königin in ihrer Poge erschienen, und am Samstag konnte man auch den König in ihrer Begleitung sehen.

Halbzeit in Wimbledon. Die letzten Acht im Damen-Einzel und Herren-Einzel stehen fest. Bei den Herren sind es Bines, Mangel, Cochet, Stoeffen in der oberen, und Satoh, Austin, Hughes und Crawford in der unteren Hälfte, also zwei Engländer, zwei Amerikaner und je ein Franzose, Tscheche, Japaner und Australier. Bines schlug den Berliner Frenn ziemlich sicher in drei Sätzen, Cochet benötigte vier gegen den Amerikaner Jones, Austin schaltete den Südafrikaner Dr. Spence aus, und der Neuseeländer Stedman hatte natürlich gegen Crawford keine Chance.

Bei den Damen heißen die Viertelfinalisten Round, Valerio, Mathieu, Jacobs, Krahwinkel, Scriven, Paquet und Moody. Frl. Krahwinkel schlug die Engländerin Kings-Mudford sicher 6:2, 7:5, dagegen gab es zwischen Beggan Scriven und Betty Ruthall einen aufregenden Kampf, den „Beggan“ schließlich 3:6, 6:0, 6:4 gewann. Die Französin Mathieu zeigte sich gegen die Engländerin Stammers in großer Form, ebenso spielte die Amerikanerin Jacobs gegen Frau Burke sehr gut. Miß Round hatte wenig Mühe, Miß Edwards zu schlagen.

In den Doppelspielen gab es nicht viel von Bedeutung. Frl. Horn/Lund schieden in der zweiten Runde des gemischten Doppels gegen das Paar Wilson/Giesen 4:6, 6:3, 6:3 aus. — Die Ergebnisse: Herren-Einzel (Achtel-finale): Bines — Frenn 6:3, 6:2, 6:3; Austin — Dr.

Kugelstoß: 1. Jung-Polizei Darmstadt 10,20; 2. Lulep-SB. 1898 Darmstadt 9,93; 3. Auer-SB. Groß-Gerau 9,71; 4. Gerle-36. 9,55.

Diskswurf: 1. Auer-SB. Groß-Gerau 22,41; 2. Gerle-36. 21,18; 3. Jung-Polizei Darmstadt 20,74; 4. Wörsdörfer-Reichsbahn Wiesbaden 18,57.

Speerwurf: 1. Gerle-36. 27,00; 2. Auer-SB. Groß-Gerau 25,22; 3. Kungesser-SB. 1898 Darmstadt 24,95; 4. Hölzer-36. 22,63.

Schlagballwurf: 1. Gerle-36. 57,85; 2. Jung-Polizei Darmstadt 58,75; 3. Wörsdörfer-Reichsbahn Wiesb. 58,68.

Fünfkampf (100 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoß, Speerwurf): 1. Gerle-36. 189 P.; 2. Auer-SB. Groß-Gerau 185 P.; 3. Lulep-SB. 1898 Darmstadt 175; 4. Hölzer-36. 173 P.; 7. Bender-36. 89 P.; 8. Müller-Reichsbahn 76 P.; 9. Schäfer-Reichsbahn 74 P.; 10. Wörsdörfer-Reichsbahn 61 P.

Neuer deutscher Rekord im Hochspringen.

Vornhöft springt 1,943 Meter hoch!

Bei den jüngsten Volksturnmeisterschaften in Frankenberg stellte der Turner **Bornhöft** aus Limbach im Hochspringen mit einer Leistung von 1,943 Mtr. eine neue deutsche Bestleistung auf. Der alte Rekord stand auf 1,93 Mtr. und wurde seit 1932 von Bornhöft gehalten. Die neue Leistung ist auch international erstklassig.

Frauen-Weltrekord in der 4x100-Meter-Staffel.

Bei den amerikanischen Leichtathletik-Meisterschaften in Chicago gab es am Wochenende einen neuen Frauen-Leichtathletik-Weltrekord, und zwar in der 4x100-Meter-Staffel, deren Rekord von den Damen von 1960 München bisher mit einer Zeit von 48,8 Sekunden gehalten wurde. Die Damen des Illinois-W.C. erreichten die fabelhafte neue Weltrekordzeit von genau 48 Sekunden. Auch bei den Männermeisterschaften gab es zwar keine Weltrekorde, aber sonst ganz ausgezeichnete Leistungen.

Die württembergischen Leichtathletikmeisterschaften.

Bei schönstem Wetter wurden am Sonntag die württembergischen Leichtathletikmeisterschaften auf der neuen Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart ausgetragen. Bei den ausgezeichneten Bahnverhältnissen wurden teilweise überraschend gute Ergebnisse erzielt. So stellte bereits am Vormittag **Rünzinger** (Stuttgarter Riders) bei 400-Meter-Hürden in der Zeit von 57,8 Sek. eine neue württembergische Bestleistung auf, und im 400-Meter-Lauf brachte der Ehlinger Turnersprinter **Single** mit 50,4 Sek. die beste süddeutsche Zeit dieses Jahres an sich.

Meisterschaften der Gruppe Saar.

Die Gruppenmeisterschaften der Saar wurden mangels ausreichender Vorräte fast unter Ausschluß der Öffentlichkeit ausgetragen, obwohl die Leistungen dank der Birmasenser Teilnahme zum Teil hervorragend waren. Besonders die Birmasenser Kurzstreckenläufer bewiesen erneut, daß sie mit 10,7 für 100 Meter und 23,3 für 200 Meter augenblicklich an der Spitze der süddeutschen Leichtathletik stehen dürften. In allen übrigen Disziplinen gab es nur Durchschnittsleistungen zu sehen. Bei den Damen konnte die deutsche Meisterin im Wehrtamp, **Rimmel** (Westmark Trier) wieder mit schönen Leistungen aufwarten. Einige Ergebnisse: 100 Meter: 1. Hornberger-FR. Birmasens 10,7 Sek., 2. Weil-DSK. Saarbrücken 10,9 Sek., 200 Meter: 1. Kauser-FR. Birmasens 23,3 Sek., 2. Röhr-DSK. Saarbrücken 23,6 Sek., 400 Meter: 1. Palm-DSK. Saarbrücken 53,4 Sek., 800 Meter: 1. Jahn-DSK. Saarbrücken 2:05,8 Min., 1500 Meter: 1. Koly-Mlingen 4:23 Min., 4x100-Meter-Staffel: 1. Deutscher Sport-Klub Saarbrücken 44,8 Sek., 110-Meter-Hürden: 1. Köhler-DSK. Saarbrücken 17,8 Sek.

Norwegen gegen Finnland.

Am ersten Tag des Leichtathletik-Länderkampfes Norwegen gegen Finnland in Oslo holten sich die Finnen fast alle Siege. Lehtinen gewann die 5000 Meter in 14:53,5 Min. vor Birtanen 14:53,8 Min., Pöyhkä gewann das Hammerwerfen mit 48,98 Meter, Tolamo den Weitsprung mit 7,46 Meter (Rekord), Alerotu das Kugelstoßen mit 15,21 Meter, Kerälä den Hochsprung mit 1,91 Meter (Rekord), Strandvall die 100 Meter in 10,8 und Michelson die 800 Meter in 1:53,8 Min.

Französische Leichtathletikmeisterschaften.

In Paris wurden am Sonntag die Entscheidungen um die Landesmeisterschaft der Leichtathleten durchgeführt. Es gab wenig gute Leistungen. Frankreich steht hinter den übrigen europäischen Nationen weit zurück. Die besten Leistungen waren noch von Paul über 100 Meter in 10,8 Sek., und der Kugelstoß von Roel mit 14,05 Meter.

Wied-Frankfurt Süddeutscher Meister im 20-Kilometer-Gehen.

Die süddeutsche Geherrmeisterschaft, die am Sonntag in München ausgetragen wurde, endete in Anwesenheit von 67 Teilnehmern mit einem Sieg des Frankfurter **Wied** (Eintracht), der die 20-Kilometer-Strecke in 1:42,53 Std. vor A. Keigel-München bewältigte. — Die Meisterschaft im Marathonlauf gewann **Jäger**-Saar Saarbrücken in 2:46,22 Std. (Strecke 42,2 Kilometer) vor Göhl-Mm.

Schwer-Athletik.

Neuer Weltrekord im Gewichtheben.

Gelegentlich des nationalen Wettstreits der Olympia Weiden, für den Reichsportkommissar von Tschammer-Ofen das Protektorat übernommen hatte, gab es bei bester Besetzung im Gewichtheben ganz ausgezeichnete Resultate. Die beste Leistung vollbrachte der Leichtgewicht-Olympiateilnehmer **Hans Wölpert** in München, der lange Jahre den Weltrekord im beidarmigen Drücken mit 100 Kilogramm innehatte, der ihm im Vorjahre von dem Ägypter **Poussif** mit 101,5 Kilogramm aber entzogen wurde. Wölpert gelang es diesmal, mit 102,7 Kilogramm den Weltrekord wieder zurückzuerobieren bei einem eigenen Körpergewicht von 67 Kilogramm, eine ganz hervorragende Leistung. Aber auch sonst gab es in dem vorgeschriebenen Dreikampf im beidarmigen Reißen, beidarmigen Reißen und Stößen ausgezeichnete Gesamtergebnisse, wovon folgende Siegerliste am besten noch Ausdruck verleiht:

Im Bantamgewicht gewann **Schuster** (1860 München) mit 455 Pfund, im Federgewicht **Friedrich Sandow** (München) 495 Pf., im Leichtgewicht **Wölpert** (1860 München) 550 Pf., im Mitteltgewicht **Bührer** (Polizei Karlsruhe) 595 Pf., im Halbschwergewicht **Wietl** (1860 München) 640 Pf., und im Schwergewicht **Strahberger** (1860 München) mit 670 Pf. vor **Wahl** (Düsseldorf) 655 Pf.

Das Feldbergfest des Automobilsports!

Eine große sportlich-nationale Veranstaltung. — Reichsstatthalter Sprenger spricht auf dem Feldberg!

Der „Deutsche Automobil-Klub für Touristik“ veranstaltete am Samstag in Verbindung mit dem „Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps“ eine Sternfahrt zum Großen Feldberg im Taunus, mit der eine nationale Rundgebung verbunden war. Nach dem trostlosen Regenwetter der letzten Wochen lag das mit hundertten Fahnen geschmückte Feldbergplateau im herrlichen Sonnenschein, als im Laufe des Samstagnachmittags die Teilnehmer an den großen sportlichen Wettbewerben, besonders an der 24-, 12- und 6-Stunden-Fahrt, am Ziel vor dem Feldbergturm einliefen. Insgesamt waren 154 Fahrer zu der Sternfahrt gemeldet, die aus allen Richtungen bis zu 300 Kilometer Luftlinienentfernung gestartet sind. In der 24-Stunden-Fahrt wurde von einzelnen Fahrern die Tagesleistung von 1600 Kilometer überschritten. Auch in den anderen Wertungsgruppen wurde mit respektablen sportlichen Leistungen aufgemerkt, an denen sowohl die bekannten Vertreter der Automobilsports, wie auch die Motoristen des NSKK, und des Stahlhelms beteiligt waren. An der scharf umstrittenen

Konkurrenz

beteiligten sich 203 Automobilisten und Motorradfahrer. — Den Hindenburg-Preis errang mit 680 Punkten der SA-Staffelführer **Beder**-Frankfurt a. M. von der Motorradstaffel Nr. 63 auf Marke **Adler-Trumpf** mit 1623 ccm Zylinderinhalt. — Die bei dem kürzlichen Wiesbadener Automobilturnier in der 72stündigen „Deutschen Sternfahrt“ als erste Siegerin eingekommene **Frau H. Diemer**-Mainz vom Wiesbadener Automobilklub beendete an 4. Stelle auf ihrem kleinen 1,2-PS-Opelwagen (1185 ccm Zylinderinhalt) die schwere 24-Stundenfahrt, wobei sie 1150 Kilometer zurücklegte und dabei 22 amtliche Kontrollen passieren mußte. **Frau Dr. Diemer** hat wiederum die Farben des Wiesbadener Automobilklubs ehrenvoll vertreten, indem sie in einer Fahrzeit von 23 Stunden 1150 Kilometer zurücklegte. Sie empfing aus der Hand des Prinzen von Hessen den wertvollen Ehrenpreis des Automobilklubs von Deutschland, Berlin.

Bis zum Einbruch der Dunkelheit waren auf dem Feldberg etwa 600 Wagen eingetroffen; unter den Ehrengästen weckte auch der Reichsstatthalter von Hessen, **Sprenger**, der Oberbürgermeister **Dr. Krebs**, die Prinzen **Wolfgang** und

Richard von Hessen, sowie führende Vertreter der nationalsozialistischen Wehrsportorganisationen und des Stahlhelms. Bei der Preisverteilung wurden insgesamt zwanzig Fahrer ausgezeichnet.

Den vom Reichspräsidenten von Hindenburg gestifteten Ehrenpreis erhielt der beste Fahrer des Gesamtwettbewerbs, SA-Staffelführer **Beder** vom SA-Motorsturm Nr. 63 in Frankfurt a. M.

Zu einem besonders eindrucksvollen Erfolg gestaltete sich die

große nationale Rundgebung.

die in der Mitternachtsstunde zur Erinnerung an die Befreiung von Rhein und Taunus und aus Anlaß der nationalen Erhebung stattgefunden hat. Kurz vor Mitternacht versammelten sich die Angehörigen der SA, der Motoristen und des Stahlhelms, sowie die übrigen Teilnehmer zu einem Fackelzug nach dem Brunhildisfels, vor dem der symbolische Holzstoß in Brand gesetzt war. Im Schein von Tausenden von Fackeln wurden dann die Flaggen des alten Deutschland und der nationalen Erhebung gehißt. Reichsstatthalter **Sprenger**, **Dr. Ziegler** und Direktor **August Christ** hielten dann Ansprachen, in denen sie auf die Bedeutung der Veranstaltung hinwiesen, die als Traditionsveranstaltung des NSKK alljährlich durchgeführt wird und die seit dem Abzug der Franzosen der deutschen Freiheitsbewegung und dem deutschen Freiheitskampf gewidmet ist. In vorbildlicher Weise habe es hier der Automobilsport verstanden, den nationalen Gedanken in Verbindung mit der motorsportlichen Betätigung zu bringen.

Die Gedächtnisrede für die im Krieg, Besatzungszeit und nationaler Revolution Gefallenen hielt **Dr. Paris**, der mit ehrenden Worten der Opfer gedachte, und als Zeichen des Dankes einen Eichenkranz mit den Klubinitialen und den Schleifen des alten und neuen Deutschlands den Flammen des Holzstoßes übergab.

Die Veranstaltung selbst wickelte sich ohne jeden Unfall ab und zeichnete sich durch eine vorbildliche Organisation aus. Zum erstenmal hat sich bei dieser Veranstaltung die Zusammenarbeit zwischen einem durch seine Aktivität bekannten Automobilklub und den Wehrsportorganisationen der nationalen Bewegung bewährt.

deckte wieder nach stürmischen Angriffen derart ein, daß der korrekt amtierende Ringrichter **Held**-Wiesbaden wegen zu großer Überlegenheit bereits in der ersten Runde abbrach.

Boxen.

SA „Heros“ Wiesbaden — Faustkämpferverein Frankfurt-Zeilsheim 9:7.

Die Freiluftveranstaltung des SA „Heros“ am Samstagabend auf dem Bosenplatz hatte einen überraschend großen Publikumsbesuch zu verzeichnen, der den einheimischen Verein zu ähnlichen Treffen ermutigen dürfte. Mit Worten des Dankes und der Genugtuung konnte daher der 1. Vorsitzende, **H. Herzog**, an den dicht gedrängten Zuschauerkreis seine Begrüßungsansprache richten, die anschließend von **H. Hadlich** im Auftrag der Kreisleitung der NSDAP. noch unterstrichen wurde, wobei **Rebner** die grundlegenden Umwälzungen der letzten Monate auf dem Gebiete des Sportes hervorhob. Wenn auch das Verfallener Schandbild Deutschlands Hoheitsrechte und vor allen Dingen seine Wehrhoheit zerstört habe, den deutschen Sport konnten sie nimmermehr vernichten, im Gegenteil, unsere Jugend hat im Rahmen des Möglichen praktische Pionierarbeit geleistet und sich auf sämtlichen sportlichen Gebieten durchgesetzt. U. a. haben seit über zehn Jahren unsere Bogfreunde trotz besonders großen Widerstandes immer und immer wieder um Geltung gestritten und endlich derart große Volkskreise erfasst, wie man es nicht für möglich gehalten hätte. Diese Leistung spreche für sich selbst, den Pionieren aber gebühre Dank aller Volksgenossen.

Die Kämpfe

brachten den verhältnismäßig jungen Faustkämpferverein Zeilsheim in stark verbesserter Form an den Start, ein Zeichen, daß man im Frankfurter Lager nicht müßig geblieben ist. Die Wiesbadener mußten sich tüchtig strecken, um den von den Gästen erzielten Vorsprung aufzuholen. Erst im letzten Treffen wurde die Entscheidung herbeigeführt. Im Einlagekampf zweier hiesiger Papiergewichtler wurden **Wucht**, **Härte** und **Schnelligkeit** in derart hohem Maße demonstriert, daß man daraus schließen kann, daß die Nachwuchsfrage den Wiesbadener Boxern keine allzu großen Schwierigkeiten bereitet. Das erste Wertungstreffen im Fliegengewicht endete unentschieden. **Kohlig**-Zeilsheim erwies sich unstrittig als der technisch bessere Boxer, sein Gegner **Lohr** steckte bei wilden, unplatzierten Schwingern Verwarnungen ein. Auch im Bantamgewicht wurde keine Entscheidung erzielt. **Morgenstern**-Wiesbaden war zwar wieder der zähe und schlagfertige Raufkämpfer von ehedem, der die zweite Runde glatt für sich buchen konnte, aber auf der Distanz nicht richtig beim, so daß sein Kontrahent **Schade**-Zeilsheim ein Remis erzwingen konnte. In der Federgewichtsklasse stieg wieder einmal **Besler** in den Ring, der sich mit Ruhe und Umsicht gegen den schnelleren **Brambilla** L. ganz vorzüglich hielt und u. E. gerne und gut ein Unentschieden verdient hatte. Das Ringgericht urteilte anders und gab dem Gast im Hinblick auf dessen offensivere Haltung in der dritten Runde den Sieg. Im Leichtgewicht wurde wenig gezeigt. **Gottschalk**-Heros und **Sauerwald**-Zeilsheim bearbeiteten sich gegenseitig mit unfauberen Schlägen. Auf der Distanz plazierte der Auswärtige besser, daher sein knapper Punktsieg. Sehr stürmisch ging es im Weltgewicht zu, wo **Ed** den überraschend zähen und habilen Zeilsheimer **Gottmann** durch blitzschnelle Ausfälle und geschickte Deckungsmanöver zunächst außer Rand und Band brachte, später aber nach einigen sehr ernsten Gesichtsausdrücken und Körperreflexen offensichtlich abstoppte, um erst gegen Schluß wieder derart aufzukommen, daß es gerade noch für ein Unentschieden langte. Der Zeilsheimer nahm das Ergebnis mit außerordentlich geringer sportlicher Disziplin auf. Jetzt erst sollten die Kurstädter aufkommen. Der Mitteltgewichtler **Studtruder** brauchte **Brambilla** L. keinen Augenblick zu fürchten und feierte dank seiner physischen Überlegenheit und weitaus größeren Boxkunst einen haushohen Punktsieg. Immerhin darf dem Frankfurter bescheinigt werden, daß er sich wider Schlag. Im Schwergewicht begann **Weißberg**-Wiesbaden nach alter Manier sehr zögernd und vorsichtig, griff links überraschend gut an, ohne jedoch ein einziges Mal erfolgsprechend nachzugehen. Ihm kam sichtlich zustatten, daß der ehemalige 2. deutsche Meister, **Kraus**-Zeilsheim, nur rechts schlug, und nach einigen endlich auf inszenierten Wiesbadener Angriffen zu Beginn der dritten Runde ausgab, da sich eine Verletzung an der linken Hand, mit der er in anerkannter Weise das Treffen bestritt, während bemerkbar machte. Die Entscheidung fiel im Halbschwergewicht. **Kraus**-Heros

Paolino schlägt Corfindale.

Vor 25 000 Zuschauern errang der spanische Schwergewichtler **Paolino** in Barcelona gegen den Südafrikaner **Mac Corfindale** einen Punktsieg, der überaus knapp ausfiel. Nach diesem Siege will der Spanier den neuen Weltmeister **Primo Carnera** herausfordern.

Mehner (Köln) bleibt deutscher Bantammeister.

Bei einer Berufsbogveranstaltung in Wuppertal bestritten **Willi Mehner** (Köln) und der **Barmer Hinz** den Hauptkampf, der eines neuen deutschen Bantamgewichtsmeisters bringen sollte, bzw. Aufschluß über den zur Zeit besten Bantamgewichtler Deutschlands geben sollte. **Mehner**, der wie auch der **Barmer Hinz** 105 Pfund in den Ring brachte, entschied die Mehrzahl der Runden zu seinen Gunsten, erhielt aber nur ein Unentschieden, das für den Wuppertaler recht schmeichelhaft ist. Vor 3000 Zuschauern begannen beide abwartend. Die zweite und dritte Runde bringen sehr schöne Kampfbilder; bei denen sich der Kölner Doppelmeister technisch besser erwies. In der fünften Runde werden beide Boxer aggressiver. **Mehner** versucht sich mit Uppercuts, die aber ihr Ziel verfehlen. In der sechsten Runde hatte **Hinz** eine große Chance, als der Kölner ungedeckt in den Seilen hing. In den nächsten Runden kommt dann **Mehner** mehr und mehr zur Geltung. Die zehnte Runde bringt einen heftigen Kampf, **Hinz** kämpft auf Biegen und Brechen, **Mehner** weicht allen gefährlichen Schlägen aus. Durch seine große Routine ist aber **Mehner** immer der bessere Boxer. Das Kampfgericht gibt unentschieden, wodurch der Kölner seinen Titel behält.

Bogen Magdeburg — Paris 13:3.

In Magdeburg fand ein Städtekampf Magdeburg — Paris im Amateurbogen statt. Die **Panathlons-Staffel**, die die Stadt Magdeburg vertrat, war in ausgezeichnetem Verfassung und landete im Gesamtergebnis einen hohen Sieg. Die Franzosen kamen überhaupt zu keinem Einzelsieg, sie konnten lediglich drei Kämpfe unentschieden gestalten. Die Kämpfe im Bantam- und Halbschwergewicht wurden von den Einheimischen entscheidend gewonnen.

Radspport.

Die „Tour de France“.

Ein Tourist: **Louvet** (Brüssel), siegt vor **Lapebie**, **Aerts** und **Stöpel**.

Die 5. Etappe der großen Frankreich-Rundfahrt führte am Samstag 67 Fahrer über 293 Kilometer von **Belfort** nach **Evian**. Diese Etappe war weit lebhafter und brachte gegen Ende eine große wilde Jagd. Bei der Kontrolle in **Montarlier**, nach 120 Kilometer, hatte die Spitze eine Verspätung von 35 Minuten aufzuweisen. Am **Col de la Faucille**, nach 230 Kilometer, betrug die Verspätung bereits eine ganze Stunde. An der Grenze wurde das Tempo dann wieder härter, doch blieben 50 Fahrer dicht zusammen. Beim Endspurt mußte das Schiedsgericht dann 48 Fahrer auf den 8. Platz setzen. — Am Donnerstag hat das Schiedsgericht übrigens den Deutschen **Altenburger** von der weiteren Teilnahme an der Tour ausgeschlossen, da er sich beim Aufstieg zum **Belchen** für kurze Zeit an einem Auto gehalten hatte und so gegen das Reglement verstoßen hatte. Die deutsche Mannschaft hat also jetzt nach **Sieronski** auch noch **Altenburger** verloren und ist in ihrer Stärke stark beschnitten. — **Etappenieger** wurde im Endspurt überraschend der Tourist **Léon Louvet** aus Brüssel vor dem Franzosen **Lapebie** und dem Belgier **Jean Aerts**. Den vierten Platz konnte dann der Berliner **Kurt Stöpel** vor dem Italiener **P. Pacco** und dem Touristen **Cornez** gewinnen.

Länderklassement: 1. Belgien 105:55,39 Std., 2. Frankreich 108:07,15 Std., 3. Deutschland 106:32,58 Std., 4. Italien 108:32,58 Std., 5. Schweiz 107:36,11 Std.

Kremer in Zürich Letzter.

Auf der Radrennbahn in Zürich-Verliten wurde am Sonntag der „Große Preis von Zürich“ ausgefahren. Weltmeister **Paillard** (Frankreich) gewann beide 50-Kilo-

meter-Räufe überlegen, während der Deutsche Kremer einmal Bierter und einmal Fünftler wurde.

Schön/Bushenhausen siegen.

Bei den Radrennen in Herzogenrath im Rheinland gab es ein überaus jagdenreiches Dreikunden-Mannschaftsrennen, das ganz im Zeichen der Mannschaft Schön/Bushenhausen stand.

Reit Sport.

Reitturnier in Düsseldorf.

Am Sonntag herrschte auf der Turnierbahn des Düsseldorfer Rheinstadions großer Betrieb. Etwa 15 000 Zuschauer füllten die Tribünen.

Die Ergebnisse: Jagdspringen der Klasse Sa.: 1. Oblt. Romm auf „Finitie“ 0/40; Frau von Opel auf „Kauk“.

Schwimmen.

Schwimmkampf Magdeburg — Budapest.

In Magdeburg begann am Samstag ein Städte-Schwimmkampf zwischen Magdeburg und Budapest, der am ersten Tage zwei Staffeln und ein Wasserballspiel brachte.

Der zweite Tag des Städte-Schwimmkampfes Magdeburg gegen Budapest brachte wieder spannende Kämpfe. In erster Linie interessierte man sich aber für das Wasserballspiel, das von den Ungarn mit 8:3 (2:2) gewonnen wurde.

Die Ergebnisse: 4x100-Meter-Kraul: 1. Budapest 4:09,3 Min.; 2. Magdeburg 4:16,2 Min.

Deutscher Schwimmer siegt in London.

An einer internationalen Schwimmveranstaltung in London beteiligte sich auch der ausgezeichnete deutsche Kunstspringer Liebhahn (Berlin).

Motorsport.

Großer Motorradpreis der Schweiz.

Auf einer 7,5 Kilometer langen Rundstrecke bei Bern wurde am Sonntag der „Große Preis der Schweiz“ für Motorräder ausgefahren.

Schach.

Der angelegte Wettkampf zwischen dem hiesigen Schachklub 1928 und dem Mainzer Schachklub 1930 konnte am Samstag, 1. Juli, nicht stattfinden.

In den Räumen des Athletic-Club zu Los Angeles trugen der Alt-Weltmeister Capablanca und der junge ungarische Meister Hermann Steiner eine Partie mit lebenden Figuren aus.

Rudern.

Die Mannheimer Regatta.

Der erste Tag der 50. Oberrheinischen Ruderegatta des Mannheimer Regatta-Vereins ging unter denkbar günstigsten äußeren Umständen in Szene.

Start weg lag hier die Mainz-Kasteler RG. 80 leicht in Front. Bei 1000 Meter gingen aber die Würzburger schon an die Spitze.

Leipziger Regatta.

Die Leipziger Regatta war an beiden Tagen recht gut besucht und brachte teilweise sehr harte Kämpfe. Im ersten Uchter des zweiten Tages kam Wiking Leipzig zu einem schönen Erfolg.



Berliner Ruderer im Flugzeug zur Henley-Regatta gestartet.

Der Abflug vom Tempelhofer Feld. Die Uchtermannschaft des Berliner Ruderklub und die Bierermannschaft von R. V. Sturmvoegel-Spindlersfeld, die an der berühmten Henley-Regatta teilnehmen werden, traten die Reise nach London im Großflugzeug an.

Das Geschwader Balbos.

Vor dem eigentlichen Ozeanflug.

Unfall bei der Landung in Amsterdam.

General Balbo, der mit seinem Flugzeuggeschwader am Samstag in Schellingwoude eingetroffen war, wurde außer von dem italienischen Gesandten und dem italienischen Generalkonsul auch von dem deutschen Gesandten Grafen Jech begrüßt.



Die Flugstrecke

Während der Landung des italienischen Flugzeuggeschwaders ereignete sich ein Unglücksfall. Eine der italienischen Maschinen schlug auf dem Wasser um und versank.

Start zur zweiten Etappe und Ankunft in Irland.

Die ersten zehn Maschinen des italienischen Luftgeschwaders mit General Balbo an der Spitze sind am Sonntag früh kurz vor 7,30 Uhr zur zweiten Etappe nach Londonderry gestartet.

Die Staffeleinteilung.

General Balbo hat mit seinem Geschwader nunmehr die erste 1400 Kilometer umfassende Etappe Orbetello — Amsterdam geschafft.

und die vierte grün gestrichen, damit eine gute Übersicht über das Geschwader gewährleistet ist. Die schwarze Staffel wurde von General Balbo und General Pellegrini, dem Direktor der Fliegerische in Orbetello, geführt.

Der Flugzeugtyp.

Die zu dem Flug benutzten Apparate sind Savoia-Marchetti-S. 55 X-Flugzeuge, ein Typ, den es schon seit zehn Jahren gibt, der aber auf Grund der beim Brasilienflug gewonnenen Erfahrungen erheblich verbessert worden ist.

Noch 9900 Kilometer zu bewältigen.

Die Gesamtstrecke beträgt 11 300 Kilometer, von denen noch 9900 Kilometer zu bewältigen sind. Es entfallen auf die Etappe Amsterdam — Londonderry 1000 Kilometer, auf die Strecke Londonderry (Irland) — Reykjavik (Island) 1500 Kilometer.

Der Start zur dritten Etappe auf morgen früh verschoben.

London, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.) Der Start des italienischen Flugzeuggeschwaders zur dritten Etappe ist wegen der ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse auf morgen früh verschoben worden.

„Graf Zeppelin“ zur dritten Südamerikafahrt gestartet.

Friedrichshafen, 1. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Samstag um 20,23 Uhr zu seiner dritten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet.

Als Pfadfinder an die Front.

Von August Schmitz-Kaiserslautern.

Schluß. (Nachdruck verboten.)

Schwer verwundet.

Wieder sehe ich ein schwarzes Mündungsloch. Ein ganz junger Franzose hat sein Gewehr auf mich gerichtet. Ehe ich mich zurecht finde, schießt er ab. Das Gewehr fliegt mir aus der Hand, einige Meter weit weg. Obwohl ich des schweren Tornisters wegen nach vorn gebückt gesprungen bin, wirft mich die Kugel auf den Rücken. Schneidet mir den Arm ab, „au, mein Arm“, brülle ich und wälze mich in den gräßlichsten Schmerzen. Vor mir plakt eine Handgranate. Drei fliegt zu mir herüber. Sie haben den, der auf mich geschossen hat, in den Himmel fliegen lassen. Ich will auf die Beine und nach vorn stürzen, aber taumelnd falle ich hin. Neurer rennt zu mir zurück. Ich habe meine Kraft wiedergefunden. „Otto, sage dem Leutnant, Gruppe Schmitz hat den Befehl ausgeführt“ ... Nach, daß du wegkommst, mich laß liegen.“

Sie haben rund 60 Gefangene gemacht und zwei Maschinengewehre erobert. Neurer erhält das Eiserner Kreuz I. Klasse und die andern werden zu Unteroffizieren oder Gefreiten befördert. Mir gibt Majestät die höchste Auszeichnung für einen preussischen Unteroffizier, das goldene Tapferkeitskreuz, mit dem eine lebenslängliche Ehrenzulage verbunden ist.

Ich blute aus Mund und Nase! Einmal liege ich auf dem Bauch, und wenn ich denke, du hast den Boden genug mit Blut bespudert, lege ich mich auf den Rücken. Dann läufst mir das Blut in den Nacken. Ich muß wohl träumen. Mir war's, als wenn ich gerufen hätte „Sprung auf, marsch, marsch!“ Ein schwerer Schlag weckt mich. Flieger haben eine Bombe in den Bahnhof geworfen.

Von meinem Waffenrod löse ich mein Eisernes Kreuz, halte es fest in der Hand und schmale mir den Mantel ab. Ich kann mich nicht entschließen, meinen Tornister aufzumachen und die angesammelten Andenken herauszunehmen. Das alles kommt mir so nichtig vor.

Nicht Kilometer zum Verbandspfad.

Wie ein lahmgeschossener Hase ziehe ich mich in einer Ackerfurche entlang zum Bahndamm, wo ich mich soweit erhole, daß ich zuerst in die Knie steigen und mich dann auf die Füße stellen kann.

Eine unheimliche Masse Flieger surren in der Luft und werfen Bomben. Im Gänsemarsch gehen Regimenter nach vorn. Sanitäter begegnen mir. Das Blut, das mir hochkommt, schlucke ich unter. Aus ist's. Der Krieg ist aus. August. Tapp, tapp! August, laß dich verbinden! August tut nichts. Langsam setze ich ein Bein vor das andere. Wie eine Maschine, der genügend Arbeitskraft fehlt, so langsam.

Ein unbegreiflicher Lebenswille treibt mich, den Weg weiter zu gehen. Rauf auf die Schwelle, runter von der Schwelle. Wäre ich lustig und heiter, wäre ich gesund, würde ich von einer Schwelle auf die andere springen.

Der Verpflegungsoffizier mit dem Zahlmeister begegnen mir. Ich bin gar nicht erkannt, daß ich ihnen Platz machen muß und beinahe den hohen Bahndamm hinabstolpere. Im Sande sitze ich einen Augenblick und lasse mich fast von einer Ohnmacht überrumpeln. Wie ein bestimmungslos Betrunkener stehe ich auf und torlele weiter.

Noch jemand begegnet mir. Ich mit zwei Kameraden, von seinem Schlag. Lustig wandern sie auf dem Bahndamm. Ich trägt das leichte Maschinengewehr wie ein fahrender Geselle den Knotenstock.

„Wo kommen Sie her“, greife ich mir den ältesten heraus. Ich erkenne meinen Zustand und fährt dazwischen: „Das geht dich einen Dreck an.“ Es ist bestimmt 2 Uhr nachmittags. Derjenige, den ich angedreht hatte, sagt mir frech: „Wir hatten uns verlaufen.“

Auf der Verbandsstelle, nachdem ich etwa 8 Kilometer gelaufen bin und mir noch die Wundspritze habe geben lassen, lege ich mich langsam auf eine Tragbahre, die abseits hinter der Baracke steht. Nun laßt mich hier sterben, ist mein letzter verflöchter Gedanke. Es ist mir, als wenn der alte Pechhengst, der mir die Schnürschuhe zum Urlaub so hübsch gemacht hat, eine über den Kopf gezogene Decke wegnehme und zu Unteroffizier Pallandt sage, „der hat genug“.

Der Franzmann hat mich schlecht getroffen. Um einen Millimeter zu hoch. Mitten durch die Brust.

Auf einer Tragbahre liegend komme ich wieder zu mir. Ich setze zu meiner unbeschreiblichen Freude den Stabsarzt, der mich am Ohr operiert und dem ich den Lausbubenbrief geschrieben hatte. Mit schwacher Stimme rufe ich ihn an.

Mit meinem zerfetzten Mantel bin ich zugedeckt. Am Kragen sind schräg die Treppen festgenäht. „Was“, sagt er, „Sie sind Unteroffizier?“ „Jawohl, Herr Stabsarzt“, antworte ich, „und hier, das habe ich auch.“ Dabei öffne ich die Faust und zeige ihm mit einem stolzen Lächeln das Eiserner Kreuz I. Klasse, das ich mir im Februar verdient hatte.

Schwerverletzt in St. Quentin.

In St. Quentin, in einer großen Baracke, liege ich unter hunderten Schwerverwundeten. Kein Sanitäter läßt sich blicken. Keine Schwester! Hilflos und verlassen liegen wir. Nach vielen Stunden treffen Hilfskräfte ein. Sie bringen gar nicht bis zu uns, die wir hinten liegen. Schon von den am Eingang Liegenden werden sie mit Bitten bestürmt und bringen gar nicht bis zu uns vor.

Zwischen uns liegen viele Verstorbene. Jeden Augenblick schreit einer auf oder schimpft mit durchdringender Stimme „dieser verfluchte Krieg!“ Von einer Notdurft getrieben, schlepe ich mich hinaus vor die Tür. Draußen liegt der Unteroffizier Somola von der 4. Kompagnie. Mit ihm habe ich die Unternehmung in der Kompagnie gemacht, wo ich auf der Rückseite von der Leuchtkugel gezeichnet wurde. Gerade wollen ihn einige Totengräber in Zivil abholen, um ihn als unbekanntes Soldaten ins Massengrab zu legen. Ich sage ihnen keinen

Namen. Seine alte Mutter weiß nun wenigstens, wo er liegt, ihr tapferer Sohn.

Ein Lazarettzug ist eingefahren. Der leitende Arzt geht durch die Reihen der Verwundeten. Jeden fragt er, was ihm fehle. So auch mich. Ich antworte ihm: „Einen Lungenschuß“. „Um, husten Sie Blut?“ Was soll ich antworten? Blitschnell überlege ich mir; sage ich, ich huste nicht Blut, dann nimmt er dich nicht mit, weil ich dann nicht als Schwerverwundeter gelte. Sage ich jawohl, ich huste Blut, hat er vielleicht Erbarmen und nimmt mich mit. Gewohnt, die Wahrheit zu sagen, antworte ich: „Jawohl, Herr Stabsarzt, ich huste Blut.“

Er sieht mich scharf an, dann sagt er zu dem sauberen Sanitätsfeldwebel: „Nicht transportfähig“, und geht weiter zum nächsten. Herr Gott nochmal, mach Schluß mit meinen Leiden, denke ich. Die Kugel hat den Nerv durchschossen und die Wunde macht mir die größten Schmerzen. Besonders die rechte Hand scheint ein Nervenzündel zu sein. Die Schmerzen sind unbeschreiblich.

Mutter hat ihren Sohn wieder.

„Du hast kein Glück auf der Welt“, tröste ich mich. Am nächsten Tag fährt wieder ein Lazarettzug ein. „Was haben Sie“, fragt mich der Arzt. „Einen Lungenschuß“. „Um, einen Lungenschuß? Husten Sie Blut?“ „Nein, nein, Herr Stabsarzt“, brülle ich ganz gesund und genügend vorbereitet.

Das Schütteln und Studern der Wagen nimmt mich anständig mit. Das Fieber ist schon auf 40 Grad gestiegen. Die Schwester ruft den Arzt. Der sucht die Achsel. Die Gegend kommt mir bekannt vor. Ist's möglich? Ich freue mich, soweit das in meinem Zustand zu fühlen ist. Wir fahren in meine Heimat, in die schöne Pfalz. Tränen steigen mir hoch beim Gedanken an die Mutter. Ob ich sie nochmal sehen darf. In Landau werden wir ausgeladen. Über mir liegt einer, der brüllt: „Hilfe, Hilfe, ich bin der letzte von 7 Brüdern. Helft meiner Mutter!“ Im Garnisonlazarett ist er ganz still geworden. Nachher sehe ich ihn draußen auf dem Flur auf der Bahre liegen, zugedeckt mit einem Leinentuch. Gewiß wird man seiner Mutter helfen!

Ich will Pudding essen! Das ganze Lazarett steht Kopf. So was Berrücktes haben sie noch nicht erlebt. Ich will Pudding und vermeiere jede andere Nahrungsaufnahme. Es ist kein Pudding aufzutreiben. Der Lazarettinspektor tritt an mein Bett. Ob ich nicht ein Schlüßchen guten Wein trinken möchte. Ob ich nicht einige eingemachte Pflaumen essen wolle. „Pudding will ich“, und heule wie ein kleines Krabbelkind, das hingefallen ist.

Der Mutter haben sie telegraphiert. Sie sitzt am Bett. Sie muß schon lange sitzen, denn sie hat sich nach hinten gelehnt und die Augen geschlossen. Tränen rollen unter den Augenlidern hervor. Sie hat ihren Sohn wieder. Schnell schließe ich wieder die Augen und, als sie sich dann über mein Bett beugt und auf meine Atemzüge lauscht, presse ich sie an meine Brust.

— Ende! —

Apotheker • Rich. Brandt's
Schweizer-Pillen
das zuverlässige allbewährte
Abführmittel bei Stuhlverstopfung und Darmträgheit
In allen Apotheken erhältlich.

THALIA Theater
Eine großangelegte Tonfilm-Operette:
Sag' mir wer Du bist
In den Hauptrollen:
Liane Haid / Victor de Kowa
Olly Gebauer / Paul Otto
Ein Film, der Ihnen viel Freude machen wird und den Sie Ihren Freunden weiterempfehlen werden.
Erlässenes Beiprogramm
Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr

Feinster Broken-Tee (kein Grün) **Mk. 4.40** das Pfd.
kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.
Andere vorzügliche Teemischungen von Mk. 3.68 das Pfd. an.
Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße 84.
Telephon 22121

Film-Palast
Wiesbaden, Schwalbacher Str. 8, Fernruf 26029
I. Wir spielen:
Martha Eggerth
der Liebling des Publikums in:
Kaiserwalzer
„Heut' macht die Welt Sonntag für mich“
Regie: Friedr. Zelnik
II. **Ursula Grabley**
Harry Frank
in:
Kampf um Blond
(Mädchen, die spurlos verschwinden.)
Spielz.: Wo. ab 4 Uhr, So. ab 3 Uhr, letzte Abendvorst. pünktl. 8.30 Uhr. - Eintrittspr. 60, 80, 100, Erw. Wo. b. 5 Uhr 40 S.; So. u. Feiert. k. Vergünst.

Ausverkauf fertiger Damenhüte wegen Aufgabe des Lagers. Moritzstraße 40. I.



Rest- und Einzelpaare **Neugasse 22**

F. Häusler Moritzstraße 60 Spezialist für alle Haararbeiten Mäßige Preise.

Verzogen nach **Rheinstraße 47** (gegenüber Landesbank) **Adolf Mouha** Möbeltransport Stadt-, Baha- u. Auto-Umzüge.

Nass. Landestheater Großes Haus. Das „Große Haus“ ist ab 3. Juli ferienhalber geschlossen.

Kleines Haus. Die Sommerpielzeit des „Kleinen Hauses“ beginnt am Donnerstag, 6. Juli.

Kochbrunnen-Konzerte.
Dienstag, den 4. Juli 1933. 11 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von dem künftigen Kurorchester. Leitung: Kammermeister Adam Hahn.
1. Ouvertüre zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von A. Mallart.
2. Laubende Schönheit. Intermezzo von S. Manfred.
3. Fantasia aus der Oper „Robert der Teufel“ von G. Meyerbeer.
4. Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust. Walzer von J. Strauß.
5. Musikalische Täuschungen. Polpourri v. Schreiner.
6. Barataria-Marsch von A. Sullivan.

Kurhaus-Konzerte.
Dienstag, den 4. Juli 1933. 14.30 Uhr:
Gesellschaftslokalgang nach der Fasanerie — Schützenhaus. Beteiligungsgeld 0.50 Mk.
16 Uhr:
Konzert.
Leitung: Musikdirektor Herbert Albert.
1. Ouvertüre zur Oper „Francesca von Rimini“ von Hermann Goet.
2. Scenes Vittoriosques von J. Massenet.
Marche: Air de Ballet; Angelus; Fete Bobeme.
3. Gavotte aus „Domeneo“ von B. A. Mozart.
4. Fantasia aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von L. Kreutzer.
5. Vorspiel zur Oper „Der Rattenfänger“ v. Vorgina.
6. Künstlerleben Walzer (Werk 15) von Fritz Blumer.
7. Galop aromatique von B. Vist.
Eintrittspreis 0.75 Mk. Dauer- und Kurkarten gültig.
20 Uhr im großen Saal:
Einziger Bieder- und Arien-Abend
Kammersänger Heinrich Schüssler.
1. Bariton der Staatsoper Berlin.
Am Flügel: Franz Rupp, Berlin.
(Näheres in besonderem Handprogramm).
Eintrittspreise: 1.50, 2. 2.50, 3 und 3.50 Mark.

ANZEIGEN im Wiesbadener Tagblatt arbeiten für Sie.

Montag, 3. Juli 1933.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Hauspersonal

Frau zum Waschen täglich vorm. 1 Stunde gesucht Rbeingauer Str. 16. 1 z.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Ein tücht. brauchebund. Verkäufer für Herren-Konfektion gef. Off. mit Bild u. Gehaltsf. u. W. 780 an Tagbl.-Bl.

Lehrling

sich sofort Eintritt gef. Buchhandlung, neben der Hauptpost.

Gewerbliches Personal

Jg. Landschaftsgärtner (Gebilfe) sofort gesucht. Jakob Faust, Landschaftsgärtner, Blücherstraße 46.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Für ein 16j. Mädchen (Mittelschulbildung) wird Lehrstelle im Kleidermachen gef. Schiersteiner Straße 11. Mtd. b. Lang Jg. Mädchen sucht sofort Stellung als Kochlehrling. Schlicht um schlacht. Off. u. W. 789 an Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Ehrliches fleiß. Mädchen v. Lande sucht Stell. als Alleinmädchen lof. od. a. 15. 7. Adr. Ida Köllinger Drantenstraße 46. 3.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jg. Kaufmann, erfährt in Kontorrent-, Dopp.-Buchhalt., Rezipitrat. und Kasseneinw. um. Maschinenlchr., sucht Stell. sofort od. später. Angeb. u. W. 789 an Tagbl.-Bl.

Nietgesuche

Fr. sucht Zimmer mit Küche. Angeb. m. Preis u. W. 789 an Tagbl.-Bl.

Wt. linderl. Ehepaar

pünktl. Zahler, sucht sonn. 2-Zim.-Wohnung im Südviertel, mit Beiz, ev. Warmwasser. Off. mit genauer Preisangabe unter J. 790 an den Tagbl.-Bl.

Sonnige 3-Zim.-Wohnung

(1. St.), Nähe Bahnh., evtl. evtl. teilmöbl., in hell. Hause. Off. unter G. 789 an den Tagbl.-Bl.

Beamter

sucht sofort oder später 2-Zimmer-Wohnung evtl. auch Frontp. Off. u. W. 789 an Tagbl.-Bl.

Verstätigte Frau

sucht sofort 2 bis 3 Zimmer mit Küche (Parti), eventl. Hinterhaus. Off. unter G. 790 an Tagbl.-Bl.

3-Zimmer-Wohnung

i Landhaus, zum 1. Okt. gesucht. Freie sonn. Lage, nicht im Stadtdinnern. Auch i. n. od. weiterem Vorort. Keine Zentralheizung. Büntil. Zahler. Off. mit Preis u. Z. 789 an den Tagbl.-Bl.

2 komfortabel ausgestattete Wohn- und Schlafzimmer

nebst Bad, in herrschaftl. Hause. Nähe Wilhelm- und Rheinstraße, für längere Zeit zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter J. 789 an den Tagbl.-Bl.

Geldverlehr

Kapitalien-Gesuche

600 Mk. gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Off. u. W. 790 an den Tagbl.-Bl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Bierstadter Höhe

Gartengrundstück m. Obstbäumen, im Baugebiet an Straße, gelundete staubfreie Höhenlage, m. schön. Fernsicht, ca. 42 Ruten, evtl. auch geteilt, vom Besitzer preiswert zu verk. Anfr. u. J. 791 Tagbl.-Bl.

Immobilien-Kaufgesuche

Villa

für zwei Familien, bis 20 000 RM., zu kaufen gesucht. Ang. u. E. 791 Tagbl.-Bl.

Haus

für 1 oder 2 Familien, mit ca. 2 Morgen Land, zu kaufen gesucht. Ang. u. E. 791 Tagbl.-Bl.

Stagenhaus

mit kleinen Wohnungen, im Südviertel, direkt an Wasser zu kaufen gesucht. Off. u. W. 791 Tagbl.-Bl.

Verkäufe

Ortort-Verkäufe

Gutachtendes Geschäft m. Warenlager umständehalber für 600 Mk. zu verk. Off. u. W. 790 Tagbl.-Bl.

Umkandehalter

i. 1. Okt. od. früher Kaffee- u. Tee-geschäft zu verk. Näb. u. W. 779 an Tagbl.-Bl.

la Deutsch-Kurzhaar

4 Feld, wegen Jagdaufgabe zu verkaufen. Offert. unter D. 789 an Tagbl.-Bl.

3 Herren-Wohnzünre

la, grau, wenig getragen, Preisweite 106, 115 und 120 cm, billig zu verkauf. Herrngartenstr. 8. 2. St. Dienstag von 10-6 Uhr.

Al. Flügel

Marke Schiedmayer, tadelloses Instrument, billig zu verk. Belicht. nachmittags Schützenstraße 10. Part.

Reichsbeamtenfamilie

1 Kind, 10 Jahre (offl. Pöhl. ruh. Mieter) sucht zum 1. Okt. d. J. 2-3-Zim. Wohn. in Bordenh. auch Villenfrontseite. Jahresmiete bis 600 RM. Off. u. W. 779 an Tagbl.-Bl.

Beamten-Witwe

sucht zum 1. 10. 33 sonn. 3-Zim.-Wohnung, mögl. Südviertel, mit Beiz, ev. Warmwasser. Off. mit genauer Preisangabe unter J. 790 an den Tagbl.-Bl.

Sonnige 3-Zim.-Wohnung

(1. St.), Nähe Bahnh., evtl. evtl. teilmöbl., in hell. Hause. Off. unter G. 789 an den Tagbl.-Bl.

Wt. linderl. Ehepaar

(Zürich) sucht zum 1. 10. in ruh. Hause abgechl. 3-4-Zim.-Wohnung mit Warmw.-Beiz, Bad, Wani., Balkon od. Loggia. Mietmiete inkl. Beiz bis 100 Mk. Angeb. nur mit Preisang. unt. W. 790 an den Tagbl.-Bl.

Gel. 3-4-Zim.-Wohn. m. Balk.

1.-2. St., i. 1. Okt. mögl. Südviertel. Preisangab. u. W. 789 T. Berl.

Höherer Beamter i. R.

sucht i. 1. Okt. Wohnung 4-5 Zimmer, Mädchenzimmer, Bad, Zubehör, mögl. Zentralheizung. Preisangabote und Lageplan sofort unter J. 789 an den Tagbl.-Bl.

Leeres sep. Zimmer.

mögl. Nähe Taunusstraße, gesucht. Angeb. u. W. 790 an Tagbl.-Bl.

Sopran-Stimmen, gute Musik

u. erh. bill. Lindheimer, W. Sonnenberg, Wiesb. Str. 88. Norm. od. kritisch.

Grohes Bett. Schlafzimmer.

Ruh., Schlafzimmer, Küche, H. Bücherei, Wäscher., Terrarium, Angeler. v. Wilhelmstraße 54. Gb. 2. Privatstr. sw. 58 u. 60.

Erfolgreiches Herrenzimmer

(Chippendale) i. Auftr. sehr schön, zu verk. bei Schütten, Taunusstr. 5.

Grünes Blücherei und Sessel. Bücherei, Diwan.

Rückenstuhl zu verkauf. Philippstraße 38. 2. u. 9-10 und 1-3 Uhr.

Schöner Eisschrank

früher, billig abzugeben Schützenstraße 10. Part.

Führerlehrl. Motorrad (Triumph)

in einwandf. Zustand, preisw. zu verk. Schaubacherstr. 15.

Leichtfrak. 119 cem.

billig zu verkauf. Correll, Dohheimer Straße 88.

Guter, weiß. Kinderwagen

zu verk. Seerodenstr. 15. 2 rechts. Vormittags.

Kordilischen u. Wolfshund

billig zu verk. Wolf, Cleopodenstr. 10. 1. Et. 1.

Leere Vellächer

zu verk. Rainer Str. 38.

Dändler-Verkäufe

Gutes Klavier 100, Harmonium 85, 1 Polster Verticauer und Gebrauchssart. i. Klavierbauer billig zu verkaufen. Fr. Klapper, Büdingenstraße 4, an d. oberen Webergasse.

Für auswärtigen Reflektanten suche

STUTZFLÜGEL und PIANOS (nur beste Marken) bei Barzahlung. Schütten Taunusstr. 5 Tel. 25883

Herrenzimmer

etw. fast neu, sehr preiswert, neue u. gebr. Schlafzimmer, Büfett, pracht. Goldbirt. Schlafzim., auterb. Rücken-Einrichtung, Kleiderkränze, Spiegelkränze, aut. Chaiselona., Tr.-Spiegel, Vertifo, Ausstehtische.

kompl. Speisezimmer

Mattagen aller Art, gutes Rohbaar für 1 bis 2 Matr. sehr bill. zu verk. 29 Seelenstraße 29, an der Weiberggasse.

Herrenzimmer.

dunkel etw. mod. Form. gut erhalt. 240, Russ. Schreibtisch m. Sessel 45, Eich.-Ausstehtisch für 45 Personen 45, Russ.-Ausstehtisch 25 u. 15, andere Tisch. 1 Bett. dell Russ. Schlafzimmer.

pol. m. Marmor u. Spiegel 140, einfaches Schlafzim., Tisch, 1 Bettig, 3. Bettm. schweden, 70, Sofa m. Umbau, eich. 25, Chaiselona, vertikal, 19, Eich.-Kredenz 25 u. 15, Kollschreibtisch m. Stuhl, eich. 80, Trum.-Spiegel 15-25, Russ. u. Eich.-Büfett 35-50, Nachtsch. Kommoden, Nachtsch. Vertifo, Stühle billigst. Russ.-Bücherst. 35, Kleiderkränze in all. Preislagen. Russ.-Standuhr 40, Hingarderboden 11 u. 15, Mah.-Salon 85, Rückenkränze, weiße Anrichte, Deckbetten, alles spottbillig zu verkaufen. Frau Klapper, Büdingenstraße 4, an d. oberen Webergasse.

Eichen-Schlafzimmer

nur 245.- und 265.- i prachvolles Goldbirt.-Schlafzim.

für nur 335.- zu verk. Albrechtstraße 11 Schreinerer Ernst. Eiche mod. Büchp. Rücken-Einricht. naturf. mit 2 Schränf., beide a 115 cm, mit Vaseline, wie neu, beste Schreinerarb. mit Tisch u. Stühlen nur 85 Mk. Peter, Gerichtstr. 1, Ede Moritzstraße.

Kaufgesuche

Klavier gegen bar.

bis 200 Mk. gesucht. Off. u. W. 775 T. Bl.

Schlafzim., Herrenzim., Speisezimmer und Küche

von Privat gegen bar zu kaufen gesucht. Preisoff. u. W. 439 an Tagbl.-Bl.

2 unterhaltene Betten

zu kaufen gef. Off. mit Preisang. u. J. 790 T. Bl.

Ein u. zweif. Kleider-schrank u. Rückenkränze

gelucht. Off. unt. W. 777 an den Tagbl.-Bl.

Verpachtungen

Kleiner Obstgarten zum 1. Okt. zu verpachten. Anzul. 3-7 Uhr rechts Ede Steinweg u. Blumentalstraße (Ellafer Platz).

Unterricht

Chor-Dirigent.

Alter Gel.-Berein in groß. Vorstadt Wiesbadens (ca. 50 Sänger) sucht Dirigent. Bewerbung mit Gebaltsanprüben u. leib. Tätigkeitsang. unter D. 790 an den Tagbl.-Bl.

Verloren * Gefunden

Am 30. 6. vormittags Postauskunftsbuch Langgasse oder Auto verloren. Belohn. Belohn. Sonnenberger Straße 11a. 2. Samstag vormittags ein Kanarienvogel entflohen. Geg. Belohnung abzugeben bei Müller, Hellmündstraße 20, Laden.

Heiraten

Selbstinrentin!

Fr. 39 J., eng., dunkel, frisch, solid. Ausl., gesund, 1.46 groß, kleiner Geb. fehler, wegen Seeleneinlamkeit wünscht sw. bald. Heirat mit einem mittelalten Volk. od. Bahnangestellten bis 50 Jahr. bekannt zu werden. Aus Rücksicht geg. meinen alten Vater (Eisenbahn-Venl.) besteht Stadtgebundenheit. Tausch od. Verleih, mögl. nach der ichönen gelunden Stadt erminischt. Perfekt i. Haushalt, hauptsächlich i. Stopen, Niden, Strid. u. Kochen, Wohnung und alles vorhanden. Berdingenheit Ehrenlage. Anonym swedlos. - Es wollen sich nur ankünd. u. ehrlichen Abfichten geleitete Herren mit Off. u. Bild melden unter N. 400 an den Tagbl.-Bl.

Geschäftl. Empfehlungen

Tel. 23061. Schreibmaschinenarb. u. la. Serviceleistungen, sorgfältige Ausführung. Schreibstube, Karlsru. 5. Begr. 1910

Hunde jähren, baden

Hirschgraben 4.

Verchiedenes

Krankenfahrtühle

für Straße und Zimmer zu vermieten u. zu perf. Stoh. Karst. Taunusstr. 2

Kartenlegen.

Frau Video, Schiersteiner Str. 45. 3.

Karten- und Handgeflecht.

Frau Boh. Schiersteiner Str. 26. 2. Nur Damen.

Advertisement for Citrovaniile, a pain reliever. Text: 'schmerzfrei durch Citrovaniile'. Description: 'Das einzigartige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne, Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzzustände. 33 Jahre ärztlich empfohlen. 6 Pulver- od. 12 Oblaten-Packg. RM 1.10. Die Oblatenform gewährt geschmackloses Einnehmen.'

Zahn-Praxis Paul Augustat

Adelheidstr. 34, Ecke Moritzstr. Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei nur 1. Autoritäten und 20 Jahre in eigener Praxis.

Pioniering, in schonendster Behandlung. Spezialität: Stahlgelasse Goldplomben. Moderne Diathermie-Behandlung.

-Praxis Paul Augustat

Modernster künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie. Röntgen-Diagnostik mit neuestem Apparat v. S. R. Veita.

20kar. Goldkronen RM. 20.-, Naturgetreue Porzellankronen. Platingoldamalgalamploben RM. 3.-. Platinzähne nur RM. 5.- Billige Zähne ab RM. 2.-

Das Reich hat uns glücklich gemacht

Das lange Warten hat nun aufgehört, jetzt können auch wir durch das 1000-Mark-Ehstonds-darlehen heiraten. Sicherwerden wir ein schönes Heim besitzen, denn die wundervollen Möbel, die so billig waren, haben wir bereits gekauft im Möbelhaus

FRANZ JHLE

GOLDGASSE 1 und 4. Ober unverzinsliche Ehstonds-Darlehen erhalten Sie gerne Acskunft.

Hauspersonal

finden Sie bestimmt durch eine Anzeige im

Wiesbadener Tagblatt

Volkswohl-Lotterie

Ziehung unwiderruflich 12. bis 17. Juli 33 336 Gewinne und 2 Erlösen im Werte von

300000 RM. Höchstgewinn auf 1 Doppellos im Werte von

150000 RM. Höchstgewinn auf 1 Einzellos im Werte von

75000 RM. Hauptgewinn: 2x 50000 RM. 2x 25000 RM. usw.

Alle Gewinne 90% bar auf Wunsch

Los 1 RM. Porto u. Liste 35 Pfg. extra. Doppellose 2 RM.

Glücksbriefe mit 5 Losen 5 RM. sort. aus verschied. Teas.

Glücksbriefe mit 5 Doppellosen 10 RM. sort. aus verschied. Teas.

in allen durch Plakate kennf. Verkaufsstellen und durch

Gust. Pfordte, Essen Limbecker Straße 70

Postcheck Essen 7884

Industrie und Handel.

Tagblatt-Devisenkurse

ab heute am Tage der Notierung.

Nachdem wir bereits die Effekten-Notierungen und Börsen-Berichte der Frankfurter und Berliner Börse vom gleichen Tag unseren Lesern vermittelt haben, werden wir von heute ab auch die Berliner amtlichen Devisen-Notierungen bereits am gleichen Tage der Notierung zum Abdruck bringen.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 3. Juli. Drabliche Auszahlungen für:

	29. Juni 1933		3. Juli 1933	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	0.92	0.93	0.92	0.93
Canada 1 Canad. Doll.	3.03	3.04	2.96	2.97
Japan 1 Yen	0.89	0.90	0.89	0.89
Kairo 1 Ägypt. £	14.61	14.65	14.60	14.64
Konstantinopel 1 Türk. £	2.02	2.03	2.01	2.02
London 1 £ Sterl.	14.23	14.27	14.22	14.26
New York 1 Doll.	3.32	3.33	3.17	3.18
Rio de Janeiro 1 Millr.	0.22	0.22	0.22	0.23
Uruguay 1 Gold. Pes.	1.44	1.45	1.44	1.45
Holland 100 Gulden	169.33	169.67	169.23	169.57
Athen 100 Drachmen	2.43	2.44	2.42	2.43
Belgien 100 Belga	58.94	59.06	58.89	59.01
Bukarest 100 Lei	2.48	2.49	2.48	2.49
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82.22	82.38	82.17	82.33
Finnland 100 Finn. M.	6.30	6.31	6.27	6.29
Frankreich 100 Franc	22.23	22.27	22.24	22.28
Italien 100 Lire	5.19	5.20	5.19	5.20
Konstantinopel 100 Liras	42.11	42.19	42.11	42.19
Dänemark 100 Kron.	63.54	63.66	63.49	63.61
Litauen 100 Escudo	12.99	13.01	12.95	12.97
Norwegen 100 Kron.	71.53	71.67	71.43	71.57
Paris 100 Fr.	16.58	16.62	16.57	16.61
Prag 100 Kron.	12.54	12.56	12.54	12.56
Reykjavik 100 Isländ. Kr.	64.44	64.56	64.19	64.31
Riga 100 Lett. L.	73.18	73.32	73.18	73.32
Schweden 100 Kr.	81.32	81.48	81.22	81.38
Sofia 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
Spanien 100 Pes.	35.36	35.34	35.26	35.34
Schweden 100 Kron.	73.28	73.42	73.18	73.32
Telaviv (Estat.) 100 est. Kr.	74.03	74.17	74.03	74.17
Wien 100 Schilling	46.95	47.05	46.95	47.05

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 3. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: im Verlauf uneinheitlich. Die Tatsache, daß Roosevelt eine Bindung in der Goldstandardfrage jetzt nicht eingehen will, wurde von der Börse nicht allzu pessimistisch aufgenommen, da man glaubt, daß sich Amerika auf diese Weise nur ein Druckmittel verschaffen will. Nach den ersten Kurzen war jedoch dieses Moment, zusammen mit der Erklärung Englands, sich dem Vorgehen der Goldstandardländer nicht anzuschließen, und die weiter überwiegende Geschäftsstille ein Grund zur Abschwächung bis 1/2 Prozent. Buderus und Klöcker gaben je 1/2, Mannesmann, Phönix, Rheinisch und Stahlverein bis 1/2 Prozent nach. Die Stimmung konnte sich hier jedoch bald wieder bessern, jedoch Rheinisch ihren Anfangsverlust bis auf 1/2 Prozent wieder zurückholen konnten. Harpener lagen 1/2 Prozent höher. Farben notierten etwa 1 Prozent, Scheideanstalt 1/2 und Rütgerswerke 1/2 Prozent niedriger. Auch der Elektromarkt wies überwiegend Abschwächungen auf. Geffäl und Schudert waren bis 1/2 Prozent, Siemens und Lahmeyer je 1/2 Prozent gedrückt. Mit plus-Zeichen erschienen Chadeattien, die 12 M. anogen, Hapag gewannen 1/2, Nordloyd verloren 1/2 Prozent. Im Verlaufe wurde die Stimmung uneinheitlich. Während Reichsbank, Waldhof und Süddeutsche Zuder bis 1 Prozent und Aka 2 Prozent gewannen, gaben Aktumulatoren und Gelsenkirchen bis 1 Prozent, Deutsche Linoleum 1/2 Prozent und die Berg 3 Prozent nach. Am Rentenmarkt wiesen die variablen Werte mehrfach Schwankungen auf. Altbesitz eröffneten 1/2 Prozent höher, Neubesitz gaben 10 Pfennig ab. Von den heute erstmalig nach Serien notierten Schuldbausforderungen lagen 1913er und 1914er, Ser. 7, bis 7,10, Reichsbankausforderungen waren etwa 1/2 Prozent schwächer. Stahlvereinholten ihren Anfangsverlust von 1/2 Prozent im Verlauf wieder auf. Reichsbahnvorzüge gewannen 1/2 Prozent. Anatolier verloren 1/2 Prozent, Zoltürken blieben behauptet. Am Pfandbriefmarkt lag eher Angebot vor, das größtenteils aufgenommen wurde. Es ergaben sich Abschwächungen bis 1/2 Prozent. Kommunalobligationen waren etwas widerstandsfähiger. Tagesgeld ermäßigte sich weiter auf 3/4 Prozent.

Berlin, 3. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz uneinheitlich. Trotz der zweitägigen Unterbrechung konnte sich zu Wochenbeginn eine Geschäftsbelebung nicht durchsetzen, wenn sich auch bei den Banken einige Orders angeliefert hatten. Diese bestanden zum wesentlichen Teil aus Limit-erneuerungen, während neue Aufträge kaum vorlagen. Ein gewisses Unsicherheitsmoment, das naturgemäß auf die Börse nicht ohne Einfluß bleibt, sind die Währungschwierigkeiten auf der Londoner Konkurrenz, die die Unternehmungslust stark hemmen. Das Kursniveau zeigte daher bei Eröffnung gegenüber Freitagsschluß eine Senkung um etwa 1/2 bis 1 1/2 Prozent, wenn auch andererseits bei einigen Spezialpapieren, vermutlich auf Stillhalteläufe, Kursgewinne zu beobachten waren. Der letzte Reichsbankausweis zeigt eine kleinere Verringerung der Notendeckung. Als stärker gedrückt fielen Rheinische Braunkohlen mit minus 4/5, Kali-Achtersleben mit minus 1/2, Conti-Gummi mit minus 3/4 und Engelhardt mit minus 3 Prozent auf, während demgegenüber Harpener um 2, Kali-Chemie um 2 1/2 Prozent anziehen konnten. Besonders fest waren Chade, die vermutlich auf Schweizer Käufe 1.75 M. höher notierten. Am Rentenmarkt überwiegt eher etwas Angebot. Pfandbriefe wurden leichter notiert. Reichsbankausforderungen blühten gegenüber Freitag 1/2 Prozent ein. Auch Neubesitz waren um etwa 10 Pf. gedrückt. Ebenso gaben Vereinigte Stahlobligationen um 1/2 Proz. nach. 4 1/2 Proz. Rumänier gaben um 40 Pf. und 4 1/2 Proz. Mexikaner um 1/2 Prozent härter nach. Im Verlauf konnte sich dann eine freundlichere Grundstimmung durchsetzen, so daß Besserungen auf einigen Effektenmärkten bis zu 1/2 Prozent zu beobachten waren. Mit plus-Zeichen erschienen Eisenbahnverkehrsmittel, die auf höhere Dividendenerklärungen 6 1/2 Prozent höher bei einem Umlauf von 12 Mille notiert wurden. Gegen 12.45 Uhr trat jedoch wiederum ein kleiner Rückschlag ein. Der Geldmarkt war noch nicht erleichtert, Tagesgeld blieb zu 5 bzw. 4 1/2 Prozent immer noch ziemlich unverändert. Klein waren die Umsätze in Reichswechsel per 29. 9. und Reichsschätze per 16. 3. Auch für Privatdiskonten zeigte sich nur geringes Interesse.

Konturje und Vergleichsverfahren. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Monat Juni 1933 durch den Reichsanzeiger 264 neue Konturje — ohne die wegen Mangelmangels abgelehnten Anträge auf Konturseröffnung — und 123 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 394 bzw. 140.

Die Hobasch und Co.-AG., die im letzten Jahre zur Deckung des Verlustes von 2,45 Millionen Mark ihr Aktienkapital von 5,80 auf 3,48 Mill. M. herabsetzte, schließt 1932 nach 0,24 (im Vorjahre 1,62) Mill. M. Abschreibungen mit einem neuen Verlust von 500 256 M. ab, da die infolge der Ermäßigung der Branntweinsteuer vorgenommene Herabsetzung der Verkaufspreise nicht die erhoffte Geschäftsbelebung brachte. Der Umlauf erfuhr im Vergleich zum Vorjahre einen weiteren Rückgang. Die Generalversammlung beschloß, den Verlust aus der gesetzlichen Reserve zu decken, die dadurch auf 19 743 M. zurückging. Über die Aussichten wurde in der Generalversammlung mitgeteilt, daß die ersten vier Monate des laufenden Jahres gegenüber dem Vorjahre einen kleinen Mehrertrag ergaben. Die Entwicklung des Herbst- und Wintergeschäftes hänge völlig von der allgemeinen Wirtschaftslage ab.

Städtische Preise für das neue Düngejahr noch nicht festgesetzt. Das Städtische Syndikat teilt mit: Mit Rücksicht auf die vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft veranlaßte umfangreiche Nachprüfung der Städtischen Preise wird die Festsetzung der Städtischen Preise für das neue Düngejahr voraussichtlich erst in der ersten Hälfte des Juli erfolgen können. Die Lieferung unserer Städtischen Düngemittel erfolgt von heute ab bis auf weiteres vorläufig zu den im Juli 1932 gültig gewesenen Preisen und Bedingungen. Die endgültige Berechnung wird zu den neuen noch festzusetzenden Juli-Preisen nach der Bekanntgabe vorgenommen werden.

Umtausch der Gelsenkirchener Dollarnoten. Die Verhandlungen über das Umtauschangebot für die 16 Mill. Dollarnoten der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. vom 1. März 1928 sind zum Abschluß gekommen. Jeder Inhaber einer Note über 1000 Dollar erhält 100 Dollar in bar und einen Fonds über 900 Dollar einer neu auszugebenden Anleihe, und zwar wird diese Anleihe von der neu zu gründenden Betriebsgesellschaft, die den Namen

„Eisener Steinkohlenerbergwerks-AG.“ führen wird, ausgegeben. Auf die neue Gesellschaft, die ein Kapital von 70 Mill. M. haben wird, gehen sämtliche Zechen, Bergwerksanlagen und zugehörige Nebenbetriebe von Gelsenkirchen über. Die neue Anleihe hat folgende Ausstattung: Betrag 12,15 Mill. Dollar, Zinsfuß 6 Prozent, Laufzeit 10 Jahre, vom 1. 9. 1933 bis 1. 9. 1943.

Bausparkasse „Das Heim“, e. G. m. b. H., Arefeld. Bei dieser amtlich zugelassenen Bausparkasse ist angesichts der ungünstigen allgemeinen Wirtschaftslage das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres noch verhältnismäßig gut gewesen. Die Gesamtbeiträge betragen bis 23. 12. 32 4,6 Mill. M. Die Mitgliederbewegung zeigt einen Zugang von 672, Abgang von 621, Bestand von 3893. Die Vertragssumme der noch nicht zugeteilten Sparten macht aus: 4059 Beiträge mit 49 635 500 M. Bausparkasse. Der Neuzugang an Sparten hat sich in den letzten Monaten gehoben.

Wetterbericht.



Über ganz Europa steigt der Luftdruck langsam weiter an. Damit legt sich der Einfluß des über Westeuropa liegenden Hochdruckgebietes immer mehr durch und die Neigung zu Niederschlägen nimmt weiter ab. Die trockene Witterung wird voraussichtlich für einige Zeit von Bestand sein.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Zeitweilig aufheiternd, ein wenig wärmer, schwach windig.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

	2. Juli 1933	7 Uhr 27	12 Uhr 27	19 Uhr 27	Witterung
Lufttemperatur auf 0° und Normalhöhe	756.6	756.3	757.7	756.9	
Lufttemperatur auf dem Meeresspiegel	766.7	766.3	767.9	767.9	
Thermometer (Gefüll)	16.6	21.2	16.1	17.6	
Luftfeuchtigkeit (Wüllmeter)	10.9	9.8	10.3	10.3	
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	77	82	73	67	
Windrichtung	SW 2	W 4	SW 1	—	
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—	
Höchste Temperatur: 24.6	Niedrigste Temperatur: 12.6				

Wasserstand des Rheins

am 3. Juli 1933.

Biebrich: Pegel 3.14 m gegen 3.17 m gestern
Mainz: " 2.49 " " 2.52 " "
Caub: " 4.00 " " 4.06 " "
Röln: " 3.96 " " 4.12 " "

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Samstag		Montag		Samstag		Montag		Freitag		Montag	
1. 7. 33		3. 7. 33		1. 7. 33		3. 7. 33		1. 7. 33		30. 6. 33		3. 7. 33	
Banken													
A. D. Creditanst.	44.25	44.25											
Bank für Sozialw.	50.50	50.50											
Dresdner Bank	46.00	46.00											
Frankfurt. Bank	—	—											
Hyp. Bank	65.00	65.00											
Oest. Creditanst.	0.45	0.45											
Pfälz. Hyp. Bank	92.00	92.00											
Reichsbank	143.00	143.50											
Rhein. Hyp. Bk.	98.75	98.75											
Wiener Bankver.	1.00	1.00											
Verkehrs-Unt.													
Hapag	15.75	15.75											
Nordloyd	17.00	16.63											
Industrie													
Akkumulatoren	180.00	167.75											
Adt. Gebr.	12.25	12.00											
Aku	39.00	42.00											
AEG. Stammakt.	23.50	23.50											
Aschaffn. A. Br.	54.00	54.00											
Autopapier	41.00	41.00											
Zellstoff	21.75	22.00											
Bad. Ansen, Durl.	—	—											
Bast. Nürnberg.	—	—											
Sayer. Spiegel	—	—											
Bes. u. Henkel	—	—											
Homburg	51.00	51.00											
Bremann-Elect.	—	—											
Bremen-Beich.	75.00	75.00											
Bros. Boveri & C.	15.00	15.25											
Buderus	73.50	72.75											
Cemest Holzst.	80.50	80.50											
Cemest Holzst. Kautsch.	—	—											
L. C. Chem. Basal	147.00	147.13											
120001 ab	134.00	130.00											
Chem. Albert	50.00	48.00											
Chado	—	—											
Daimler-Benz	29.50	30.00											
Dtsch. Erdöl	114.00	113.50											
Gold- u. Silber	172.78	171.00											
Linoleum	47.00	45.50											
Dürrwerke	23.00	23.00											
Elektr. & Widm.	12.50	12.50											
Eichh. Weger	63.00	63.00											
EL. Licht u. Kraft	107.00	107.00											
EL. Licht. Ges.	87.25	85.50											
Banken													
Emag Pfm.	71.00	70.50											
Easting Union	208.00	208.00											
Esslinger Masch.	—	—											
Ettlinger Spinn.	—	—											
Faber & Schiele	38.25	38.50											
L. G. Farbenind.	128.50	127.25											
do. Bonds	112.75	112.50											
Falmsch. Jetter	35.00	35.00											
Feist Sekt.	—	—											
Felt & Gulliaume	52.50	52.00											
Frankfurter Hof	30.00	29.00											
Gelling & Co.	57.50	56.75											
Gelsenkirchen	91.00	87.25											
Gesfärel	48.00	48.00											
Goldschmidt, Th.	23.00	21.50											
Gritzner Masch.	189.00	189.00											
Grün & Hilfinger	—	—											
Hammern	33.00	33.00											
Hanf. Flüssen	97.00	97.50											
Harpener	92.00	92.00											
Hess. Kempf, St.	61.50	61.50											
Hess. Hercules	—	—											
Hind. Aufferm.	—	—											
Hirsch Kupfer	9.00	9.00											
Hochtief	98.50	95.75											
Holmann, Phil.	56.75	56.25											
Ind. Bergbau	160.00	159.00											
Isag Erlangen	—	—											
Jungbusch, Gebr.	32.00	32.00											
KellAschersleben	128.63	125.75											
Kalchemie	84.00	84.00	</										